

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

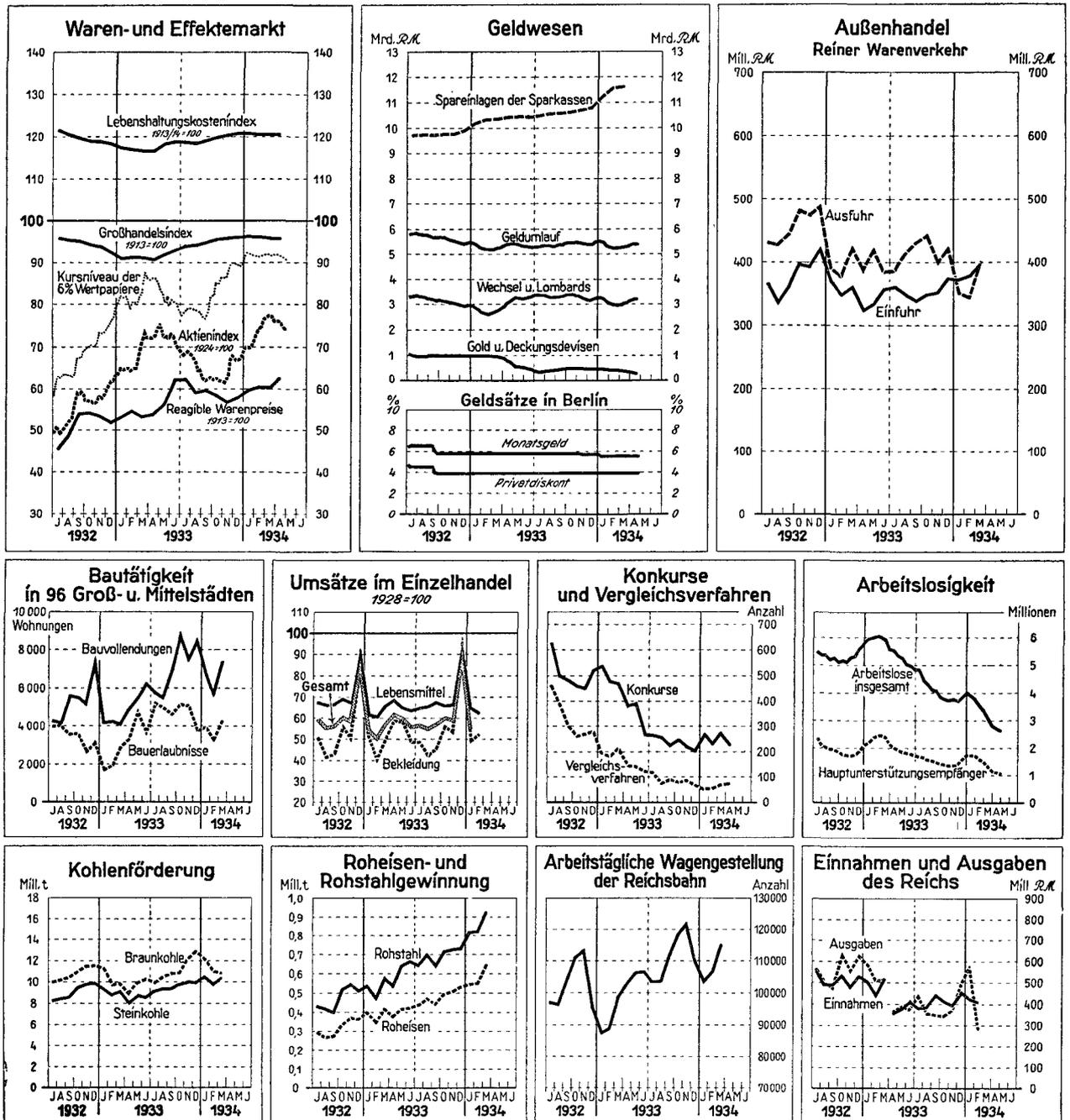
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 1. Mai-Heft

Redaktionsschluß: 14. Mai 1934
Ausgabetag: 17. Mai 1934

14. Jahrgang Nr. 9

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Obsternte 1933.

(Hauptergebnisse der Obstertragsermittlung 1933.)

Nach den Ergebnissen der im Herbst 1933 erstmalig im ganzen Reichsgebiet durchgeführten Ertragsermittlung wird die Obsternte 1933 wie folgt geschätzt:

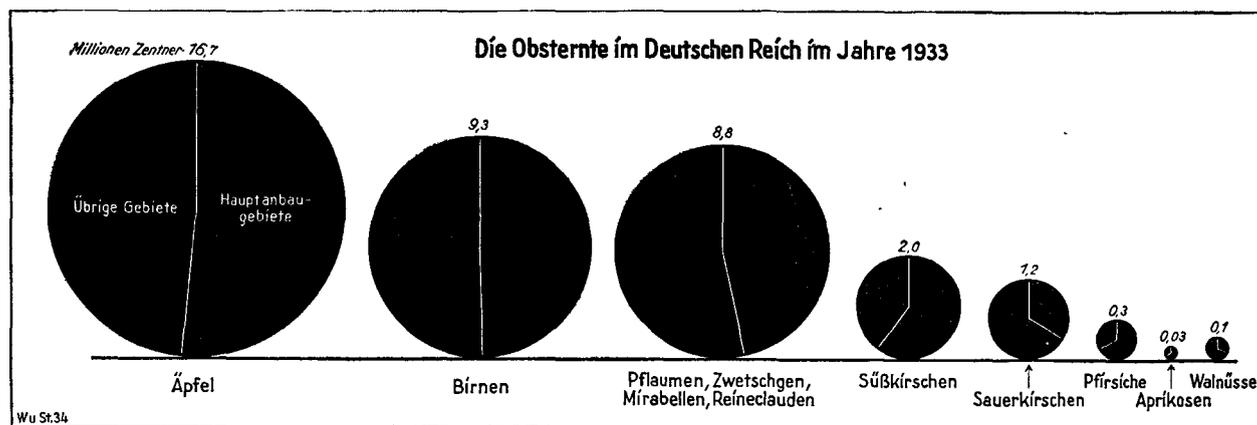
	Mill. Ztr.	Pfund je Baum
Äpfel	16,7	33
Birnen	9,3	46
Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden	8,8	32
Süßkirschen	2,0	31
Sauerkirschen	1,2	18
Aprikosen	0,0 ¹⁾	16
Pfirsiche	0,3	19
Walnüsse	0,1	10

¹⁾ 34 000 Ztr.

lungen früherer Jahre in Württemberg und Hessen — im allgemeinen als eine knappe Mittelernte anzusprechen sein. Die Ursache der besonders im Südwesten des Reiches, also in den Hauptobstkammern Deutschlands, teilweise recht niedrigen Baumerträge ist im Witterungsverlauf des Jahres 1933 (Aprilfröste, feuchte und kühle Witterung in den Monaten Mai und Juni, große Trockenheit in den Sommermonaten) und im starken Auftreten tierischer Schädlinge zu erblicken.

Die höchsten Durchschnittserträge je Baum sind im Jahre 1933 an Äpfeln und Birnen in den Obstbaugebieten an der Unterelbe sowie in den Regierungsbezirken Aurich und Hannover, an Pflaumen in den Regierungsbezirken Magdeburg, Minden, Münster und Hannover, an Süßkirschen in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Düsseldorf erzielt worden.

Danach würde die Obsternte des Jahres 1933 — unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Obstertragsermittlung



Die Obsternte im Deutschen Reich 1933.

Länder und Landesteile	Äpfel			Birnen			Pflaumen u. a. ²⁾			Süßkirschen			Sauerkirschen			Aprikosen			Pfirsiche			Walnüsse		
	Ertrag-fähige Bäume	Gesamt-ernte	Durchschnittl Ertrag je Baum	Ertrag-fähige Bäume	Gesamt-ernte	Durchschnittl Ertrag je Baum	Ertrag-fähige Bäume	Gesamt-ernte	Durchschnittl Ertrag je Baum	Ertrag-fähige Bäume	Gesamt-ernte	Durchschnittl Ertrag je Baum	Ertrag-fähige Bäume	Gesamt-ernte	Durchschnittl Ertrag je Baum	Ertrag-fähige Bäume	Gesamt-ernte	Durchschnittl Ertrag je Baum	Ertrag-fähige Bäume	Gesamt-ernte	Durchschnittl Ertrag je Baum	Ertrag-fähige Bäume	Gesamt-ernte	Durchschnittl Ertrag je Baum
	1000 Stück	1000 Zentner	Pfund	1000 Stück	1000 Zentner	Pfund	1000 Stück	1000 Zentner	Pfund	1000 Stück	1000 Zentner	Pfund	1000 Stück	1000 Zentner	Pfund	1000 Stück	1000 Zentner	Pfund	1000 Stück	1000 Zentner	Pfund	1000 Stück	1000 Zentner	Pfund
Preußen ¹⁾	23 768	10 360	44	9 143	5 751	63	14 485	6 305	44	3 078	1 307	42	5 120	993	19	112	25	22	748	184	25	384	88	23
Ostpreußen	677	201	30	235	116	49	299	46	15	87	10	12	673	57	8	1	0	15	2	0,2	12	1	0,1	11
Berlin	642	214	33	412	140	34	318	195	61	86	15	17	304	49	16	9	2	17	86	24	28	12	3	20
Brandenburg	2 294	1 020	44	964	467	48	2 241	886	40	323	168	52	1 009	212	21	10	2	21	138	36	26	54	12	22
Pommern	815	152	19	389	174	45	740	136	18	102	20	20	617	55	9	3	0	11	5	0,5	9	16	2	11
Grenzm. Pos.-Westp.	147	69	47	67	41	61	186	59	32	17	4	22	122	14	11	1	0	22	3	1	23	3	1	27
Niederschlesien	1 785	615	34	804	622	77	1 115	220	20	348	185	53	221	59	27	5	1	15	56	12	21	35	8	23
Oberschlesien	329	198	60	191	156	82	198	61	31	87	42	49	31	12	39	1	0	6	12	1	6	8	1	11
Sachsen	3 073	1 627	53	1 227	1 084	88	2 702	1 585	59	730	295	40	935	232	25	38	13	35	50	12	24	42	10	25
Schlesw.-Holstein	945	434	46	465	237	51	373	149	40	72	20	28	257	35	14	1	0	10	7	1	13	9	2	23
Hannover	3 756	3 201	85	1 084	1 132	104	1 824	1 024	56	363	173	48	337	65	19	4	1	20	35	7	20	42	15	36
Westfalen	2 615	809	31	875	587	67	1 258	820	65	213	85	40	110	26	23	4	1	12	53	7	14	31	6	20
Hessen-Nassau	2 606	766	29	692	293	42	1 564	542	35	218	104	48	96	26	28	15	3	21	51	12	24	29	4	14
Rheinprovinz ¹⁾	3 962	1 047	26	1 686	693	41	1 634	582	36	429	186	43	407	151	37	20	2	8	250	71	28	101	24	24
Hohenzollern	122	7	6	52	9	18	33	0,4	1	3	0	1	1	0	3	0	0	7	0	0	4	1	0	2
Bayern ¹⁾	6 692	1 052	16	2 699	684	25	4 409	559	12	863	135	16	316	24	8	25	2	7	165	19	11	267	12	4
Sachsen	3 297	876	27	1 486	811	55	1 352	382	28	519	133	26	355	70	20	10	2	22	71	13	18	31	2	7
Württemberg	8 433	2 010	24	3 294	814	25	2 034	82	4	536	36	7	26	1	3	6	0	3	68	3	5	87	1	1
Baden	3 500	763	22	1 825	402	22	1 940	441	23	750	176	23	37	3	8	9	1	8	203	24	12	231	3	2
Thüringen	1 541	301	20	450	185	41	1 303	212	16	284	77	27	134	17	13	3	0,4	17	5	1	10	12	1	8
Hessen	1 500	338	22	550	149	27	982	310	32	146	31	21	116	25	22	38	3	9	108	15	14	40	1	2
Hamburg	121	102	84	83	68	82	44	19	43	10	5	52	38	9	23	0,3	0	16	3	1	25	1	0,3	32
Meckl.-Schwerin	455	142	31	178	64	36	349	81	23	32	6	18	297	36	12	1	0,1	10	6	1	16	8	1	12
Oldenburg	530	243	46	180	75	42	161	38	24	24	3	13	38	4	12	1	0	8	2	0,1	8	3	1	17
Braunschweig	502	201	40	129	98	76	227	110	48	54	18	34	81	12	15	2	1	20	6	1	12	6	1	14
Bremen	77	16	20	64	18	29	30	7	24	3	0,2	8	26	2	7	0,3	0	4	2	0,2	11	1	0	9
Anhalt	386	145	38	175	102	58	291	133	46	61	19	31	169	24	14	4	0,4	13	11	1	11	5	0,4	9
Lippe	212	72	34	63	43	68	142	71	50	21	10	48	8	2	26	0,3	0	16	2	0,3	18	3	1	31
Lübeck	40	15	38	20	19	96	19	7	36	3	0,4	15	24	3	12	0	0	90	1	0,1	25	0,5	0	13
Meckl.-Strelitz	69	18	26	26	15	55	56	9	16	4	0,4	12	35	3	9	0,1	0	3	1	0	6	1	0,1	14
Schaumb.-Lippe	71	27	38	17	14	78	55	29	52	5	1	22	4	0,3	8	0,1	0	1	1	0,1	14	2	0,1	8
Deutsches Reich ¹⁾	51 194	16 681	33	20 382	9 312	46	27 879	8 795	32	6 393	1 957	31	6 824	1 228	18	211	34	16	1 403	264	19	1 082	112	10

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden.

Zur Gewinnung eines Überblicks über denjenigen Teil der Obsternte, der als Erzeugung der hauptsächlichsten Überschussgebiete für die Marktbelieferung in Betracht kommt, wurden die Ernteergebnisse in den Gebieten mit einem besonders dichten Baumbestand je Flächeneinheit als Hauptobstbaugebiete zusammengefaßt. Solche Gebiete mit besonders großer Obstbaumdichte sind vor allem Württemberg, Hessen, ferner die Rheinpfalz, der größte Teil Badens und der Regierungsbezirke Wiesbaden, Trier, Koblenz, Köln, Aachen und Düsseldorf, im rechtsrheinischen Bayern der gesamte Regierungsbezirk Unterfranken sowie große Teile Mittelfrankens, Oberfrankens, Niederbayerns und Oberbayerns. Das mitteldeutsche Hauptobstbaugebiet umfaßt das Land Sachsen mit Ausnahme der erzgebirgischen Amtshauptmannschaften, das nordöstliche Thüringen, den größten Teil der Regierungsbezirke Merseburg, Erfurt und Kassel, die braunschweigischen Kreise Blankenburg, Ballenstedt und das Land Anhalt. Östlich der Elbe sind als Hauptobstbaugebiete im Regierungsbezirk Potsdam die Kreise Zauch-Belzig, Osthavel und Ruppiner bekannt, im Regierungsbezirk Frankfurt die Kreise Lebus, Guben, Crossen und Züllichau/Schwiebus, außerdem einige Kreise in Schlesien, Südpommern und Westpreußen. Weitere wichtige Obstbaugebiete befinden sich noch an der Unterelbe und nordöstlich und südwestlich des Teutoburger Waldes. Der Anteil der ertragfähigen Bäume in den genannten Hauptobstbaugebieten am Gesamtbestand ertragfähiger Bäume im Deutschen Reich betrug bei Äpfeln 59 vH, Birnen 58 vH, Pflaumen und Zwetschgen 57 vH, Süß- und Sauerkirschen 63 und 32 vH, Aprikosen 67 vH, Pflirsichen 60 vH und Walnüssen 59 vH.

Die Obsternte in den Hauptobstbaugebieten betrug 1933

	Mill. Ztr.	vH der Gesamternte
Äpfel	8,56	51,3
Birnen	4,63	49,7
Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden	4,11	46,8
Süßkirschen	1,17	60,0
Sauerkirschen	0,42	34,3
Aprikosen	0,02	66,8
Pflirsiche	0,15	55,2
Walnüsse	0,04	34,5

Bei den Äpfeln entfielen von der Gesamternte in den Hauptobstbaugebieten fast ein Viertel auf Württemberg, je etwa ein Zehntel auf Bayern, die Provinz Hannover, das Land Sachsen und die Rheinprovinz. In den gleichen Gebieten wurden auch fast zwei Drittel der Birnenernte eingebracht. Bei den Pflaumenarten kam ein knappes Drittel der Gesamternte auf das südwest-

deutsche Anbauzentrum (Baden, Hessen, Pfalz, Hessen-Nassau), ein Viertel auf das mitteldeutsche Anbaugbiet. In der Belieferung des Marktes mit Süßkirschen standen die Provinz Sachsen, das Land Sachsen, Bayern und die Provinz Brandenburg mit je 11 bis 12 vH der Gesamternte an der Spitze. Es folgten die Rheinprovinz und Baden mit 9 vH bzw. 8 vH. Für Sauerkirschen waren die Rheinprovinz, die Provinz Brandenburg und das Land Sachsen die hauptsächlichsten Erzeugungsgelände. Hauptlieferanten für Aprikosen waren die Regierungsbezirke Merseburg und Wiesbaden sowie die Provinz Rheinhessen, für Pflirsiche die Provinz Brandenburg, das Rheinland, Baden, die Pfalz und Hessen.

In den hauptsächlich für die Marktbelieferung in Betracht kommenden Hauptobstbaugebieten wurde auch die Art der Verwendung des Obstes festgestellt. Dabei wurde unterschieden nach Eßobst¹⁾ und nach Verwertungsobst (Most-, Brenn-, Marmeladen-, Konservenobst u. dgl.). Nach dem Ergebnis wurden im gesamten Reichsdurchschnitt von der Apfelernte der Hauptobstbaubezirke fast zwei Drittel im frischen Zustande verbraucht, doch ist der Anteil der beiden Verwertungsarten in den einzelnen Ländern sehr verschieden. So betrug beispielsweise der Anteil der Mostäpfel an der Gesamternte in Württemberg 71 vH, in Baden 53 vH, in Hessen und im angrenzenden Regierungsbezirk Wiesbaden 66 vH und 47 vH. Bei Birnen haben nur die außerpreussischen Länder die Ausgliederung nach Eßobst und Verwertungsobst vorgenommen. Von diesen Gebieten wiesen bei Birnen wiederum Württemberg, Baden und Hessen einen stark überwiegenden Anteil des Verwertungsobstes (hauptsächlich Mostobst) auf, aber auch in der bayerischen Pfalz wird im Gegensatz zur Apfelernte ein beträchtlicher Teil der Birnenernte (41 vH) nicht dem Frischverzehr zugeführt, sondern zu Most verarbeitet. Die Pflaumen- und Zwetschernte findet in Hessen, in Unterfranken (zu 36 und 27 vH) und im badischen Bezirk Freiburg stärkere Verwendung zu Brennzwecken. Die deutsche Süßkirschernte dient zu etwa 5 vH, die Sauerkirschernte zu 11 vH gewerblichen Zwecken. Gebiete, in denen der Verbrauch von Süßkirschen zu Brennzwecken von größerer Bedeutung ist, sind der Schwarzwald- und der Jagstkreis in Württemberg und die badischen Bezirke Karlsruhe und Freiburg. Von Sauerkirschen werden erhebliche Teile der Ernte in Sachsen und Anhalt zu gewerblichen Zwecken verwandt. Dabei dürfte es sich hauptsächlich um Früchte zur Wein- und Marmeladenherstellung und nur in geringerem Maße um Brennkirschen handeln.

¹⁾ Absatz zum Frischverzehr und zum sonstigen Verbrauch in den Haushaltungen.

Die Obsternte in den deutschen Hauptobstbaubezirken und ihre Verwendung im Jahre 1933 ²⁾	Äpfel			Birnen			Pflaumen und Zwetschgen			Süßkirschen			Sauerkirschen			Aprikosen	Pflirsiche	Walnüsse
	Gesamternte	und zwar		Gesamternte	und zwar		Gesamternte	und zwar		Gesamternte	und zwar		Gesamternte	und zwar				
		Eßobst	Verwertungsobst ³⁾		Eßobst	Verwertungsobst ³⁾		Eßobst	Verwertungsobst ³⁾		Eßobst	Verwertungsobst ³⁾		Eßobst	Verwertungsobst ³⁾			
Hauptobstbaugelände in	1 000 Zentner															Zentner		
Preußen ³⁾	3 569	2 706	863	1 767	.	.	1 988	.	.	631	623	8	265	252	13	14 636	79 788	21 201
Ostpreußen	18	15	3	12	.	.	3	.	.	0	0	—	1	1	0	21	25	88
Brandenburg	388	287	101	154	.	.	349	.	.	127	126	1	72	69	3	787	22 854	2 999
Pommern	55	45	10	51	.	.	40	.	.	10	10	0	19	17	2	258	291	602
Grenzm. Pos.-Westpr.	10	7	3	11	.	.	6	.	.	1	1	0	1	1	0	34	428	142
Niederschlesien	131	94	37	109	.	.	42	.	.	41	40	1	9	8	1	252	2 992	1 200
Sachsen	287	232	55	208	.	.	299	.	.	135	133	2	35	32	3	8 704	972	1 865
Schleswig-Holstein	161	141	20	90	.	.	55	.	.	9	9	0	17	15	2	72	603	730
Hannover	930	734	196	253	.	.	184	.	.	81	81	0	5	5	0	8	126	1 925
Westfalen	170	147	23	134	.	.	192	.	.	21	21	0	6	6	0	135	1 842	1 053
Hessen-Nassau	681	401	280	254	.	.	418	.	.	99	98	1	23	22	1	3 127	12 271	3 310
Rheinprovinz ³⁾	738	603	135	491	.	.	400	.	.	107	104	3	77	76	1	1 238	37 384	7 287
Bayern ³⁾	919	505	414	579	352	227	487	398	89	124	118	6	18	16	2	1 507	17 576	9 858
Sachsen	831	680	151	780	698	82	354	329	25	129	128	1	68	43	25	2 301	12 848	2 162
Württemberg	2 010	590	1 420	813	119	694	78	.	.	36	29	7	1	1	0	—	—	—
Baden	402	189	213	204	53	151	292	256	36	119	88	31	1	1	0	345	18 639	2 314
Thüringen	180	154	26	124	115	9	151	133	18	67	66	1	10	10	0	382	409	456
Hessen	312	107	205	139	60	79	254	163	91	30	27	3	25	22	3	3 290	14 494	782
Hamburg	59	59	—	40	40	—	10	10	—	1	1	—	2	2	—	5	37	75
Braunschweig	67	64	3	37	36	1	32	32	0	8	8	—	5	5	—	174	250	482
Anhalt	145	122	23	102	91	11	130	120	10	19	18	1	24	20	4	427	1 261	474
Lippe	70	59	11	41	34	7	67	46	21	10	10	0	2	2	0	57	355	1 009
Deutsches Reich ³⁾	8 564	5 235	3 329	4 626	.	.	3 843	.	.	1 174	1 116	58	421	374	47	23 124	145 657	38 813

¹⁾ Most-, Brenn-, Marmeladen-, Konservenobst u. dgl. — ²⁾ Berlin, Oberschlesien sowie Hohenzollern-Sigmaringen, ferner die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Bremen, Lubeck und Schaumburg-Lippe kommen als Hauptobstbaubezirke wegen zu geringer Dichte der Obstbaumbestände nicht in Betracht. — ³⁾ Ohne Saargebiet.

Stand der Saaten im Deutschen Reich Anfang Mai 1934.

Infolge der ungewöhnlich warmen, teilweise sommerlichen Witterung in fast allen Teilen des Reichs haben sich die Saaten im April außerordentlich schnell entwickelt; doch hat darunter die Bestockung vielfach gelitten. Außer in einigen Gebieten, in denen größere Gewitterregen niedergingen, waren die Niederschläge im April im allgemeinen sehr gering. Die Wintersaaten stehen auf den leichten Böden infolge der Trockenheit verschiedentlich etwas dünn. Die Sommersaaten sind gleichmäßig und gut aufgelaufen. Die Frühjahrsbestellung ist bis auf einen kleinen Teil von Hackfrüchten fast überall beendet. Die Wiesen und Weiden zeigen guten Grasansatz, jedoch fehlt auch den Grünlandflächen ausreichende Feuchtigkeit. Mit dem Weidegang konnte schon früh begonnen werden. Das Jungvieh ist fast überall ausgetrieben; auch die Milchkühe sind vielfach schon auf der Weide. Die Mäuseplage, durch die besonders Klee- und Luzernefelder geschädigt wurden, ist in manchen Gebieten noch groß.

Stand der Wintersaaten	Reichsdurchschnitt ¹⁾				Preußen	Mecklenburg	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang								
	Mai 1934	April 1934	Mai 1933	1932					
	Anfang Mai 1934								
Winterroggen	2,7	2,7	2,9	2,6	2,6	2,7	3,2	2,8	2,9
Winterweizen	2,9	2,9	2,7	2,8	2,9	2,7	3,1	2,7	2,9
Winterspelz	2,6	2,7	2,5	2,7	2,5	—	3,2	2,4	2,7
Wintergerste	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7	3,1	2,7	2,9
Klee	2,9	3,1	2,8	2,8	2,9	2,8	3,1	2,8	2,9
Luzerne	2,7	—	2,7	2,8	2,7	2,7	2,9	2,6	2,6
Bewässerungswiesen	2,5	—	2,9	2,9	2,6	2,8	2,5	2,4	2,7
Andere Wiesen	2,7	—	3,0	3,0	2,8	3,0	2,9	2,5	2,8

¹⁾ Begutachtungsziffern: 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.

Die Auswinterungsschäden sind in diesem Jahre größer als im Vorjahre, beim Weizen mit 5,9 vH der Anbaufläche sogar größer als in den letzten 4 Jahren. Für Raps wurden in diesem Jahre die Auswinterungsschäden erstmalig ermittelt; nach den Schätzungen der Saatenstandsberichterstattung wurden 3 vH der Rapsfläche umgepflügt. Im Reichsdurchschnitt betragen die Umpflügungen infolge von Auswinterungsschäden in vH der Anbaufläche:

	Roggen	Weizen	Spelz	Gerste	Klee	Luzerne
1934.....	1,3	5,9	1,2	3,1	4,8	4,3
1933.....	0,5	0,9	0,3	0,7	0,5	0,9
1932.....	0,5	1,0	0,9	0,5	0,7	0,7
1931.....	3,0	3,8	3,1	3,5	4,3	8,1

Stand der Gemüsekulturen Mitte April 1934.

Neben der erstmalig im Vorjahre durchgeführten Ermittlung der Gemüse nach Kulturen und der Gemüseernte in den Hauptgemüseanbaugebieten ist nunmehr auch eine amtliche Berichterstattung über den Stand der Gemüsekulturen auf den Feldern eingerichtet worden.

Mitte April 1934 zeigten die Gemüsekulturen in den Hauptgemüseanbaugebieten infolge der warmen Frühjahrswitterung im allgemeinen einen befriedigenden Stand; verschiedentlich ist allerdings das Wachstum durch die große Trockenheit gehemmt

Begutachtungen ¹⁾ der Gemüsekulturen Mitte April 1934	Hauptgemüseanbaugebiete in						
	Weißkohl ²⁾	Rotkohl ²⁾	Wirsing ³⁾	Kohlrabi	Salat	Winter-spinat	Frühjahrs-spinat
Preußen	3,3	3,3	3,1	2,4	2,7	2,6	2,3
davon							
Brandenburg u. Berlin			2,8	2,4	2,5	2,8	2,4
Niederschlesien			2,7	2,7	2,8	3,1	2,6
Sachsen	3,1	3,2	2,8	2,2	2,4	2,7	2,3
Hannover Südost	2,4	2,2	2,3	2,5	2,4	2,3	2,1
Hannover Nordwest u. Schleswig-Holstein	2,7	2,3	3,2	2,1	2,1	2,3	1,9
Rheinprovinz u. Hessen-Nassau	3,7	3,8	3,3	2,2	2,9	2,4	2,1
Bayern	2,3	2,5	2,3	1,9	2,5	2,1	.
Sachsen				2,2	2,0	2,3	.
Württemberg	2,1	2,0	1,9	2,3	2,3	2,3	.
Baden	2,0	2,3	2,1	2,1	2,4	2,9	.
Thüringen	1,7	1,7	1,7	1,7	2,0	1,8	.
Hessen	3,2	3,5	3,4	2,4	2,9	2,7	1,9
Hamburg	1,7		2,2	2,0	1,2		1,6
Braunschweig	2,6	2,7	2,3	1,5	2,8	2,6	2,3
Anhalt	3,0	2,5	2,9	2,1	2,5	2,5	2,4
Lippe	2,6	2,8	2,5	2,1	1,8	2,1	.
Lübeck	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,3	.

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Im Herbst gepflanzt und frühe Sorten.

worden. Die im Herbst gepflanzten Kohlarten zeigten teilweise erhebliche Auswinterungsschäden, die die strenge Kälte Ende November 1933 bei der vielfach unzureichenden Schneedecke verursacht hat. Die Frühjahrsaussaaten und -pflanzungen waren überall im Gange. In klimatisch günstigen Gegenden hatte das Stechen des Spargels eingesetzt. In Bayern waren Zwiebeln, Möhren und Pflückbohnen im Auflaufen begriffen. An Schädlingen wird mancherorts über das Auftreten von Drahtwürmern am Salat und von Erdflöhen an den Kohlpflanzen berichtet.

Die deutsche Kohlenförderung im März 1934.

Die arbeitstäglige Steinkohlenförderung weist im März gegenüber dem Vormonat eine geringe Abnahme (2,2 vH) auf. Im Vergleich zum März 1933 war die arbeitstäglige Förderung im Reich um 17,4 vH höher.

Kohlenförderung in 1000 t	März 1934	Februar 1934	März 1933	März 1934	Februar 1934	März 1933
		Insgesamt		Arbeits-täglich		
Steinkohle	10 385	9 778	9 187	399,4	408,6	340,3
davon						
Ruhrgebiet	7 415	7 053	6 378	285,2	293,9	236,2
Westoberschlesien	1 479	1 343	1 367	56,9	57,1	50,6
Aachener Bezirk	674	604	664	25,9	25,1	24,6
Braunkohle	10 755	10 965	9 876	424,6	456,9	365,8
davon						
ostelbischer Bezirk	2 649	2 808	2 483	101,9	117,0	92,0
mitteldeutscher Bez. rheinischer Bezirk	4 461	4 467	3 978	171,6	186,1	147,3
Koks	3 405	3 390	3 203	141,9	141,3	118,6
Preßkohle aus Steinkohle ¹⁾	1 961	1 813	1 691	63,3	64,7	54,6
Braunkohle ²⁾	395	419	324	15,2	17,5	12,0
Braunkohle ³⁾	2 400	2 496	2 223	94,7	104,0	82,3

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet wurden im Berichtsmonat je Arbeitstag 3 vH weniger gefördert. Der Absatz übertraf mit 7,45 Mill. t die Förderung um 38 000 t, so daß die Haldenbestände um 1,5 vH zurückgingen. Die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen erhöhte sich um 1 015 auf 220 385 Ende März. Wegen Absatzmangels entfielen nach vorläufiger Ermittlung auf jeden Mann der Gesamtbelegschaft 3,05 Feierschichten gegen 2,51 im Februar. Im Aachener Revier war der Absatz von Industriekohle lebhaft. Außer der Monatsförderung wurden 156 000 t von den Halden zum Versand gebracht, so daß die Bestände unter Berücksichtigung eines Haldenverlustes von 22 600 t um 16,4 vH abnahmen. Die Zahl der Beschäftigten ging leicht auf 24 470 zurück. Auch in Westoberschlesien zeigte das Geschäft in Industriekohle eine Belebung. Die durchschnittliche Tagesförderung hielt sich nahezu auf der Höhe des Vormonats. Die Bestände blieben fast unverändert. Bei insgesamt 38 267 Arbeitern waren je Kopf 2,20 Feierschichten wegen Absatzmangels erforderlich. In Niederschlesien verringerte sich die arbeitstäglige Förderung um 4,4 vH; auch der arbeitstäglige Absatz war etwas geringer. Ende März wurden 16 320 Arbeiter beschäftigt.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeits-täglich
	1000 t					
Woche vom						
25. 2.— 3. 3. 1934 ...	1 706	370	284,3	52,8	342	56,9
4. 3.—10. 3. „ ...	1 699	358	283,2	51,2	342	56,9
11. 3.—17. 3. „ ...	1 707	354	284,4	50,6	357	59,4
18. 3.—24. 3. „ ...	1 645	354	274,1	50,5	340	56,6
25. 3.—31. 3. „ ...	1 577	356	315,4	50,9	288	57,5

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die arbeitstäglige Kokserzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm im März um 2,3 vH ab. Nur im

Haldenbestände in 1000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
31. März 1933	2 928	5 927	15,8	1 278	416	2,9	168	168	1 325
31. Jan. 1934	2 332	5 531	122,8	1 408	357	3,5	208	200	1 131
28. Febr. 1934	2 460	5 474	153,5	1 460	357	3,7	205	197	1 083
31. März 1934	2 422	5 519	158,3	1 453	377	3,5	199	212	905

Aachener Revier wurden je Arbeitstag 10,6 vH mehr Koks als im Februar erzeugt. Die Koksbestände nahmen in allen Bezirken mit Ausnahme des Aachener Reviers zu, und zwar im Ruhrgebiet um 0,8 vH und in Westoberschlesien um 5,6 vH. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich ging im März um 13 vH zurück. Im Ruhrgebiet leisteten die Brikettpressen arbeitstäglich 10 558 t gegen 12 001 t im Februar.

Im Braunkohlenbergbau ergab sich im März ein Rückgang der arbeitstäglichen Förderung um 7,1 vH. Gegenüber März 1933 lag jedoch die Förderung um 16 vH höher. Im ostelbischen und mitteldeutschen Bezirk war die Tagesförderung im Berichtsmonat um 13 bzw. 7,8 vH geringer, während sie im rheinischen Bezirk etwas über die des Vormonats hinausging. An Braunkohlenbriketts wurden im Reich je Arbeitstag 9 vH weniger hergestellt. Der Absatz von Hausbrandbriketts war in Anbetracht der milden Witterung und der am 1. April in Kraft tretenden Sommerrabatte in allen Bezirken schwächer als im Februar. Im Oberbergamtsbezirk Halle nahmen infolgedessen die Stapelbestände um 33,2 vH auf 598 292 t und im Oberbergamtsbezirk Bönne um 49,6 vH auf 131 541 t zu.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Februar 1934.

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung der wichtigsten europäischen Länder nahm im Berichtsmonat im Vergleich zum Vormonat ab. Im Deutschen Reich sank sie um 0,7 vH auf 408 600 t, in Frankreich um 1,8 vH auf 163 400 t und in Polen (Ostoberschlesien) um 8,7 vH auf 70 800 t. Im Saargebiet stieg sie gering auf 48 200 t.

An Koks wurden arbeitstäglich erzeugt: in Deutschland 64 700 t (+ 1,9 vH), in Frankreich (Zechenkoks) 11 700 t (+ 1,3 vH) und in Belgien 12 100 t (- 1,3 vH).

Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts fiel im Deutschen Reich um 12,4 vH auf 17 500 t und in Frankreich um 17,3 vH auf 18 900 t.

Die monatliche Kohlenausfuhr aus Deutschland verminderte sich um 0,26 Mill. t auf 1,59 Mill. t. In Frankreich blieb sie mit 0,25 Mill. t unverändert. Großbritannien führte 3,36 (3,01) Mill. t Ladekohle aus (darunter nach Deutschland 0,24 [0,20] Mill. t) und an Bunkerkohle 1,10 (1,21) Mill. t. Die Koksausfuhr aus dem Deutschen Reich war mit 0,46 Mill. t um 0,12 Mill. t geringer als im Vormonat.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden 1,02 Mill. t weniger Steinkohle als im Vormonat gefördert. An bituminöser Kohle wurden 29,00 Mill. t gegen 29,86 Mill. t im Januar gewonnen. Die Anthrazitproduktion sank um 0,16 Mill. t auf 5,40 Mill. t. Die Kokserzeugung stieg von 2,33 Mill. t auf 2,37 Mill. t.

Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahrs nahm die monatliche Steinkohlengewinnung in allen Ländern zu.

Steinkohlenförderung in 1000 t	Febr.	Jan.	Febr.	Monats- durchschnitt	
	1934	1933	1933	1933	1932
Deutschland	9 778	10 593	8 764	9 160	8 728
Saargebiet	911	970	821	880	870
Frankreich	3 922	4 325	3 900	3 904	3 856
Belgien	2 039	2 306	2 023	2 106	1 784
Niederlande	923	1 070	957	1 048	1 063
Polen	2 222	2 673	2 123	2 278	2 403
Tschechoslowakei	838	943	850	886	913
Großbritannien	19 045	21 091	18 116	17 526	17 674
Rußland (UdSSR)	6 683	7 505	5 240	6 392	5 364
Ver. Staaten v. Amerika	34 402	35 418	28 984	28 527	27 183
Kanada	664	755	564	643	625
Südafrikanische Union	832	932	772	872	805
Britisch Indien ¹⁾	1 758	1 572	1 689	1 526	1 585
Japan	2 781	2 299	2 504	2 504	2 174

¹⁾ Nur britische Provinzen. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Nachtrag: Dezember 1933 Japan 2976.

Die Bautätigkeit

im März und im 1. Vierteljahr 1934.

Im März setzte sich die günstige Entwicklung der Hochbautätigkeit in gesteigertem Maße fort. Die Ergebnisse des Vorjahres wurden durchweg erheblich übertroffen; mit Beginn der neuen Bausaison und unter dem Einfluß des günstigen Wetters hat sich

bei allen Bauvorgängen auch eine beträchtliche Zunahme gegenüber dem Februar ergeben. Neben der Förderung des Kleinhausbaues in seinen verschiedenen Formen (vorstädtische Siedlung, Eigenheimbauaktion) steigerte sich besonders die Umbautätigkeit. Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden und Wohnungen, die in der folgenden Darstellung nicht einbezogen sind, sind außerdem durchgeführt worden.

Wohnungsbau nach Gemeinde- größenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾	Ber- lin	1934	1933 ³⁾
	März 1934							
Bauerlaubnisse ⁴⁾	3 871	842	735	1 285	935	482	8 150	4 678
Baubeginne ⁴⁾	3 180	676	903	1 074	846	316	6 995	4 596
Bauvollendungen	2 278	693	729	1 190	2 098	2 571	9 559	5 101
	Januar bis März zusammen							
Bauerlaubnisse ⁴⁾	8 672	2 097	1 714	2 789	2 746	2 110	20 128	9 851
Baubeginne ⁴⁾	6 298	1 738	1 565	2 401	2 081	1 619	15 702	7 608
Bauvollendungen	6 054	1 948	2 090	3 723	5 636	6 140	25 591	15 404

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Durch Schätzungszahlen ergänzt. — ⁴⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten.]

In den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden insgesamt 9 600 Wohnungen durch Neu- und Umbau¹⁾ fertiggestellt, das sind 34 vH mehr als im Vormonat und 87 vH mehr als im März 1933. Die Baubeginne (7 000) haben gegenüber Februar um 59 vH und gegenüber dem Vorjahr um 52 vH zugenommen. Bauerlaubnisse wurden für 8 150 Wohnungen erteilt, 37 vH mehr als im Februar und 74 vH mehr als im März des vergangenen Jahres. Die Zahl der Bauanträge²⁾ war um 38 vH höher als im Vormonat und um 98 vH höher als im März 1933.

Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1000 cbm umbauter Raum)		
	März 1934	Febr. 1934	März 1933	Marz 1934	Febr. 1934	März 1933
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾	2 175	1 972	1 610	77,4	20,7	9,8
Baubeginne ²⁾	1 966	1 474	1 422	58,7	67,5	13,1
Bauvollendungen	1 354	1 221	1 376	25,0	38,3	37,5
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerb- u. sonstige wirtsch. Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾	4 279	3 236	2 910	495,7	296,6	217,4
Baubeginne ²⁾	3 815	2 620	2 956	432,0	226,8	353,9
Bauvollendungen	7 281	5 562	4 040	232,3	186,1	198,4
davon Umbau- wohnungen	4 848	3 370	1 937			
	1. Vierteljahr					
	1934	1933	1932 ⁴⁾	1934	1933	1932 ⁴⁾
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾	6 709	3 416	2 701	131,1	161,0	117,7
Baubeginne ²⁾	5 239	2 805	1 412	160,2	114,4	33,6
Bauvollendungen	4 384	4 691	2 064	218,1	295,5	685,6
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerb- u. sonstige wirtsch. Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾	11 456	6 461	5 683	1 041,1	548,1	788,6
Baubeginne ²⁾	9 404	5 257	3 371	899,8	586,7	413,5
Bauvollendungen	19 537	12 448	10 836	725,2	724,1	1 167,2
davon Umbau- wohnungen	11 503	5 238	2 247			

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen. — ⁴⁾ 96 Städte.

Auch die gewerbliche Hochbautätigkeit²⁾ zeigte im März mit der einsetzenden jahreszeitlichen Besserung eine kräftige Belebung. Insgesamt wurden in den Groß- und Mittelstädten 217 gewerbliche Bauten mit 232 300 cbm umbautem Raum fertiggestellt (25 vH mehr als im Vormonat) und 222 Gebäude mit 432 000 cbm (90 vH mehr) in Angriff genommen. Zum Bau genehmigt wurden 347 Gebäude, deren Rauminhalt (495 700 cbm) um 67 vH größer war als im Februar. Die Ergebnisse des Vorjahres wurden durchweg — bei den Bauerlaubnissen sogar um 128 vH — übertroffen. Beim öffentlichen Bau³⁾ ergab sich eine starke Zunahme der Bauplanungen, während die Bauvollendungen noch hinter den Ergebnissen der Vergleichsmonate zurückblieben. Fertiggestellt wurden 11 öffentliche Gebäude

¹⁾ Die Umbauwohnungen wurden nur für die Groß- und Mittelstädte besonders ausgewiesen. In diesen Gemeinden waren im März unter 7 300 errichteten Wohnungen (im Februar 5 600) 4 800 (3 400) Wohnungen, die durch Umbau gewonnen wurden, das sind 67 (61) vH. Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug 3 300 (2 200). — ²⁾ Nach Angaben der Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern.

mit 25 000 cbm umbautem Raum (35 vH weniger als im Februar). Auch der Umfang der Baubeginne (19 Gebäude mit 58 700 cbm) war kleiner als im Februar (um 13 vH), da u. a. ein Teil der geplanten öffentlichen Bauten erst mit Beginn des neuen Rechnungsjahrs (ab 1. April) in Angriff genommen worden ist. Erheblich — um 275 vH — stieg dagegen der Rauminhalt der zum Bau genehmigten Gebäude (77 400 cbm). Gegenüber dem Vorjahr war die Größe des umbauten Raumes bei den Fertigstellungen um 33 vH kleiner, dagegen bei den Baubeginnen um 350 vH und bei den Bauerlaubnissen um 692 vH höher; hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im März 1933 die Genehmigungen und Inangriffnahme öffentlicher Bauten sehr gering waren.

Von Januar bis März zusammen wurden in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern 25 600 Wohnungen (einschl. Umbauten) fertiggestellt, 66 vH mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs (15 400 Wohnungen). Bei den begonnenen Wohnungsbauten überstieg das bisherige Ergebnis (15 700 Wohnungen) die Leistung des 1. Vierteljahrs 1933 um 106 vH, bei den Bauerlaubnissen (20 100 Wohnungen) um 104 vH und bei den eingereichten Bauanträgen um etwa 91 vH.

Für die Groß- und Mittelstädte mit 50 000 und mehr Einwohnern liegen noch weitere ausführliche Angaben vor. In diesen Gemeinden wurden im 1. Vierteljahr 1934 insgesamt 19 500 Wohnungen (1. Vierteljahr 1933 12 400) fertiggestellt, von denen 11 500 oder 59 vH (1933 42 vH) durch Umbau, und zwar fast ausschließlich durch die Teilung von Großwohnungen geschaffen worden sind. Nach Wohnungsgrößenklassen ergab sich im 1. Vierteljahr 1934 folgendes Bild der Umbautätigkeit:

Wohnungen mit	Zugang		Abgang	
	Wohnungen	durch vH	Umbau Wohnungen	vH
1 bis 3 Räumen	6 296	55	249	7
4 » 6 »	4 875	42	1 269	33
7 und mehr Räumen	332	3	2 278	60
insgesamt	11 503	100	3 796	100

Der Reinzugang durch Umbau belief sich damit auf 7 700 Wohnungen.

Unter den erstellten Wohnungen hielten sich die Klein- und Mittelwohnungen mit einem Anteil von 48 und 47 vH der erstellten Wohnungen annähernd die Waage. Im Durchschnitt entfielen wie im Vorjahr auf eine Wohnung 3,8 Wohnräume.

In Übereinstimmung mit der bisherigen Entwicklung nahm die Unterstützung des Wohnungsneubaus aus öffentlichen Mitteln ab. Insgesamt wurden im 1. Vierteljahr 1934 für 3 100 Wohnungen oder 39 vH der durch Neubau in Wohngebäuden erstellten Wohnungen öffentliche Mittel aufgewendet (1. Vierteljahr 1933 60 vH). Im März sank dieser Anteil sogar auf 29 vH.

Demgegenüber erhöhte sich die private Bautätigkeit (ohne Umbauten) beträchtlich. Von dem Wohnungszugang in Wohngebäuden wurden 1934 69 vH durch private Bauherren erstellt gegenüber 39 vH in den ersten 3 Monaten 1933; 27 vH entfielen auf gemeinnützige Baugesellschaften (46 vH) und 4 vH auf die öffentlichen Körperschaften (15 vH).

Bauherren und Wohnungsgröße in 100 Groß- und Mittelstädten im 1. Vj. 1934	In Wohngebäuden erstellte Wohnungen ¹⁾	erstellt durch		
		öffentliche Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Wohnungen mit				
1 Raum ²⁾	28	16	2	10
2 Räumen	706	13	340	353
3 »	2 402	135	831	1 436
4 »	2 457	121	478	1 858
5 »	1 196	9	368	819
6 »	694	7	104	583
7 und mehr Räumen	505	4	7	494
insgesamt	7 988	305	2 130	5 553
1. Vierteljahr 1933	7 144	1 067	3 300	2 777

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Küchen gelten als Wohnräume.

Dem Zugang an Wohnungen stand in den Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern durch den Wegfall aufgeteilter Großwohnungen ein verhältnismäßig großer Abgang gegenüber. Im ganzen kamen 4 600 Wohnungen, darunter 3 800 (82 vH) durch Umbau in Fortfall, so daß sich der Reinzugang auf 14 900 Wohnungen (1. Vierteljahr 1933 10 200) belief.

Der Wohnungsbau in den Großstädten im 1. Vierteljahr 1934.

Großstädte ¹⁾	Ro-zugang an Wohnungen	Großstädte ¹⁾	Ro-zugang an Wohnungen	Großstädte ¹⁾	Ro-zugang an Wohnungen
Aachen	33	Hagen	70	M.-Gladbach	49
Altona	373	Halle a. S.	167	Münster	85
Angerburg	79	Hamburg	801	Nürnberg	219
Berlin	6 140	Hannover	216	Oberhausen	59
Beuthen	351	Harbg.-Wilhelm.	78	Plauen	88
Bielefeld	59	Hindenburg (O.S.)	43	Remscheid	90
Bochum	136	Karlsruhe	79	Solingen	47
Braunschweig	13	Kassel	96	Stettin	65
Bremen	251	Kiel	171	Stuttgart	354
Breslau	348	Köln	1 042	Wiesbaden	154
Chemnitz	90	Königsberg (Pr.)	76	Wuppertal	60
Dortmund	222	Krefeld-Uerding..	92		
Dresden	924	Leipzig	444	Zusammen	
Düsseldorf	801	Ludwigshaf. (Rh.)	83	51 Großstädte	17 589
Duisburg-Hamb..	136	Lübeck	81	49 Mittelstädte	1 948
Erfurt	144	Magdeburg	371	Dageg. im 1. Vj. 33	
Essen	157	Mainz	81	51 Großstädte	11 142
Frankfurt a. M.	1 351	Mannheim	189	49 Mittelstädte	1 306
Gelsenkirchen	48	Mülheim (Ruhr)	39		
Gleiwitz	97	München	347		

¹⁾ Ohne Saarbrücken.

Unter den erstellten Wohngebäuden überwogen weitaus die Kleinhäuser*). Von 4 380 neuen Gebäuden waren 3 400 oder 78 vH Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen. Von 100 errichteten Wohngebäuden waren Kleinhäuser im

1. Vierteljahr 1933	86
2. » 1933	80
3. » 1933	79
4. » 1933	79
1. » 1934	78

Bei den Nichtwohngebäuden sind in den Groß- und Mittelstädten die Bauaussichten im 1. Vierteljahr bedeutend günstiger geworden. Zwar blieben die Fertigstellungen (690 Gebäude mit 943 200 cbm umbautem Raum) noch um 7,5 vH hinter dem Vorjahrsresultat zurück, doch nahm der Rauminhalt der begonnenen Gebäude (1,1 Mill. cbm) um 51 vH und der der genehmigten Bauten (1,2 Mill. cbm) um 65 vH zu.

* Gebäude mit höchstens 2 Wohngeschossen und insgesamt 4 Wohnungen, die den ortsüblichen Bedürfnissen einer einfachen Bauweise entsprechen.

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im März 1934.

Der Absatz von Kraftfahrzeugen hat sich im März 1934 — z. T. über die saisonmäßig erwartete Zunahme hinaus — in sämtlichen Produktionszweigen weiter erhöht. Insbesondere waren die Kraffrad- und Personenkraftwagen-Industrie an der Absatzsteigerung beteiligt. Der Verkauf von Kleinkraftträdern steigerte sich gegenüber dem Vormonat auf mehr als das Dreifache (um 225,4 vH); an Großkraftträdern wurde die doppelte, an Personenkraftwagen mehr als die doppelte Stückzahl des vorhergehenden Monats abgesetzt. Der Absatz an Liefer- und Lastkraftwagen erhöhte sich um 29 vH.

Die Produktionsentwicklung verlief im Berichtsmonat ebenfalls allgemein aufsteigend. Die Lagerbestände an leichten Personenkraftwagen und insbesondere an Kleinkraftträdern wurden zum großen Teil geräumt.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	1. Viertelj. 1934		1. Viertelj. 1933	
	Pro-duktion	Ab-satz	Pro-duktion	Ab-satz
Personenkraftwagen	23 014	21 902	12 823	12 117
Liefer- und Lastkraftwagen	5 376	4 957	2 295	2 322
Kleinkrafttrader	7 696	6 120	5 515	4 604
Steuerkrafttrader	6 482	5 405	2 728	2 128
Dreiradrige Fahrzeuge	2 180	2 178	2 358	2 334
Automobilomnibusse	435	428	98	89

Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres haben sich Produktion und Absatz in sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie mit Ausnahme der dreiradrigen Fahrzeuge außerordentlich günstig entwickelt. Der Verkauf von Liefer- und Lastkraftwagen hatte sich im März 1934 gegenüber März 1933 etwa verdoppelt, der Absatz von Personenkraftwagen für die gleiche Zeit um 73 vH erhöht. An Automobilomnibussen konnte im März 1934 die mehr als dreifache und an Großkraftträdern fast die 2 1/2-fache Stückzahl des entsprechenden Vorjahrsmonats abgesetzt werden. Herstellung und Absatz von drei-

rädriigen Fahrzeugen waren dagegen um fast ein Drittel geringer als zur gleichen Zeit des Jahres 1933.

Gegenüber Februar 1934 steigerten sich im März 1934 in Auswirkung der Steuerbefreiung die Verkäufe von Personenkraftwagen aller Größenklassen mit einem Hubraum zwischen 1,5 bis 4 l stärker als die der kleineren Wagen. Am vermehrten Absatz der Liefer- und Lastkraftwagen waren hauptsächlich die Klassen mit einem Eigengewicht von 1 bis 3 t und die schwere Gewichtsklasse (über 4 t) beteiligt. In der Krafttradindustrie entfiel die Absatzsteigerung vornehmlich auf die Gruppe der stärkeren steuerfreien Krafträder (175 bis 200 cem).

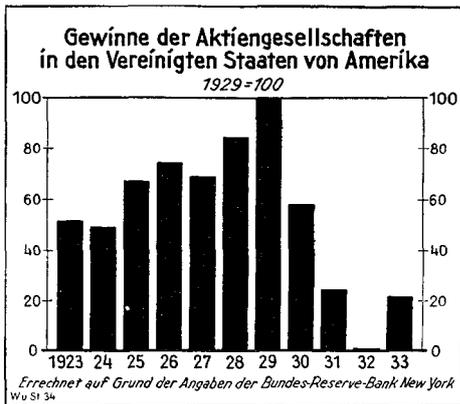
Der Auslandsabsatz von Personenkraftwagen hat sich im Vergleich zum Vormonat in der Wagenklasse mit einem Hubraum von 1,5 bis 2 l mehr als verzehnfacht. Damit erreichte diese Größenklasse einen Anteil von 35 vH an der Personenkraftwagen-Ausfuhr gegenüber rd. 8 vH im Vormonat. Auch die Ausfuhr der übrigen Personenkraftwagenklassen (mit Ausnahme der über 4-l-Klasse) und der Liefer- und Lastkraftwagen verbesserte sich beträchtlich. Der Auslandsabsatz von Kraftködern war demgegenüber ungünstig, da die bisher allein ins Gewicht fallende Ausfuhr von mittelstarken Kraftködern von 200 bis 350 cem fast völlig ins Stocken kam.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	März 1934			Februar 1934		
	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	2 291	2 530	83	1 686	1 263	44
über 1 » 1,5 l	3 764	5 445	459	3 682	2 950	302
» 1,5 » 2 l	2 055	2 047	322	934	511	31
» 2 » 3 l	397	342	31	261	127	14
» 3 » 4 l	353	317	19	172	61	13
» 4 l	93	62	3	45	36	7
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	237	316	60	392	266	52
über 1 » 2 t	909	667	157	739	527	118
» 2 » 3 t	512	476	20	321	360	11
» 3 » 4 t	124	128	7	191	112	3
» 4 t	215	202	3	152	131	—
Hubraum	Kraftködern					
bis 175 cem ..	166	347	3	59	145	4
über 175 » 200 cem ..	2 639	3 644	8	2 431	1 078	385
» 200 » 350 cem ..	1 294	1 112	6	994	423	3
» 350 » 500 cem ..	1 233	1 182	18	377	417	17
» 500 cem	413	556	32	457	190	22

Kosten und Erlöse in der Industrie der Vereinigten Staaten von Amerika.

Dank der energischen Wirtschaftspolitik Roosevelts sind Produktion und Umsätze in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1933 kräftig gestiegen. Die Entwicklung war zwar nicht das ganze Jahr hindurch aufwärts gerichtet — nur etwa sechs Monate des Jahres können als Belegungsperiode angesprochen werden, denn der Aufstieg setzte erst im April ein und in den Monaten August bis Oktober wurde er unterbrochen —, aber die Belegung war doch im ganzen so kräftig, daß sich weite Teile der amerikanischen Industrie aus der Verlustwirtschaft, in die sie durch die drei Jahre dauernde Krise geraten waren, befreien konnten. Zahlreiche Aktiengesellschaften weisen — statt des Verlustabschlusses im Jahre 1932 — Gewinne aus, und bei vielen weiteren Gesellschaften haben sich die Gewinne gegenüber dem Vorjahr beträchtlich erhöht.

Nach Angaben der Bundes-Reserve-Bank von New York¹⁾ erzielten im Jahre 1933 743 Industriefirmen insgesamt 673 Mill. \$ Nettogewinn gegenüber einem Gewinn von nur 17,5 Mill. \$ im Vorjahr, womit der Stand des Jahres 1931 (752,7 Mill. \$) fast wieder erreicht wurde. Eine Zusammenstellung der National City Bank²⁾ über etwa die doppelte Firmenzahl ergab für 1933 eine ähnliche Gewinnsumme (660,7 Mill. \$) gegenüber einem Verlust von 97,2 Mill. \$ im Jahre 1932. Bezieht man die Versorgungsunternehmen (Gas-, Elektrizitäts-, Fernsprechernehmen), die großen Eisenbahngesellschaften und die Banken und Versicherungsunternehmen — insgesamt 450 Firmen — ein, so erhöht sich die von der National City Bank ermittelte Gewinnsumme für 1933 auf 1 045,0 Mill. \$ gegenüber einem Gewinn von 151,2 Mill. \$ im vorangegangenen Jahr.



Diese günstige Entwicklung ist das Ergebnis höherer Erlöse bei gesunkenen oder nur schwach gestiegenen Kosten. Für

¹⁾ Monthly Review of Credit and Business Conditions, Second Federal Reserve District, 1. April 1934. S. 28 bis 29. — ²⁾ Economic Conditions, Governmental Finance, United States Securities, National City Bank, New York, April 1934. S. 57 bis 60.

die Erlöse und die Kosten war — neben der allgemeinen Umsatzerhöhung — die Gestaltung dreier Faktoren: der Preise für Rohstoffe und für Fertigwaren, der Ausnutzung der Betriebskapazitäten sowie der Lohnsätze und Arbeitsleistungen, von entscheidender Bedeutung.

Da die Rohstoffpreise im allgemeinen noch stärker gestiegen sind als die Preise der Fertigwaren, haben die Preisverschiebungen die Produktionsgewinne je Stück eher gesenkt als erhöht; andererseits erzielten die Unternehmungen aus ihren zum Teil sehr großen Rohstofflagern beträchtliche Gewinne. Im ganzen dürfte von der Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus ein stärkerer Anstoß ausgegangen sein als von den Verschiebungen innerhalb des Preisgefüges; ein Teil der Gewinnsteigerung ist somit aus den Preisveränderungen zu erklären.

Von weit größerer Bedeutung waren die Vorteile, die sich für die Kostenrechnung aus der besseren Ausnutzung der Betriebskapazitäten ergaben. So außergewöhnliche Fälle wie die Steigerung der Kapazitätsausnutzung der Stahlwerke — von 16 vH im März auf 59 vH im Juli 1933 — waren zwar für die Gesamtindustrie nicht charakteristisch. Aber auch geringere Erhöhungen haben in zahlreichen Industrien die Stückkosten erheblich gesenkt, da sich die fixen Kosten infolge der allgemeinen Produktionsbelegung auf eine weit größere Erzeugungsmenge verteilten.

Der dritte Faktor schließlich, die Entwicklung der Lohnsätze, hat im ganzen kostensteigernd gewirkt. Volkswirtschaftlich stellten die Lohnerhöhungen (besonders in der zweiten Hälfte des Jahres 1933) zwar die Grundlage für jene Kaufkraftsteigerung dar, die im weiteren Verlauf allein den höheren Umsätzen und damit der besseren Kapazitätsausnutzung der Betriebe die Gewähr der Dauer verleihen konnte; aber für die industriellen Kosten bedeuteten sie doch eine beträchtliche Erhöhung¹⁾.

Betrachtet man das Jahr 1933 als Ganzes, so kann man allerdings den Eindruck gewinnen, daß die Lohnkosten gesunken seien. Nach den Berechnungen des National Industrial Conference Board²⁾ lagen die Lohnkosten je Arbeitsstunde, je Erzeugnis und sogar im Verhältnis zum Umsatz 1933 niedriger als 1932. Die Zahl der Arbeiter und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg weit weniger als die (mengenmäßige) Produktion und erst recht als der (wertmäßige) Umsatz, und die Produktionsleistung je Arbeiter und je Arbeitsstunde stand im Durchschnitt des Jahres 1933 beträchtlich über dem Vorjahr. Das waren die Folgen zum Teil eines rationelleren Einsatzes der vorhandenen Arbeitskräfte, wie sie mit jeder Produktionssteigerung möglich ist, zum Teil der Verwirklichung von Rationalisierungsgedanken und der Inbetriebnahme von Rationalisierungseinrichtungen, die im Laufe der Krisenjahre entstanden waren, aber erst bei gewachsener Produktion ausgenutzt werden konnten. Diese Vorteile für den Unternehmer wurden durch die Erhöhung

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 7, S. 222. — ²⁾ Conference Board Bulletin, published by the National Industrial Conference Board, Vol. VIII, No. 2. 20. Februar 1934. S. 9 bis 15.

der Lohnsätze im Gesamtdurchschnitt des Jahres nicht aufgehoben. Es ist deshalb verständlich, daß die Gewinne trotz der Lohnerhöhungen stiegen.

Dieses Bild, das auf Grund einer Betrachtung der Gesamtjahre gewonnen wurde, ändert sich erheblich, wenn man die Entwicklung während der einzelnen Monate des Jahres 1933 untersucht. Dann zeigt sich, daß seit der Mitte des Jahres die Lohnkosten je Arbeiter, je Arbeitsstunde, je erzeugtes Stück und auch im Verhältnis zum Umsatz rasch gestiegen sind. Diese Entwicklung ergab sich aus zwei Veränderungen. Einerseits stiegen im Lauf des 3. Vierteljahrs die industriellen Lohnsätze unter dem Druck der »industrial codes«; andererseits ging im 2. Halbjahr die Erzeugung vorübergehend zurück, und die Arbeitszeit wurde — ebenfalls auf Grund der Codebestimmungen — allenthalben herabgesetzt. Da Arbeiterentlassungen nach dem Wunsch der Regierung und der politisch gestärkten Arbeitergewerkschaften möglichst vermieden werden mußten, sank die Leistung nicht nur je Arbeiter, sondern auch je geleistete Ar-

beitsstunde, und die Kosten erhöhten sich in entsprechendem Umfang¹⁾.

Im Rahmen des Aufbauprogramms der Regierung der Vereinigten Staaten wurde die Lohnerhöhung hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt betrieben, daß durch Vermehrung der Kaufkraft Absatzmöglichkeiten für die neu erzeugten Industrieprodukte geschaffen werden mußten. Neben diesem Gesichtspunkt ist jedoch die Tatsache wichtig, daß die mit der Lohnsteigerung verbundene Kostenerhöhung verhältnismäßig sicher zu der aus anderen Gründen erwünschten Preissteigerung führte. Solange die Preise unter den Kosten lagen, konnten sie — wenn die sonstigen Bedingungen für eine Hausse gegeben waren — aus geringfügigem Anlaß steigen; damit konnten sie auch auf die

¹⁾ Allerdings ist hierbei zu beachten, daß der Produktionsindex des Federal Reserve Board, der diesen Berechnungen zugrunde liegt, die Aufwärtsbewegung im zweiten und die Abwärtsbewegung im dritten Vierteljahr 1933 wahrscheinlich etwas übertreibt, da ihm nicht nur Produktionsangaben sondern teilweise auch Rohstoffbeschaffungszahlen zugrunde liegen.

Gewinne (+) und Verluste (-) der Aktiengesellschaften (in Mill. \$)

Bezeichnung	1930	1931	1932	1933
Nach Geschäftszweigen				
Seide	- 2,0	- 2,3	- 2,5	+ 2,3
Bekleidung	+ 2,4	- 2,1	- 8,3	+ 1,8
Sonstige Textilien	- 3,0	- 2,7	- 17,8	+ 22,4
Fleischkonserven	+ 23,4	- 8,1	- 9,0	+ 20,6
Backwaren	+ 49,4	+ 40,7	+ 30,3	+ 29,1
Süßwaren	+ 25,9	+ 22,8	+ 14,3	+ 15,0
Getränke	+ 21,6	+ 21,0	+ 15,6	+ 15,4
Sonst. Nahrungsmittel	+ 170,1	+ 142,1	+ 99,0	+ 109,3
Tabak	+ 121,3	+ 123,5	+ 118,6	+ 71,8
Filme	+ 24,8	- 2,1	- 23,6	+ 2,3
Druckerzeugnisse	+ 30,5	+ 18,0	+ 5,9	+ 3,0
Büroeinrichtungen	+ 29,0	+ 12,2	+ 0,2	+ 8,2
Wohnungseinrichtung	+ 26,9	+ 21,6	- 2,1	+ 21,9
Einzelhandel	+ 83,7	+ 65,4	+ 12,8	+ 83,7
Kohle und Koks	+ 16,4	+ 1,3	- 16,9	- 11,6
Erdöl	+ 137,9	- 46,4	+ 38,5	+ 29,2
Bergb. u. Metallind. ²⁾	+ 45,6	+ 25,2	+ 11,8	+ 43,2
Kupfer	+ 12,5	- 7,3	- 18,9	+ 3,4
Stahl	+ 174,3	- 11,9	- 147,4	- 63,1
Bleiröhren usw.	+ 12,2	+ 0,4	- 9,7	- 1,9
Maschinen	+ 39,9	- 5,4	- 25,6	- 11,0
Elektr. Erzeugnisse	+ 99,4	+ 49,4	- 14,6	- 7,4
Landwirtsch. Geräte	+ 26,2	- 6,0	- 17,5	- 9,8
Eisenbahnbaustoffe	+ 50,4	- 4,3	- 17,3	- 11,1
Schiffbau	+ 4,5	+ 2,1	- 0,7	+ 1,5
Baustoffe	+ 35,7	- 5,5	- 28,8	- 9,7
Gummi	- 20,6	- 18,7	- 16,9	+ 7,4
Chemikalien, Drogen	+ 172,3	+ 134,5	+ 80,5	+ 111,4
Kraftfahrzeuge	+ 163,6	+ 87,2	- 34,1	+ 85,5
Kraftfahrzeugteile	+ 26,1	+ 5,5	- 18,0	+ 3,2
Flugzeuge	+ 1,2	+ 1,3	- 3,0	- 0,1
Leder und Schuhe	+ 11,2	+ 11,1	+ 4,8	+ 15,8
Papier	+ 3,8	+ 3,0	- 3,2	+ 3,2
Grundbesitzverwalt.	+ 7,7	+ 3,0	- 3,2	- 2,4
Verschiedenes	+ 168,4	+ 84,2	+ 24,3	+ 90,5
Insgesamt	+ 1792,7	+ 752,7	+ 17,5	+ 673,0

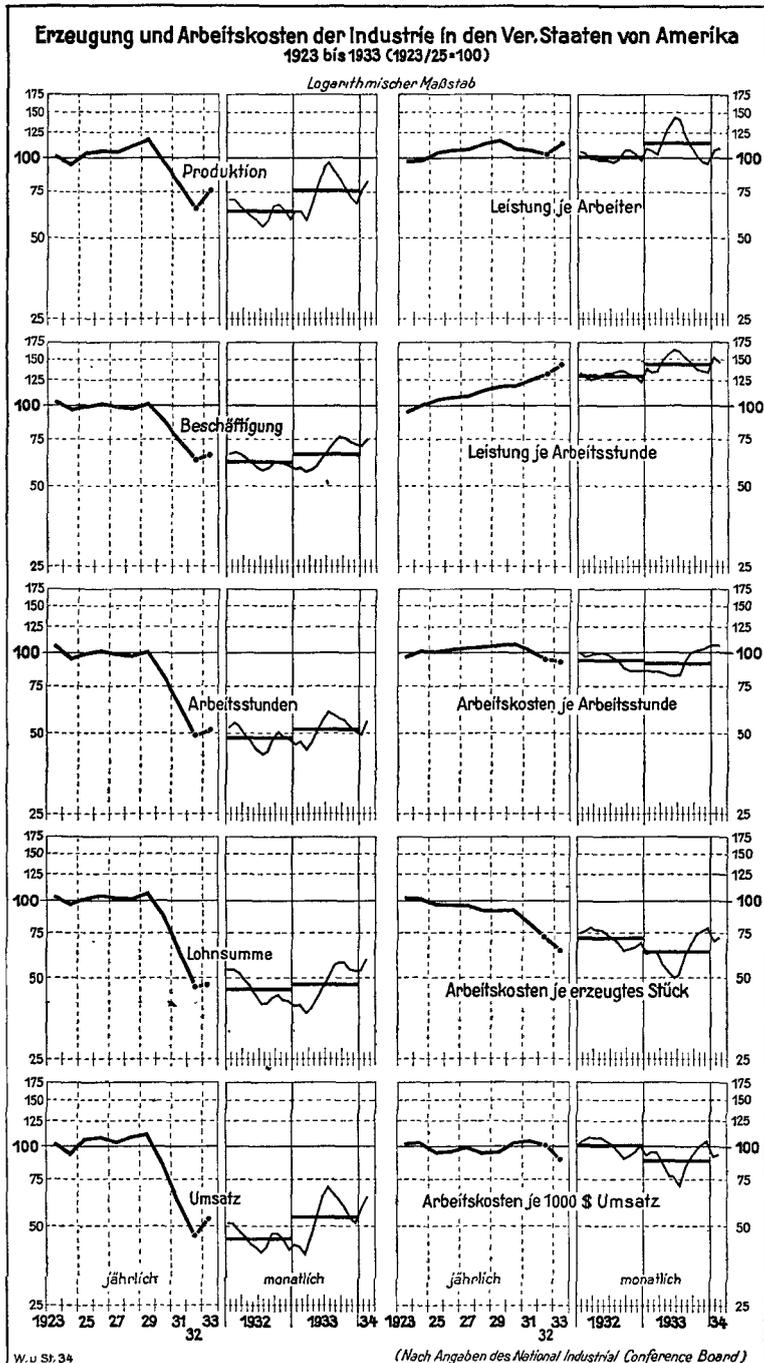
Nach Gewerbegruppen
I. Nach Berechnungen der Bundes-Reserve-Bank von New York

Verbrauchsgüterind. ²⁾	+ 604,0	+ 450,0	+ 233,4	+ 406,8
Produktionsmittelind.	+ 806,7	+ 107,4	- 183,5	+ 70,5
Sonstige Industrien ³⁾	+ 382,0	+ 195,3	- 32,4	+ 195,7
Insgesamt	+ 1792,7	+ 752,7	+ 17,5	+ 673,0

II. Nach Berechnungen der National City Bank

Industr. u. Einzelhand.				
Verbrauchsgüterind. ²⁾	.	.	+ 212,6	+ 452,7
Produktionsmittelindustrien .....	.	.	- 257,9	+ 25,5
Sonstige Industr. ³⁾	.	.	- 51,9	+ 182,5
Zusammen⁴⁾	+ 1936,6	+ 726,2	- 97,2	+ 660,7
And. Unternehmungen				
Versorgungsuntern. ⁴⁾	.	.	+ 495,0	+ 426,1
Eisenbahnen .....	.	.	- 150,7	- 13,8
Banken und Versicherungsgesellschaften .....	.	.	- 95,9	- 28,0
Zusammen⁴⁾	+ 1073,2	+ 548,5	+ 248,4	+ 384,3
Insgesamt⁴⁾	+ 3009,8	+ 1274,7	+ 151,2	+ 1045,0

¹⁾ Ohne Kohle und Kupfer. — ²⁾ Einschl. Einzelhandel. — ³⁾ Industriezweige, die weder den Verbrauchsgüter- noch den Produktionsmittelindustrien eindeutig zugerechnet werden können. — ⁴⁾ Die Zahlen dieser Reihe für 1930 und 1931 sind mit denen für 1932 und 1933 nur in der Größenordnung vergleichbar. — ⁵⁾ Elektrizitäts-, Gas-, Straßenbahn- und Fernsprechunternehmungen.



Dynamik der Wirtschaft (Lagerergänzungen, Auftragserteilungen) und auf die Schuldenlast (Senkung des Realwerts der Schulden) heilsame Wirkungen ausüben. Schwierigkeiten für weitere Preissteigerungen mußten indessen entstehen, als sich das Verhältnis zwischen Kosten und Erlösen — sei es infolge der besseren Kapazitätsausnutzung oder aus anderen Gründen — nennenswert zugunsten der Erlöse verschoben hatte. Denn infolge des scharfen Wettbewerbs der Unternehmer neigen die Preise dahin, sich nicht über das Kostenniveau zu heben.

Die Erdölwirtschaft der Welt während der Krise.

Die Krise auf dem Erdölmarkt hat bereits mehrere Jahre vor Beginn der allgemeinen Wirtschaftskrise eingesetzt, und zwar zunächst von der Produktionsseite her. Trotz der Überproduktion nahm die Weltförderung des Rohöls — teilweise durch Erschließung neuer Erdölquellen (1928 Oklahoma) — noch bis zum Jahre 1929 zu. Stärker noch hat sich gleichzeitig infolge der Verbesserung der chemischen Prozesse (Crackverfahren) bei der Weiterverarbeitung des Rohöls die Ausbeute an Benzin usw. erhöht. Die ebenfalls wachsende Nachfrage hielt mit dem steigenden Angebot nicht Schritt. Es erfolgte ein scharfes Absinken der Preise, vor allem des Benzins, dessen Ausfuhrdurchschnittswert sich in den Vereinigten Staaten von Amerika von 53 \$ je t im Jahre 1926 auf 19 \$ je t im Jahre 1933 vermindert hat. Seit der Einführung des »Oil code« ist jedoch (Juli 1933) in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Wiederanziehen der Preise zu beobachten.

Erst seit 1929 ist die Weltrohölförderung beträchtlich gesunken; die Gewinnung der Derivate ging demgegenüber nur teilweise zurück. Die Vorräte, namentlich der raffinerbaren Rohöle, die sich zum weitaus größten Teil in den Vereinigten Staaten befinden, verminderten sich von 61 Mill. t Ende 1929 auf etwa 48 Mill. t Ende 1932. Im Jahre 1933 hat sich die Weltförderung von Rohöl erstmalig wieder erhöht, und zwar um etwa 8 vH gegenüber dem im Jahre 1932 erreichten Stand.

Der trotz der Weltwirtschaftskrise verhältnismäßig hohe Verbrauch von Erdölprodukten ist u. a. auf die zunehmende Umstellung des Energieverbrauchs zugunsten des Erdöls und seiner Derivate zurückzuführen. Im Verhältnis zur Kohlenförderung betrug die Weltproduktion an Erdöl (in Steinkohlenheizwert) für das Jahr 1933 fast 30 vH, gegenüber noch nicht 20 vH im Jahre 1925.

Produktion. An der Zunahme der Weltrohölförderung bis 1929 waren sämtliche Erdölförderer außer Mexiko und Polen beteiligt. Der Rückgang der Weltförderung nach 1929 ist hauptsächlich auf die planmäßige Produktionsdrosselung der Vereinigten Staaten von Amerika zurückzuführen, deren Anteil von 67 vH im Jahre 1929 bis auf 59 vH im Jahre 1932 gesunken ist. Beachtenswert ist der Rückgang der mexikanischen Erdölförderung, die sich in den Jahren 1927 bis 1932 auf die Hälfte verringert hat. Demgegenüber haben Venezuela, Rußland (UdSSR) und Rumänien im gleichen Zeitraum ihre Förderung etwa verdoppelt. An der Produktionsvermehrung im Jahre 1933 waren in der Hauptsache die Vereinigten Staaten von Amerika beteiligt, während sich in anderen Ländern der Rückgang fortgesetzt hat.

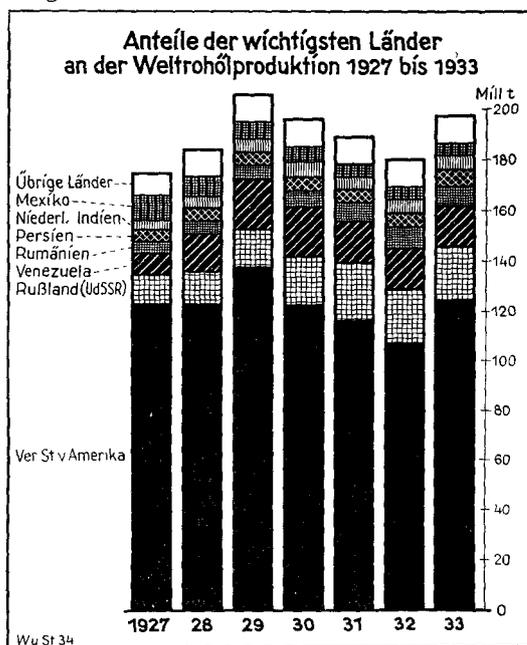
Roholgewinnung der wichtigsten Erdölländer	1929	1930	1931	1932	1933	in vH	
	1 000 t						
Ver. Staat v. Amerika	138 104	123 116	116 682	107 190	122 292	66,8	62,6
Rußland (UdSSR)	14 477	18 622	22 335	21 496	21 629	7,0	11,1
Venezuela	20 402	20 252	17 281	17 146	17 396	9,9	8,9
Rumanien	4 837	5 792	6 756	7 348	6 909	2,3	3,5
Persien	5 549	6 034	5 843	6 513	6 320	2,7	3,2
Niederl. Indien	5 239	5 531	4 698	5 155	5 023	2,5	2,6
Mexiko	6 700	5 914	4 943	4 906	4 935	3,2	2,5
Columbien	2 911	2 905	2 604	2 288	1 882	1,4	1,0
Übrige Gebiete	8 457	8 592	8 473	9 074	9 066	4,2	4,6
Insgesamt	206 676	196 759	189 615	180 616	195 452	100,0	100,0

Die Weiterverarbeitung des Rohöls in Destillationen und Raffinerien erfolgt zum weitaus größten Teil in den Erdöl-gewinnungsländern. An erster Stelle stehen die Vereinigten Staaten von Amerika, die außer der Eigenförderung noch beträchtliche Mengen Rohöl aus anderen Ländern verarbeiten. So führten sie im Jahre 1932 rd. 6,2 Mill. t Rohöl ein, die fast

Eine Erhöhung der Kosten ist also mit dem Wirtschaftsprogramm Roosevelts unter diesem Gesichtspunkt durchaus vereinbar. Fraglich ist nur, ob sich die private Unternehmerinitiative — insbesondere die private Investitionsbereitschaft, die auf die Dauer die gegenwärtig noch vorherrschende staatliche Initiative (Arbeitsbeschaffung) ersetzen soll — bei gleichbleibenden oder nur langsam steigenden Gewinnen genügend entfalten wird. Die im Jahre 1933 erzielten Gewinne betragen kaum mehr als ein Drittel der Gewinne im ersten Krisenjahr 1930.

ausschließlich aus Süd- und Mittelamerika (Venezuela, Columbien und Mexiko) stammten.

Im Gegensatz zur Entwicklung der Rohölförderung ist in den wichtigsten Destillationsländern, mit Ausnahme von Mexiko, auch nach 1929 die Gewinnung verschiedener Derivate, namentlich des Benzins, nicht eingeschränkt worden. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Benzinproduktion bis 1931 auf dem im Jahre 1929 erreichten Höchststand nahezu gehalten, während die Erzeugung an Gas- und Heizölen stark gesunken ist; ein stärkerer Rückgang der Benzinproduktion erfolgte hier erst im Jahre 1932. In Venezuela und Niederländisch Westindien*, Rußland (UdSSR) und Rumänien hat dagegen die Gewinnung der Derivate teilweise noch bis in die jüngste Zeit große Fortschritte gemacht.



Außenhandel. Die meisten Rohölländer, die mit Ausnahme von Columbien beträchtliche Mengen ihrer Förderung an Ort und Stelle destillieren, arbeiten in erster Linie für die Ausfuhr. Lediglich in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Rußland (UdSSR) entfällt auf die eigene Bedarfsdeckung ein beträchtlicher Teil der Mineralölgewinnung.

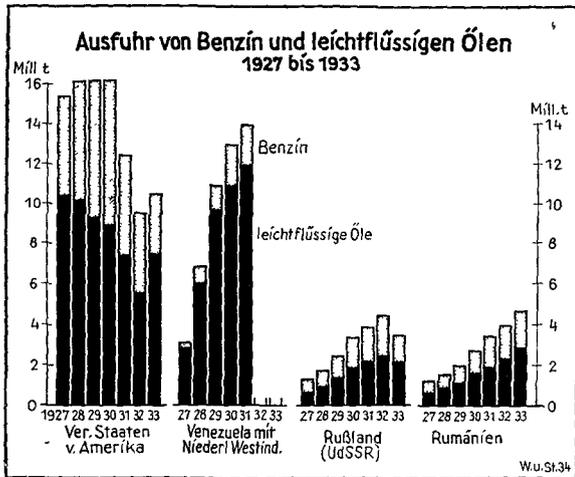
Im Welthandel mit Mineralölen hat sich seit 1928 der Anteil des Rohöls ständig verringert, während die leichtflüssigen Öle und namentlich die Benzine anteilmäßig mehr und mehr hervorgetreten sind. Im Durchschnitt der letzten Jahre entfielen auf die einzelnen Sorten der Mineralöle — ohne Berücksichtigung von Erdölbitumen, Paraffinen usw. — von der Gesamteinfuhr (= 100) folgende Anteile:

Rohöl	etwa 37 vH
Leichtflüssige Öle (Gas-, Treib- u. Heizöle)	27
Benzin	25
Leicht- und Schmieröle	11

Die Weltausfuhr an leichtflüssigen Ölen (Gas-, Treib- und Heizölen) ist weit größer als die des Benzins. Da beträcht-

* Das in Venezuela gewonnene Rohöl wird zum größten Teil im nahen Niederländisch Westindien (Curaçao und Aruba) weiterverarbeitet. Venezuela und Niederländisch Westindien werden hier daher als ein Wirtschaftsgebiet betrachtet.

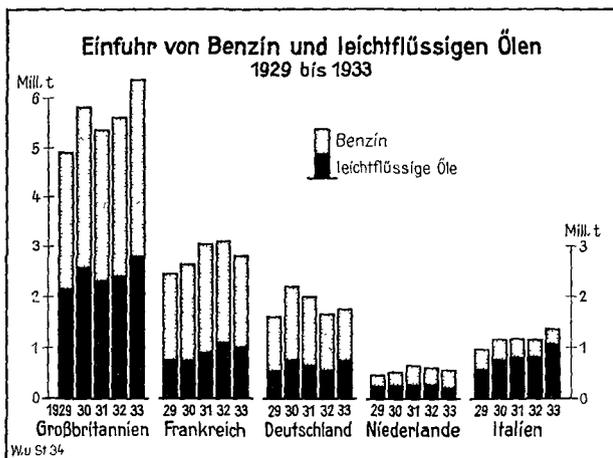
liche Mengen der Heizöle von der internationalen Schifffahrt verbraucht werden, bleibt die Weltausfuhr an leichtflüssigen Ölen erheblich hinter der insgesamt ausgeführten Menge zurück. Seit der Weltwirtschaftskrise ist, wie die letzte Übersicht auf dieser Seite zeigt, die Einfuhr der Hauptverbrauchsländer an leichtflüssigen Ölen von der des Benzins nahezu erreicht worden.



Ausfuhr von Rohöl und Erdölderivaten 1000 t	1930		1931		1932		1933	
	Rohöl	Derivate	Rohöl	Derivate	Rohöl	Derivate	Rohöl	Derivate
Ver. St. v. Amerika	3 295	19 627	3 549	15 127	3 807	11 819	5 085	10 411
Venezuela ¹⁾	6 110	13 062	4 657	14 093				
Persien	1 578	3 828	832	4 436	979	4 385		
Rußland (UdSSR)	294	4 413	382	4 834	522	5 485	526	4 175
Rumänien	69	3 783	84	4 484	147	4 974	235	5 599

¹⁾ Einschließlich Niederländisch Westindien.

Die Gesamteinfuhr an Benzin hat bis 1930 ununterbrochen zugenommen. Sie war im Jahre 1930 (Höchststand) mit 15 Mill. t etwa doppelt so hoch wie im Jahre 1927. Erst seit 1931 ist ein Rückgang erfolgt. Der bis 1930 zunehmende Welthandel mit Benzin war in starkem Maße durch den Benzinimport der Vereinigten Staaten von Amerika bestimmt. Obwohl die Vereinigten Staaten unter den Produktionsländern an erster Stelle stehen, haben sie von 1927 bis 1930 ihre Benzineinfuhr mehr als verdreifacht. Sie betrug im Jahre 1930 fast 2 Mill. t, das ist $\frac{1}{2}$ der gesamten Benzineinfuhr aller wichtigen Länder. Die Benzineinfuhr nach den Vereinigten Staaten stammt zum weitaus überwiegenden Teil aus Venezuela und Niederländisch Westindien. Von der Gesamteinfuhr der Hauptverbrauchsländer entfielen im Durchschnitt der letzten Jahre etwa $\frac{2}{3}$ auf die Einfuhr Europas.



Die Bedeutung der Vereinigten Staaten von Amerika als Benzinlieferant hat sich seit 1927 ständig dem Anteil nach verringert. Von der gesamten Benzineinfuhr aller Hauptverbrauchsländer stammten im Jahre 1927 58 vH, im Jahre 1932 nur noch 29 vH aus den Vereinigten Staaten. Der wachsende Bedarf Europas wurde bis 1930 nur in geringem Umfange durch Mehrbezüge aus den Vereinigten Staaten gedeckt; ihr Benzinversand nach Europa erhöhte sich zwar von 1927 bis 1930 von 3,2 auf 4,4 Mill. t, sank aber bis zum Jahre 1932 wieder auf 2,4 Mill. t. Rußland (UdSSR) und Rumänien haben für die Belieferung des europäischen Marktes seit 1927 ständig an Bedeutung gewonnen. Im Jahre 1932 wurden aus diesen Ländern bereits 2,8 Mill. t Benzin bezogen gegenüber 0,7 Mill. t im Jahre 1927. Die an sich geringe Benzineinfuhr Europas aus Persien hat sich ebenfalls ständig erhöht und erreichte im Jahre 1932 über 1 Mill. t.

Das größte Anfuhrland für leichtflüssige Öle (Gas-, Treib- und Heizöle) ist seit 1929 Niederländisch Westindien, das im Jahre 1931 fast 12 Mill. t versandte. Die Vereinigten Staaten von Amerika exportierten dagegen nur noch 5,0 Mill. t im Jahre 1933 gegenüber 10,4 Mill. t im Jahre 1927. Der Anteil der Vereinigten Staaten an der Mineralölvorsorgung Europas ist bei diesen Ölen geringer als beim Benzin. Im Jahre 1932 stammten nur noch 12 vH der europäischen Einfuhr aus den Vereinigten Staaten gegenüber 31 vH im Jahre 1927. Diesem Rückgang steht das Vordringen Rußlands und Rumäniens auf dem europäischen Markt gegenüber, die im Jahre 1932 zusammen bereits 32 vH des europäischen Bedarfs deckten gegenüber nur 8 vH im Jahre 1927. Ebenso wie beim Benzin ist auch noch die wachsende Bedeutung Persiens für die europäische Versorgung mit leichtflüssigen Ölen bemerkenswert. Der Anteil Persiens hat sich von etwa 5 vH im Jahre 1928 auf 10 vH im Jahre 1932 verdoppelt¹⁾. Der Hauptlieferant Europas ist seit 1928 Niederländisch Westindien mit einem Anteil von mehr als einem Drittel. Die Belieferung des ostasiatischen Marktes erfolgt in der Hauptsache durch Niederländisch Indien und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Wichtige Einfuhrländer für die leichtflüssigen Öle sind die mittel- und südamerikanischen Staaten, deren Einfuhr zum weitaus größten Teil aus den Vereinigten Staaten stammt. Seit 1929 führen auch die Vereinigten Staaten große Mengen dieser Öle ein, und zwar durchschnittlich 3 bis 4 Mill. t im Jahre, während sie bis 1928 jährlich nur 1 Mill. t aufnahmen. Diese Vermehrung entfällt ausschließlich auf den Bezug aus Niederländisch Westindien. Die Bedeutung des europäischen Marktes ist für die leichtflüssigen Öle weit geringer als für Benzin. In den letzten Jahren wurde nur etwa $\frac{1}{3}$ der Weltausfuhr dieser Öle von Europa aufgenommen. Der wichtigste Abnehmer ist Großbritannien, das durchschnittlich etwa die Hälfte der nach Europa eingefuhrten leichtflüssigen Öle bezieht.

Europäische Einfuhr von Erdölderivaten 1000 t	Benzin				Leichtflüssige Öle (Gas-, Treib- u. Heizöle)			
	1930	1931	1932	1933	1930	1931	1932	1933
aus den Vereinigten Staaten von Amerika								
Großbritannien	1 794	1 256	932		468	179	180	
Frankreich	1 047	867	601	560	74	64	76	66
Deutsches Reich	699	544	331	111	434	385	270	163
Niederlande	184	267	148	92	97	58	30	39
Italien	142	61	47	27	11	39	49	48
aus Venezuela und Niederländisch Westindien								
Großbritannien	94	220	592		958	1 099	1 093	
Frankreich	113	51	52		345	404	383	
Deutsches Reich								
Niederlande	3	10	17	106	137	157	127	170
Italien				14	124	90	94	135
aus Rußland (UdSSR)								
Großbritannien	386	413	261		250	214	163	
Frankreich	245	416	564	351	111	158	282	258
Deutsches Reich	177	281	277	256	86	92	113	99
Niederlande		13	13	17	15	15	43	25
Italien	72	77	83	63	264	322	325	368
aus Rumänien								
Großbritannien	209	394	416		165	140	203	
Frankreich	100	278	348	494	98	141	136	157
Deutsches Reich	193	148	78	122	7	10	39	47
Niederlande	10	12	45	77			34	20
Italien	24	16	16	35	314	289	321	464
Gesamteinfuhr								
Großbritannien	3 227	3 026	3 231	3 578	2 600	2 339	2 417	2 804
Frankreich	1 888	2 157	2 003	1 736	775	918	1 109	1 006
Deutsches Reich	1 435	1 347	1 088	1 005	793	694	591	778
Niederlande	263	385	326	374	269	286	290	295
Italien	390	367	325	291	772	804	834	1 081

¹⁾ Nach der Einfuhrstatistik der wichtigsten europäischen Verbrauchsländer für persische leichtflüssige Öle.

Verbrauch. Die Angaben über den Verbrauch*) von Mineralölen werden zweckmäßigerweise auf Benzin und leichtflüssige Öle beschränkt. Beim Verbrauch von Erdölderivaten steht erst seit wenigen Jahren an erster Stelle das Benzin, dessen Anteil am Weltverbrauch aller Erdölderivate sich seit langem ständig erhöht hat. Er dürfte gegenwärtig etwa 40 vH betragen. Hauptabnehmer für sämtliche Derivate sind die Ver-

sind. Der Verbrauch Kanadas und des Deutschen Reichs an Benzin ist nur etwa halb so groß wie der Großbritanniens. Der Benzinverbrauch hat sich in den meisten Ländern noch bis 1931 etwas erhöht oder kaum verringert. Demgegenüber hat der Verbrauch der leichtflüssigen Öle in den Vereinigten Staaten, dem Hauptverbrauchsgebiet, in den letzten Jahren ständig nachgelassen. Die Entwicklung des Verbrauchs an Erdölderivaten in einigen wichtigen Ländern zeigt die nebenstehende Übersicht. Im Jahre 1933 ist die seit längerer Zeit rückgängige Verbrauchsentwicklung zum Stillstand gekommen. Eine nennenswerte Erhöhung ist jedoch unter Zugrundelegung neuester Schätzungen noch nicht zu verzeichnen.

Verbrauch ¹⁾ von Benzin und leichtflüssigen Ölen 1 000 t	Benzin				Leichtflüssige Öle (Gas-, Treib- und Heizole)			
	1929	1930	1931	1932	1929	1930	1931	1932
Ver. St. v. Amerika	44 558	44 798	46 581	43 339	59 420	49 421	45 555	40 641
Großbritannien	3 035	3 623	3 432	3 558	3 248	3 629	3 207	3 162
Kanada	2 033	2 024	1 939	1 716	2 275	2 224	2 166	1 904
Deutsches Reich	*) 1 028	*) 1 458	1 481	1 208	639	893	788	712

¹⁾ Berechnet aus Produktion + Einfuhr — Ausfuhr, ohne Berücksichtigung der Lagerbestände. — ²⁾ Ohne synthetisches Benzin.

Der Verbrauch an Benzin je Einwohner ist am höchsten in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada und Großbritannien. Seit Beginn der Weltwirtschaftskrise zeigt Kanada den stärksten Rückgang. Es betrug der Benzinverbrauch je Kopf der Bevölkerung in kg:

	1929	1930	1931	1932
Vereinigte Staaten von Amerika	363	365	379	353
Kanada	196	195	187	165
Großbritannien	66	79	74	77
Deutsches Reich	*) 16	*) 23	23	19

einigten Staaten, die im Jahre 1932 allein an Benzin 43 Mill. t verbraucht haben. Der nächstgrößte Konsument ist Großbritannien, wo im Jahre 1932 3,6 Mill. t Benzin abgesetzt worden

^{*)} Für einige wichtige Verbrauchsländer wie Frankreich, Italien, Japan usw. sind zuverlässige Verbrauchsberechnungen nicht durchführbar.

¹⁾ Ohne synthetisches Benzin.

HANDEL UND VERKEHR

Herkunft und Bestimmung der wichtigsten Waren im deutschen Außenhandel im Jahre 1933.

Im Jahre 1933 hat eine Reihe von Herkunfts- und Bestimmungs-ländern für den deutschen Außenhandel an Bedeutung gewonnen, eine Reihe anderer ebenso an Bedeutung verloren. Das hängt bei der Einfuhr in der Hauptsache damit zusammen, daß sich die Rohstoffbezüge Deutschlands infolge der konjunkturellen Belebung auf dem Binnenmarkt erhöhten, die Nahrungsmittelbezüge dagegen im Zusammenhang mit der Neuordnung der deutschen Agrar- und Handelspolitik verminderten. Die Veränderungen waren bei jenen Bezugsgebieten am stärksten, die nur Waren der einen oder anderen Gütergruppe nach Deutschland lieferten. So ist die Bedeutung Australiens und Ägyptens mit der Steigerung der Textilrohstoffeinfuhr, die Britisch Südafrikas und Jugoslawiens mit der Zunahme der Einfuhr von Metallen, Erzen und Metallaschen größer, diejenige der Niederlande, Dänemarks, Sowjetrußlands, Rumäniens und Argentinien mit der Schrumpfung der Bezüge von Getreide, Futtermitteln, Butter, Fetten, Eiern und Käse geringer geworden. Bei den Herkunftsländern, die sowohl Rohstoffe als auch Nahrungsmittel nach Deutschland ausführten, standen vielfach erheblichen Minderungen bei der Lebensmittelgruppe geringe Abnahmen oder Steigerungen bei der Rohstoffgruppe gegenüber. Dadurch trat zwar, absolut betrachtet, ein Rückgang der Umsätze ein. Da dieser aber im allgemeinen geringer war als im Durchschnitt der Gesamteinfuhr, ergab sich auch bei diesen Lieferländern eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte relative Bedeutung. Deutschland bezog z. B. 1933 gegenüber 1932 aus Britisch Indien weniger Lebensmittel (—13,4 Mill. *R.M.*) und Ölkuchen (—3,1 Mill. *R.M.*), aber mehr Textilrohstoffe (+11,7 Mill. *R.M.*) sowie Ölfrüchte und Ölsaaten (+3,1 Mill. *R.M.*). Trotz der absoluten Verminderung der Umsätze nahm Britisch Indien jedoch im abgelaufenen Jahr in der Einfuhr eine günstigere Rangstelle ein als 1932.

Die bei der Einfuhr aus Britisch Indien beobachtete Zunahme der Umsätze von Ölfrüchten und Ölsaaten ist nicht allgemein. Die übrigen Produktionsgebiete haben vielmehr erhebliche Abnahmen zu verzeichnen. Bei Niederländisch Indien ist ein Rückgang um 34,9 vH, bei Britisch Westafrika um 28,9 vH und bei China um 11,0 vH zu verzeichnen. Die beiden ersten Bezugsgebiete fielen infolge der starken Schrumpfung der Einfuhr dieser einen Warengruppe in der Reihenfolge der Einfuhrländer um eine Stelle zurück. Abgesehen von den Verschiebungen zwischen den Warengruppen haben sich also auch Veränderungen innerhalb der Warengruppen in der Stellung der Herkunftsgebiete ausgewirkt. Zum Teil mag es sich hierbei, wie etwa bei der Ölfrüchte- oder bei der Textilrohstoffeinfuhr — bei Britisch Indien betrug die Steigerung der Baumwollausfuhr nach Deutschland 48,9 vH,

bei Ägypten 14,7 vH und bei den Vereinigten Staaten von Amerika 1,9 vH — um Qualitätsverschiebungen, zum Teil um Auswirkungen handelsvertraglicher Abmachungen handeln. So wird man die Zunahme der Buttereinfuhr aus Dänemark, der Umsatzminderungen bei den übrigen Bezugsgebieten gegenüberstehend, wohl ausschließlich auf diese Ursache zurückführen müssen.

Bei der Ausfuhr dürfte sich die gesteigerte Aktivität der deutschen Handelspolitik in den Ergebnissen des Außenhandels des Jahres 1933 noch kaum eindeutig nachweisen lassen. Am ehesten wird man vielleicht noch das Vorrücken Italiens und der Türkei von der 10. auf die 8. und von der 29. auf die 27. Stelle damit in Zusammenhang bringen dürfen. Bei den übrigen Absatzgebieten von erhöhter Bedeutung hat überwiegend die durch das Steigen der Rohstoffpreise bedingte Zunahme der Kaufkraft dieser Länder eine Rolle gespielt. Wie eng die Beziehungen zwischen Rohstoffkonjunktur und der Warenstruktur der deutschen Ausfuhr im einzelnen sind, geht z. B. daraus hervor, daß Deutschland im Jahre 1933 seine Ausfuhr von Packleinwand und anderen rohen Jutegeweben zur Verpackung erheblich gesteigert hat. Nicht zuletzt darauf ist es zurückzuführen, daß Argentinien im abgelaufenen Jahr als Absatzgebiet von größerer Bedeutung war als im Vorjahr. Im übrigen hat sich die teils absolute, teils relative Zunahme der Umsätze nach einzelnen Bestimmungs-ländern unregelmäßig nicht eindeutig ausgewirkt. Immerhin läßt sich folgendes feststellen. Zugenommen hat bei fast allen Ländern der Bezug von Farben und sonstigen chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen. Hierzu kamen bei Argentinien und Großbritannien Steigerungen der Umsätze in Textilwaren, bei Brasilien in Waren aus Eisen und sonstigen unedlen Metallen sowie Maschinen, bei Mexiko in Waren aus Eisen, bei Britisch Südafrika in nichtelektrischen Maschinen. Auch bei den Absatzgebieten, nach denen die deutsche Ausfuhr stärker zurückgegangen ist als im Durchschnitt der Gesamtausfuhr, sind nicht alle Warengruppen gleichmäßig von dem Umsatzrückgang betroffen worden. Nimmt man den Außenhandel als Ganzes, so ergibt sich vielmehr folgendes Bild. Während bei Farben, chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen in 20 von 32 Fällen, bei Waren aus Eisen und anderen unedlen Metallen, bei nichtelektrischen Maschinen sowie bei Glas und Glaswaren in 12 bis 14 von ebenfalls 32 Fällen die Umsätze gesteigert worden sind, sind bei Papier und Papierwaren, Leder und Lederwaren, Textilien, Kohle und Koks, elektrischen Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen nur nach 4 bis 7 Ländern Ausfuhrsteigerungen zu beobachten gewesen.

Die Bezugsländer für die wichtigsten Einfuhren im Jahre 1933.

Länder ¹⁾	Textilrohstoffe		Obfrüchte und Olsaaten	Obst und Südfrüchte	Unedle Metalle, roh, Bruch, alt, Abfälle		Kaffee, Kakao, Tee	Erze und Metallaschen	Garne	Mineralöle	Waren aus Eisen	Roh-tabak	Milch, Butter, Käse	Holz	Häute und Felle außer zu Pelzwerk	Brotgetreide, Mitterlererzeugnisse	Fett außer Butter	Zusammen	in vH des Gesamteinfuhrwerts	
	Insgesamt	davon			Insgesamt	davon Kupfer														
		Baumwolle roh																		Wolle roh
Alle Länder	655,2	307,0	266,2	268,6	256,8	202,0	102,3	161,0	148,6	136,7	127,5	120,5	120,3	119,2	116,3	114,4	92,6	85,7	2 725,4	
in vH der Gesamteinfuhr	15,6	—	—	6,4	6,1	4,8	—	3,8	3,5	3,3	3,0	2,9	2,9	2,8	2,8	2,7	2,2	2,0	—	64,8
davon aus:																				
V. St. v. Amerika	224,5	223,1	1,2	2,2	41,3	21,8	14,7	0,1	5,6	0,0	34,7	2,9	4,7	0,0	10,0	0,7	2,2	34,3	385,0	79,7
Großbritannien	23,8	0,9	22,5	0,0	0,0	13,6	5,6	0,1	3,2	46,3	0,6	5,6	—	1,1	0,0	1,5	0,0	2,2	98,0	41,1
Niederlande	3,0	1,0	0,7	1,3	7,4	11,1	1,3	0,1	1,9	6,6	0,3	1,5	0,1	38,2	0,3	2,3	0,3	4,9	79,3	34,2
Rußland (UdSSR)	10,6	1,0	3,1	1,1	2,1	0,2	0,2	—	19,3	1,0	24,2	0,1	2,2	4,7	36,0	2,7	10,4	0,5	115,1	59,3
Frankreich	34,7	1,5	32,0	0,0	5,1	2,3	0,6	0,0	12,4	20,5	0,0	13,1	0,0	0,3	0,2	11,3	0,0	1,0	100,9	54,8
Italien	20,9	0,1	0,9	0,4	63,0	1,4	0,7	—	1,8	18,1	0,0	0,9	0,0	0,4	0,3	3,3	—	1,1	111,6	67,1
Britisch Indien	46,3	20,4	0,6	40,1	0,4	5,0	0,1	3,1	5,3	2,3	—	0,0	0,0	—	0,2	7,1	0,0	0,3	110,1	71,5
China	3,5	2,3	0,5	116,5	0,0	2,0	0,0	0,5	1,3	0,0	—	0,0	1,1	—	—	1,7	—	3,8	130,4	85,1
Argentinien	23,5	4,0	19,5	41,6	0,0	0,4	0,3	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,1	0,0	22,1	11,1	5,9	104,7	70,1
Belgien-Luxemburg	26,2	0,2	23,3	0,0	3,0	14,8	6,1	0,0	3,5	9,5	0,3	16,2	0,0	0,0	0,1	1,0	—	1,6	76,2	54,9
Tschechoslowakei	2,6	0,5	1,6	0,0	1,2	1,8	1,1	—	0,2	14,5	0,1	3,5	—	0,3	15,3	5,4	0,0	0,0	44,9	36,9
Saargebiet	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,8	0,1	0,0	0,1	0,7	—	55,1	0,0	0,0	0,1	0,6	0,1	—	57,5	49,5
Niederländisch Indien	6,9	0,1	0,0	15,9	0,4	15,6	0,0	5,7	0,4	0,0	1,6	0,0	35,1	0,0	0,1	2,8	—	1,4	85,9	76,9
Dänemark	0,3	0,0	0,3	0,1	0,3	1,0	0,7	0,0	0,4	0,1	0,0	0,4	0,0	30,3	0,0	3,0	0,0	11,4	47,3	45,3
Austral. Bund	89,3	0,0	89,3	0,0	2,6	7,1	0,9	—	0,1	0,0	—	0,0	—	0,3	0,1	0,5	0,0	0,4	100,4	96,8
Schweden	0,3	0,0	0,3	—	0,5	15,0	11,8	—	33,1	0,0	—	8,3	—	7,5	3,3	3,0	—	0,6	71,6	69,8
Spanien	0,1	—	0,1	0,0	47,1	1,0	0,5	0,1	12,9	0,1	—	0,1	—	—	1,1	4,7	—	0,3	67,5	78,0
Schweiz	4,6	0,2	1,9	0,0	0,6	1,0	0,2	0,0	0,2	12,2	0,0	3,4	—	2,3	0,0	2,2	0,0	0,0	26,5	32,1
Canada	0,2	0,0	0,2	0,0	0,3	8,4	4,2	—	7,8	0,0	—	0,1	—	0,0	0,3	0,0	56,3	0,0	73,4	92,7
Norwegen	0,1	0,0	0,1	—	0,0	7,6	0,8	—	9,6	0,0	0,2	0,2	—	0,9	0,0	1,9	—	4,6	25,1	34,4
Brasilien	1,5	0,0	1,5	0,3	2,2	0,1	0,0	43,1	0,1	—	—	0,0	5,8	—	0,1	9,3	0,0	0,1	62,6	91,1
Britisch Westafrika	0,4	0,0	0,0	25,1	0,7	—	—	23,9	0,1	—	—	0,0	—	—	0,6	0,1	—	7,8	58,7	99,3
Österreich	0,4	0,2	0,2	0,1	0,8	0,7	0,3	—	0,1	3,1	0,0	7,5	—	1,1	3,1	1,4	0,0	0,0	18,3	31,8
Polen	0,9	0,0	0,3	2,2	0,4	9,2	0,0	—	0,7	0,0	0,0	0,7	—	2,0	9,3	1,5	4,8	0,0	31,7	56,7
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	10,5	0,1	0,0	—	3,5	0,0	—	0,0	—	34,3	—	0,0	0,9	—	49,3	92,3
Britisch Südafrika	26,6	0,0	26,6	0,0	0,8	16,4	15,4	0,0	1,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	1,1	—	—	45,9	87,6
Rumanien	0,1	—	0,1	1,7	1,0	0,4	0,4	—	0,2	0,0	11,4	0,0	0,0	—	1,1	0,1	0,1	0,0	16,1	34,9
Ägypten	36,6	36,6	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	—	0,0	—	—	0,0	—	—	0,7	—	—	0,2	37,7	87,5
Türkei	0,7	0,5	0,2	0,2	16,8	0,0	0,0	—	0,8	0,0	—	0,0	13,9	—	0,6	0,3	0,0	0,0	33,3	87,9
Finnland	0,1	—	0,1	—	0,7	0,2	0,1	—	1,0	0,0	—	0,0	—	9,4	10,8	1,1	—	0,1	23,4	62,9
Ungarn	1,0	0,0	0,7	0,8	1,2	0,1	0,0	—	0,0	0,3	—	0,2	0,1	0,8	0,1	0,0	0,2	0,0	4,8	14,0
Jugoslawien	1,3	—	0,0	—	3,9	11,0	10,8	—	3,2	0,0	—	0,0	—	0,0	1,1	0,4	—	0,0	20,9	62,4
Bulgarien	0,0	—	0,0	0,2	2,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	—	—	1,1	0,0	—	—	22,9	73,2
zusammen	591,0	292,6	227,8	249,8	216,4	170,2	77,0	76,7	129,8	135,3	73,4	119,8	116,9	99,7	94,2	95,8	85,5	82,5	2 337,0	
in vH der Gesamteinfuhr	90,2	95,3	85,6	93,0	84,3	84,3	75,3	47,6	87,3	99,0	57,6	99,4	97,2	83,6	81,0	83,7	92,3	96,3	85,7	63,4

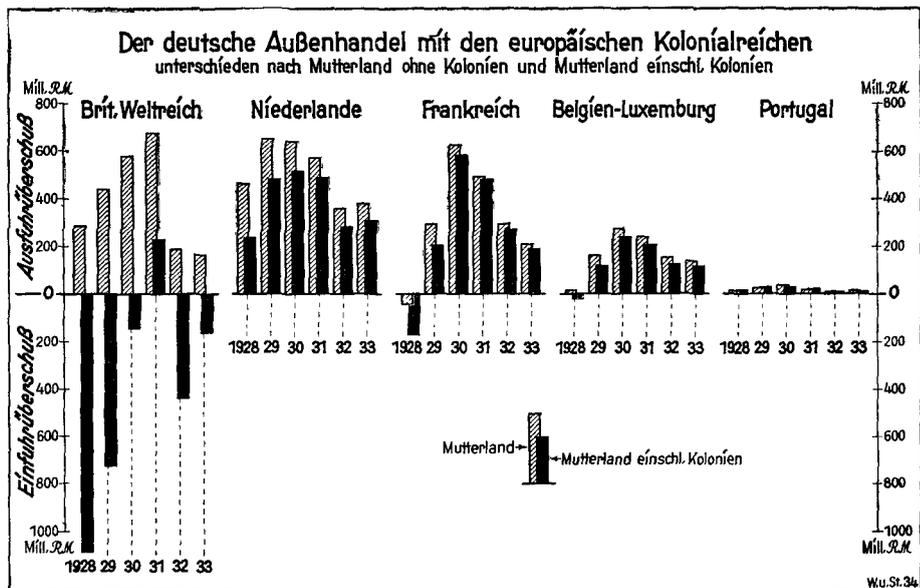
¹⁾ Reihenfolge in der Höhe der Gesamteinfuhr.

Die Veränderungen der Stellung verschiedener Herkunfts- und Bestimmungsländer im deutschen Außenhandel haben auch bilanzmäßig zu entsprechenden Verschiebungen geführt. Hierüber wurde in anderem Zusammenhang bereits berichtet¹⁾. Als besonders bedeutsam sind im folgenden die Handelsbilanzen mit denjenigen Ländergruppen zu betrachten, die sich durch besonders enge wirtschaftliche und politische Beziehungen von anderen abheben: die europäischen Kolonialreiche.

Deutschlands Außenhandel mit Großbritannien war in den Jahren 1928 mit 286,0, 1931 mit 630,3 und 1933 mit 211,0 Mill. aktiv. Nimmt man die Dominions und Kolonien hinzu, so hat Deutschland dem Britischen Imperium im Jahre 1928 um 1 083,8 Mill. *R.M.* mehr abgenommen als letzteres Deutschland. Wenn auch in den folgenden Jahren dieser außergewöhnlich hohe Einfuhrüberschuß nicht wieder erzielt wurde und 1931 nach der starken Schrumpfung der deutschen Einfuhr sogar ein Ausfuhrüberschuß von 229,9 Mill. *R.M.* in Erscheinung trat, so ist doch der Außenhandel Deutschlands mit dem britischen Weltreich im allgemeinen mit mehr als 100 Mill. *R.M.* passiv verlaufen. 1933 betrug der Einfuhrüberschuß 166,4 Mill. *R.M.*

Auch bei den Niederlanden ändert sich das Bild der Austauschbeziehungen erheblich, wenn man den Außenhandel mit

den Kolonien in die Betrachtung miteinbezieht. Allerdings nicht grundsätzlich wie bei dem britischen Weltreich. Denn mit den Niederlanden einschließlich der Kolonien ergibt sich in allen Jahren eine aktive Handelsbilanz. Während jedoch 1928 der Ausfuhrüberschuß mit den Niederlanden allein 464,9 Mill. *R.M.* betrug, belief er sich im Warenverkehr mit Mutterland und Kolonien zusammen nur auf rund die Hälfte. Mit dem Verfall der Rohstoffpreise hat sich dieses Verhältnis allerdings zugunsten des holländischen Mutterlandes geändert. 1933 war die Aktivität im Warenaustausch mit dem niederländischen Kolonialreich nur mehr um etwa $\frac{1}{5}$ niedriger als mit den Niederlanden



¹⁾ Vgl. die Bezugs- und Absatzländer im deutschen Außenhandel im Jahre 1933, »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Heft 4, S. 105.

allein. Ein Steigen der Rohstoffpreise würde eine zunehmende Minderung des Aktivsaldo des Mutterlandes durch den passiven der Kolonien zur Folge haben.

Gleiches wie für das holländische Kolonialreich gilt auch für das französische und in gewissem Umfang auch für das belgische und portugiesische. Im allgemeinen ist jedoch hier die Minderung der Aktivität des Außenhandels, die durch die

Einbeziehung des Warenverkehrs mit den Kolonien erreicht wird, erheblich geringer als bei den Niederlanden. Wie bei diesen hat sich im Zusammenhang mit der Senkung des Preisniveaus für Rohstoffe in den letzten Jahren das Verhältnis zugunsten der Mutterländer geändert. Auch hier ist bei einer Belebung der Weltkonjunktur eine Umkehr der letztjährigen Entwicklung zu erwarten.

Die Absatzländer für die wichtigsten Waren im Jahre 1933.

Länder	Eisenwaren			Textilien					Farben, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	Maschinen (außer elektrischen)	Kohlen, Koks	Elektrische Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse	Waren aus unedlen Metallen außer Eisenwaren		Papier und Papieren	Leder und Lederwaren	Glas und Glaswaren	zusammen	in vH des Gesamtausfuhrwerts		
	insgesamt	davon		insgesamt	Gewebe	davon aus		Kleidung, Wasche und sonstige Textilwaren					zu-	davon aus						zu-	davon aus
		Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen, Blech und Draht	Eisenbahnoberbaumaterial, Kessel, Maschinen-teile, Messerschmiedewaren usw.			Garne	Wolle															Baumwolle	Sammen	Kupfer
Mill. RM																					
Alle Länder	704,8	221,7	483,1	546,1	91,2	314,9	95,6	112,1	140,0	559,9	438,9	317,2	220,4	204,0	127,2	155,5	127,5	119,9	3394,2		
vH der Gesamtausf. davon nach	14,5	—	—	11,2	—	—	—	—	—	11,5	9,0	6,5	4,5	4,2	—	3,2	2,6	2,5	—	69,7	
Niederlande	94,4	31,6	62,8	123,1	10,8	60,7	25,0	12,6	51,6	35,9	33,5	47,5	28,6	32,9	22,6	24,9	13,9	11,2	445,9	72,8	
Großbritannien	31,2	3,9	27,3	59,9	1,0	45,4	7,2	13,9	13,5	43,8	23,9	—	9,7	23,4	12,0	25,6	20,0	16,7	254,2	62,7	
Frankreich	48,7	6,5	42,2	17,0	1,4	10,9	2,7	2,5	4,7	20,0	45,6	78,3	22,5	14,5	8,9	9,9	8,5	10,1	275,1	69,6	
Schweiz	40,2	11,1	29,1	53,2	11,1	25,6	11,4	6,7	16,5	30,1	18,0	30,1	12,3	15,6	9,6	9,9	16,9	10,2	236,5	67,1	
Rußland (UdSSR)	104,0	69,2	34,8	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	4,6	126,8	0,0	14,8	1,4	0,7	0,4	0,0	0,8	252,9	89,6	
Belgien-Luxemburg	28,9	6,6	22,3	25,5	1,9	16,9	4,3	4,4	6,7	23,1	16,6	58,9	14,0	9,0	5,5	9,6	5,6	4,2	195,4	70,3	
Ver. St. v. Am.	17,4	2,8	14,6	29,9	0,9	27,9	1,1	23,2	1,1	43,2	7,5	0,9	1,8	5,4	2,5	9,5	17,9	8,2	141,7	57,6	
Italien	30,6	5,6	25,0	12,7	0,9	9,6	3,8	4,1	2,2	24,8	26,8	31,2	12,7	9,2	6,5	4,9	7,7	6,5	167,1	73,5	
Schweden	18,4	5,3	13,1	42,6	9,8	19,2	9,1	6,2	13,6	25,4	8,7	9,5	13,2	7,9	4,8	5,3	4,2	3,8	139,0	72,7	
Tschechoslowakei	8,1	1,4	6,7	5,9	4,6	0,9	0,4	0,2	0,4	18,9	8,6	20,5	5,5	3,4	1,8	3,2	2,8	3,5	80,4	50,2	
Dänemark	19,3	6,0	13,3	24,5	4,1	16,5	7,4	4,8	3,9	12,5	6,6	4,2	5,5	3,4	4,0	4,3	3,3	89,7	62,0		
Österreich	8,1	1,1	7,0	10,8	5,0	4,8	2,1	1,4	1,0	14,3	5,2	8,5	4,2	3,3	1,9	3,5	2,9	2,6	63,4	52,5	
Argentinien	23,2	9,9	13,3	13,0	2,9	9,1	0,9	3,8	1,0	13,4	7,9	2,3	9,5	4,1	2,4	6,0	0,8	2,5	82,7	82,5	
Brit. Indien	17,3	2,6	14,7	4,9	0,6	3,9	0,9	1,4	0,4	23,7	9,7	0,0	2,7	10,1	7,9	2,3	0,6	2,4	73,7	84,9	
Spanien	11,5	1,8	9,7	3,4	1,7	1,2	0,1	0,8	0,5	16,2	7,5	0,2	6,2	5,3	2,8	2,5	0,9	3,6	57,3	66,8	
Norwegen	11,4	4,2	7,2	19,4	3,0	10,2	4,3	2,8	6,2	12,7	4,1	0,7	5,8	3,6	2,0	2,1	1,7	63,5	74,7		
Saargebiet	7,3	1,3	6,0	10,4	1,1	5,9	2,6	2,1	3,4	3,8	2,9	3,0	4,7	2,6	1,8	2,9	2,6	0,7	40,9	48,9	
China	13,0	4,8	8,2	5,8	3,0	2,2	1,1	0,7	0,6	24,2	4,1	—	3,2	5,2	2,8	3,5	0,9	2,6	62,5	78,1	
Brasilien	18,5	6,6	11,9	3,7	1,7	1,6	0,6	0,8	0,4	16,7	7,4	3,2	1,9	3,2	2,3	2,1	1,9	2,8	61,4	80,3	
Japan	17,5	13,3	4,2	0,6	0,0	0,6	0,3	0,3	0,0	18,3	10,2	—	3,4	0,7	0,4	2,1	0,7	1,8	55,3	73,0	
Polen	4,3	0,3	4,0	1,3	1,1	0,1	0,0	0,1	0,1	9,0	3,6	0,1	2,2	1,5	1,0	1,3	0,1	1,5	24,9	44,9	
Rumanen	7,4	0,9	6,5	6,5	4,9	1,0	0,2	0,7	0,6	10,1	2,6	0,2	2,2	2,1	1,2	1,1	0,5	1,1	33,8	73,5	
Finnland	5,5	1,7	3,8	5,2	1,7	2,9	1,5	0,7	0,6	6,1	2,5	1,1	3,5	2,2	1,6	0,6	0,6	0,6	27,9	63,0	
Brit. Südafrika	10,5	2,4	8,1	7,6	0,8	3,3	0,7	0,9	3,5	4,2	2,3	—	1,9	1,6	0,8	1,6	2,4	1,2	33,3	82,8	
Nied. Indien	7,4	1,4	6,0	2,5	0,3	1,5	0,1	0,4	0,7	10,9	1,8	0,1	1,9	2,3	1,3	1,1	0,2	0,7	28,9	74,9	
Ungarn	1,9	0,2	1,7	3,0	2,0	0,9	0,5	0,3	0,1	9,6	1,8	0,6	1,0	0,7	0,3	0,8	0,7	1,3	21,4	56,2	
Türkei	9,6	1,2	8,4	5,1	1,5	3,2	1,2	1,8	0,4	4,2	5,2	0,1	2,3	1,6	1,3	1,1	0,1	0,9	30,2	83,2	
Jugoslawien	9,1	1,9	7,2	3,3	1,7	1,3	0,8	0,3	0,3	5,5	2,5	1,2	1,9	1,1	0,8	0,6	0,2	0,7	26,1	77,2	
Canada	3,0	0,6	2,4	4,0	0,9	2,5	0,1	1,3	0,6	7,3	1,2	0,0	0,3	1,2	0,8	0,5	1,5	1,9	19,8	70,7	
Portugal	5,0	2,2	2,8	1,6	0,6	0,8	0,3	0,4	0,2	4,5	2,9	0,4	1,7	2,2	1,5	0,7	0,9	0,8	20,7	76,1	
Ägypten	5,2	1,0	4,2	3,3	0,3	2,6	0,7	0,9	0,4	3,1	2,6	1,3	1,2	2,1	1,7	1,0	0,5	1,0	21,3	78,3	
Mexiko	5,6	1,4	4,2	2,7	1,1	1,5	0,2	1,0	0,1	8,8	2,8	—	0,7	1,2	0,6	0,5	0,3	0,6	23,2	85,6	
Austral. Bund	3,0	0,2	2,8	4,0	0,5	3,2	0,0	1,6	0,3	4,0	1,3	0,0	0,6	1,3	0,7	1,1	0,2	0,7	16,2	78,6	
zusammen	646,5	211,0	435,5	516,5	82,9	297,9	91,6	103,1	135,7	512,9	414,7	304,1	203,6	187,4	116,5	146,4	122,4	111,8	3166,3		
vH der Gesamtausf.	91,7	95,2	90,1	94,6	90,9	94,6	95,8	92,0	96,9	91,6	94,5	95,9	92,4	91,9	91,6	94,1	96,0	93,2	93,3	69,5	

Der Schiffsverkehr über See im März und im 1. Vierteljahr 1934.

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehafen ist im März der Jahreszeit entsprechend wieder gestiegen. An dieser Steigerung, die gegenüber dem Februar fast ein Fünftel ausmacht, sind alle Häfen beteiligt. In der Hauptsache dürften sich die höheren Verkehrsziffern aus der größeren Zahl von Arbeitstagen des Berichtsmonats erklären; aber auch im arbeitstäglichen Durchschnitt zeigt sich eine Zunahme, und zwar beim Küstenverkehr um 6 700 N.-R.-T. (17 vH), beim Auslandsverkehr um 13 700 N.-R.-T. (7 vH). Den vorjährigen Märzverkehr übersteigt

der diesjährige um 531 000 N.-R.-T. (9 vH); in Rostock, Rendsburg, Cuxhaven, Brake und Nordenham blieb er aber (teilweise sehr weit) dahinter zurück.

Seeverkehr nach Flaggen	1934			1933		
	Jan.	Febr.	März	1. Vj	1. Vj	4. Vj
Ein- und ausgehende Schiffe in 1000 N-R-T						
Deutsche Flagge	2 973,5	2 908,4	3 513,4	9 395,3	8 524,6	9 940,0
In vH des Gesamtverk	52,8	54,6	55,7	54,4	52,8	54,8
Britische Flagge	669,3	636,6	746,2	2 052,1	1 920,6	1 908,7
Dänische Flagge	247,1	228,1	312,6	787,8	851,4	887,0
Niederländische Flagge	340,6	292,3	390,3	1 023,2	916,9	1 044,1
Norwegische Flagge	191,0	235,5	240,1	666,6	796,3	747,8
Schwedische Flagge	343,8	263,2	311,6	918,6	922,6	1 131,6
Nordamerikan. Flagge	262,6	244,7	250,1	757,4	769,9	894,3
Sonstige Flaggen	604,1	521,4	539,7	1 665,2	1 442,6	1 601,6
Zusammen	5 632,0	5 330,2	6 304,0	17 266,2	16 144,9	18 155,1

Seeverkehr deutscher Häfen März 1934	Angekommen			Abgegangen			Küsten-Auslandsverkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.		1 000 N.-R.-T.	1 000 N.-R.-T.
		insges.	beladen		insges.	beladen		
Ostsee	1 568	662,3	595,1	1 550	651,7	518,4	312,4	1 001,6
Konigsberg	177	70,5	65,2	194	77,8	51,5	61,5	86,8
Stettin	426	194,5	154,1	410	188,9	119,7	137,8	245,6
Saßnitz	155	155,0	148,1	158	155,1	155,1	14,1	296,0
Rostock	197	119,7	114,5	208	120,6	117,2	10,6	229,7
Lubeck	243	43,8	36,3	239	41,6	25,8	38,9	46,5
Kiel	271	70,1	68,6	226	57,9	45,5	39,5	88,5
Flensburg	99	8,7	8,3	115	9,8	3,6	10,0	8,5
Nordsee	2 412	2 508,6	2 232,7	2 602	2 481,4	1 989,6	863,6	4 126,4
Rendsburg	30	4,3	4,1	23	3,4	1,3	3,6	4,1
Hamburg	1 465	1 549,1	1 457,0	1 661	1 574,0	1 220,6	313,1	2 810,0
Cuxhaven	36	29,1	29,0	23	15,1	14,9	6,0	38,2
Bremen	482	469,0	427,4	518	462,2	426,7	237,1	694,1
Bremerhaven	63	201,4	184,6	48	197,2	163,4	95,6	303,0
Brem. Hafenv.	(521)	(663,5)	(605,2)	(562)	(657,5)	(588,2)	(327,5)	(993,5)
Brake	6	9,0	8,1	15	9,9	5,9	9,5	9,4
Nordenham	37	30,7	19,5	40	25,8	25,0	9,0	47,5
Wilhelmshav.	56	12,8	10,4	48	12,6	6,5	12,9	12,5
Emden	237	203,2	92,6	226	181,2	125,3	176,8	207,6
Zusammen	3 980	3 170,9	2 827,8	4 152	3 133,1	2 508,0	1 176,0	5 128,0
Febr. 1934	3 087	2 636,5	2 392,3	3 169	2 693,7	2 201,0	924,6	4 405,6
März 1933	3 870	2 930,6	2 601,9	3 766	2 842,9	2 331,6	1 041,2	4 732,3

Im 1. Vierteljahr 1934 betrug der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen insgesamt 17,3 Mill. N.-R.-T. gegenüber 18,2 Mill. N.-R.-T. im 4. und 16,1 Mill. N.-R.-T. im 1. Viertel 1933. 7,7 Mill. N.-R.-T. kamen mit Ladung an (1933 4. Vj. 8,1, 1. Vj. 7,2 Mill.), 7,0 Mill. N.-R.-T. gingen beladen aus (1933 4. Vj. 7,3, 1. Vj. 6,6 Mill.). Auf die Auslandfahrt entfielen insgesamt 14,3 Mill. N.-R.-T. (1933 4. Vj. 15,0 Mill., 1. Vj. 13,4 Mill.); davon führten Ladung 12,4 Mill. N.-R.-T. (1933 4. Vj. 13,0 Mill., 1. Vj. 11,7 Mill.).

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
März 1934	863	1 276	864	1 442	381	245	.	.
Febr. 1934	755	1 109	750	1 303	338	215	304	276
März 1933	778	1 200	806	1 430	346	205	326	350

Der Verkehr des Kaiser-Wilhelm-Kanals erreichte im 1. Vierteljahr 1934 dem Raumgehalt der Handelsschiffe nach nur etwa 70 vH des letzten Vierteljahrs 1933, gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 nahm er um rd. 25 vH zu.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	1934				1933	
	Jan.	Febr.	März	1. Vj.	1. Vj.	4. Vj.
Zahl der Schiffe insgesamt	2 688	2 571	3 463	8 722	7 799	10 113
davon Handelsfahrzeuge	2 610	2 499	3 380	8 489	7 555	9 836
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe	1 313	1 120	1 427	3 860	3 276	4 977
beladene Schiffe	2 039	1 973	2 644	6 656	5 837	7 734
deutsche Schiffe	2 025	1 965	2 788	6 778	6 029	7 601
Raumgehalt in 1000 N.-R.-T.						
insgesamt	1 060	899	1 106	3 065	2 483	4 298
davon Handelsfahrzeuge	1 043	881	1 092	3 016	2 435	4 243
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe	954	798	972	2 724	2 153	3 909
beladene Schiffe	843	715	850	2 408	1 933	3 319
deutsche Schiffe	563	505	695	1 763	1 354	2 321

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im April 1934.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise, die bereits im Februar und März nach einem 8 Monate währenden Anstieg leicht abwärts gerichtet war, neigte auch im April zur Abschwächung. Wie in den beiden Vormonaten war dies eine Folge von hauptsächlich saisonmäßigen Preisrückgängen für viehwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren haben sich im Durchschnitt wenig verändert. Nach wie vor waren die Bestrebungen, größere Preiserhöhungen zu vermeiden, maßgebend für die Preisgestaltung an den industriellen Märkten. So wurden insbesondere auch auf dem Gebiet der Textil- und Lederwirtschaft, auf dem durch die Einfuhrverbote für Textilrohstoffe, Häute und Felle besondere Marktverhält-

nisse eingetreten sind, ungerechtfertigte Preissteigerungen durch Festsetzung von Höchstpreisen verhindert. Am Bauemarkt haben allerdings in einer Reihe von Städten die Preise für Holz und Mauersteine angezogen, so daß sich die Indexziffer der Baukosten im April gegenüber dem Vormonat um 0,4 vH erhöht hat. Auch bei den industriellen Fertigwaren hielten sich die Preisänderungen in engem Rahmen. Einige kleinere Preiserhöhungen wurden für Porzellanwaren und Leibwäsche gemeldet.

An den landwirtschaftlichen Märkten begann sich im Brotgetreidegeschäft, das infolge der Voreindeckungen der Mühlen vor dem Inkrafttreten der Verordnung über die Mühleneinkaufspreise für inländischen Roggen und inländischen Weizen für einige Zeit ins Stocken geraten war, gegen Ende des Monats wieder etwas mehr Nachfrage bemerkbar zu machen. Bei den Notierungen haben sich die »franko Mühlenstation« notierten Roggenpreise z. T. bereits über die gesetzlichen Mühleneinkaufspreise gehoben. An den übrigen Getreidemärkten waren die Preise für Braugerste bei geringen Absatzmöglichkeiten selbst für gute Qualitäten gedrückt; dagegen haben die Haferpreise ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Am Berliner Markt lag der Preis für Hafer ab märkische Station im Monatsdurchschnitt April mit 145,4 um rd. 16 vH über dem Preis zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	April 1934				
	11.	18.	25.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	103,4	103,7	103,8	103,5	+ 1,8
2. Schlachtvieh	63,9	63,5	62,5	64,5	- 3,0
3. Vieherzeugnisse	100,9	100,8	100,5	101,1	- 1,4
4. Futtermittel	94,8	95,4	96,3	95,3	+ 1,3
Agrarstoffe zusammen	90,2	90,2	90,0	90,5	- 0,1
5. Kolonialwaren	73,5	73,4	73,7	74,0	+ 1,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	113,0	113,0	113,0	112,8	- 2,9
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,5	102,4	102,5	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	49,7	49,4	49,4	49,4	+ 2,7
9. Textilien	73,8	74,0	73,6	73,5	+ 0,7
10. Häute und Leder	59,6	60,3	60,6	60,3	+ 1,2
11. Chemikalien	100,9	100,9	100,9	100,9	0,0
12. Künstliche Düngemittel	71,6	71,6	71,6	71,3	- 0,4
13. Technische Öle und Fette	101,8	101,7	101,7	101,6	+ 0,4
14. Kautschuk	11,5	12,0	12,5	11,5	+ 7,5
15. Papierhalbwaren und Papier	100,3	100,3	100,3	100,4	+ 0,1
16. Baustoffe	109,7	109,5	109,6	111,0	+ 1,3
Industr. Rohst. u. Halb. zus.	90,5	90,5	90,5	90,6	- 0,2
Reagible Waren ³⁾	62,0	62,4	62,7	62,7	+ 4,0
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	113,8	113,8	113,8	113,8	0,0
18. Konsumgüter	115,2	115,4	115,4	115,3	+ 0,1
Industr. Fertigwaren zus.	114,6	114,7	114,7	114,7	+ 0,1
Gesamtindex	95,7	95,7	95,6	95,8	- 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):				April 1934	Marz 1934
4) inlandsbestimmte Warenpreise	(1913 = 100)			104,3	104,9
5) auslandsbestimmte Warenpreise				67,4	66,7
6) freie Preise	(1926 = 100)			54,4	53,5
7) gebundene Preise				82,9	83,4

¹⁾ Monatsdurchschnitt März. — ²⁾ Darunter: Stickstoff 55,7, Phosphor 101,3, Kali 97,3. — ³⁾ Wolle, Flachs, Hanf, Ochshäute, Kalbfelle, Bief, Schmittholz, Schrott, Maschinengußbruch und Messingblechabfälle. — ⁴⁾ Vgl. 14. Jg. 1934, Heft 6, S. 179. — ⁵⁾ Vgl. 13. Jg. 1933, Heft 14, S. 440. — ⁶⁾ Freie Preise Juli 1933 bis Febr. 1934: 52,1, 50,8, 49,8, 49,2, 49,0, 50,0, 51,9, 52,6. — ⁷⁾ Gebundene Preise Juli 1933 bis Febr. 1934: 83,1, 83,4, 83,5, 83,5, 83,5, 83,5, 83,5.

Getreidepreise für 1 000 kg in <i>℞.M.</i>	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Südwest-	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
	April 1934				April 1934	1933	1934
Roggen	157,8	164,4	170,9	172,6	166,4	160,2	162,6
Weizen	189,9	193,6	202,5	202,0	197,0	200,1	191,0
Gerste							
Sommer- od. Brau-	163,9	170,7	178,9	171,1	171,2	178,0	172,3
Winter- od. Futter-	161,5	162,3	172,5	160,4	164,2	166,8	163,5
Hafer	142,4	154,9	161,8	152,3	152,9	134,9	146,4

Preise für Ausfuhrscheine¹⁾ je t Ware in *℞.M.*

	4.	11.	18.	25.	Durchschnitt	
					April 1934	Marz 1934
Weizen, Berlin ...	143,00	142,25	141,00 ²⁾	145,00	141,92	144,50
Roggen, „ ...	118,00	117,00	116,00	119,25	117,37	119,55
Hafer, Hamburg ..	97,75	97,50	96,00	99,25	97,40	101,50

¹⁾ Für Lieferung im laufenden Monat. — ²⁾ Für Lieferung im Mai.

An den Schlachtviehmärkten standen insbesondere die Schweinepreise nach wie vor unter dem Druck reichlichen Angebots. Am stärksten war der Preisrückgang bei den leichten Tieren (in Berlin um rd. 12 vH gegenüber dem Vormonat). Im Durchschnitt lagen jedoch die Preise der nicht fetten Schweine noch um 5 bis 10 vH über den Preisen vom April 1933. Die Preise der fetten Schweine, die durch die Vorschriften der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse geregelt werden, sind dagegen in der gleichen Zeit in Berlin um rd. 40 vH gestiegen. Am Rindviehmarkt ist die Preistendenz an sich aus jahreszeitlichen Gründen — im Gegensatz zu der saisonmäßig rückläufigen Bewegung der Schweinepreise — gegenwärtig aufwärts gerichtet, doch blieb die

schwache Haltung des Schweinemarkts z. T. nicht ohne Einfluß auf die Rinderpreise.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat April 1934 (April 1910-1914 = 100).

Erzeugnisse	1934		Erzeugnisse	1934		1933
	April	März ¹⁾		April	März ¹⁾	
Roggen	98	98	Schweine	75	80	70
Weizen	93	93	Schafe	90	89	72
Braugerste	94	96	Schlachtvieh zus...	72	75	66
Hafer	88	86	Butter	103	97	73
Getreide zusammen	94	94	Eier	130	117	115
Erbskartoffeln	86	81	Vieherzeugnisse zus.	106	99	77
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	92	92	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	83	82	69
Rinder	64	62	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges..	85	85	72
Kälber	76	72				

Ann.: Berechnungsmethode s. W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. —
¹⁾ März 1910-1914 = 100.

Von den Vieherzeugnissen ist vor allem Butter im Preis zurückgegangen. Die Butternote, die seit Mitte April einheitlich für die Hauptmärkte (Berlin, Hamburg, Köln, Kempten) einmal wöchentlich vorgenommen wird, ist nach der am 13. April für alle Sorten durchgeführten Preisherabsetzung in Anbetracht der jahreszeitlichen Zunahme des inländischen Angebots am 20. April nochmals herabgesetzt worden, und zwar in Berlin für deutsche Molkebutter und in Westdeutschland für alle notierten Sorten.

Unter den Textilrohstoffen haben sich seit Anfang April die Preise für deutsche Wolle, Kreuzschurwolle und Flachs etwas erhöht, während Baumwolle, Rohseide und Jute im Preis zurückgegangen sind. Für Häute und Felle sind insbesondere in Südwestdeutschland einige Preissteigerungen eingetreten.

Durch Verordnung vom 19. April (Verordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet, RGBl. I, S. 317) und vom 20. April (Verordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Gebiet der Lederwirtschaft, RGBl. I, S. 318) ist bestimmt worden, daß bei Textilien die Preise im allgemeinen nicht den in der Zeit vom 1. bis 21. März, bei Häuten, Fellen und Erzeugnissen

Großhandelspreise im April 1934 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1934, Nr. 3, S. 81.

Ware und Ort	Menge	April 1934		Ware und Ort	Menge	April 1934		Ware und Ort	Menge	April 1934	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	165,00	102	Kaffee, Santos sup. Hbg. ...	50 kg	32,87	49	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	100 m	40,50	117
„ Breslau		156,00	98	„ Guatemala, Hbg. ...	1 kg	47,25	62	Flachs, dtsch Schwing, ab Fabr. ¹⁾	100 kg	107,50	154
„ Mannheim		176,00	102	Tee, Hamburg	1 kg	2,08	116	„ russ. BRK ²⁾ , dt. dtsch. Hbfen		80,31	98
Weizen, Berlin		197,00	101	Kakao, Acera good ferm. Hbg.	100 kg	32,00	28	Leinengarn, Berlin	1 kg	2,84	115
„ Breslau		188,00	98	„ Arriba sup. epoca, Hbg.	1 kg	72,00	56	Rohseide, Krefeld		11,13	28
„ Köln		—	—	Tabak, Hamburg	1 kg	0,92	58	Kunstseide, Krefeld		5,00	40
„ Manitoba II, cif Hamburg ..		71,90	44	Erdnußöl, Harburg	100 kg	23,75	32	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	77,00	92
„ Gamsso, cif Hamburg		53,40	32	Kokosöl, Harburg	100 kg	21,25	21	Hanfgarn, Füssen	1 kg	1,90	103
Gerste, Brau-, gute, Berlin		165,70	94	Sojaöl, Harburg		—	—	Jute, Roh-I, cif Hamburg	100 kg	20,60	36
„ Winter-, vierstählg, Berlin		—	—	Margarine, Sonderqual. II, Berlin	50 kg	86,00	107	Jutegarn, 8-Schul 3,6 m		44,10	53
Hafer, Berlin		145,40	91	„ Konsumw., Berlin		60,00	—	Jutegewebe, II 320 ... ab Werk		61,70	55
Mais, Donau (Gallos), cif Hamburg		47,60	—					Jutesäcke, II 335 65x135	100 St.	42,90	59
„ La Plata, cif Hamburg ..		50,00	43	2. Industriestoffe				Ochsen-u.-Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,24	39
„ „ verz., Hamburg		178,80	122	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,33	55
Roggenmehl, 0-70% Bln.	100 kg	22,46	105	„ rh.-westf. Hbg. ...		17,00	99	Ochsenhäute, Prigoritz, Hamburg		0,33	36
Weizenmehl, 41-70% Bln.		27,08	101	Gasstückkohle I, rh.-westf.		18,25	126	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg		0,38	26
Roggenkleie, Berlin		10,84	99	Gasstückkohle, obereschl. ...		15,50	108	Rosßhäute, Leipzig	1 St.	8,50	40
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	1,61	81	Flammstück, niederschl. ...		20,74	116	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,33	35
„ gelbe, Berlin		1,96	—	Yorkshire Nußk., dp. ges. Hbg.		20,00	115	„ München		0,40	42
„ weiße, Breslau		1,56	90	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		16,90	121	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,60	65
„ Fabr., Breslau		0,078	66	Hochfokoks, rh.-westf. ...		19,00	100	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	0,85	104
Kartoffelstarkmehl, Berlin	100 kg	28,64	112	Brechkohle I, rh.-westf. ...		20,75	96	Rindboxleder, Frankfurt a. M.		0,88	75
Kartoffelflocken, Breslau ..		14,15	—	Brannkohlen-/mitteldeutsche briketts		12,60	133	Chevreauleder, Frankfurt a. M.		0,85	85
Hopfen, Nürnberg		470,00	145	„ niederlausitzer ...		13,60	137	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	3,40	74
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	Eisenerz, schwed., frei Bahr. ...		13,75	83	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	71,00	54
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,95	179	„ Buba-Nubio, cif Rotterdam		9,33	52	Thomasmehl, Fracht, Aachen	100 kg P ₂ O ₅	25,97	106
„ Hamburg		3,66	—	Spateisenstein, ab Grube ..		16,00	85	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		33,10	95
Erbsen, Berlin	100 kg	42,17	188	Schrott, Stahl- / Rheinl.-Kern- / Westf. ...		38,50	64	Kalidüngesalz, Sondershausen	100 kg K ₂ O	16,99	107
Bohnen, Breslau		19,69	74	„ Kern-, mitteld. Gebiet		36,50	65	Benzin, Berlin / in Kessel-Benzol, Wanne / wagen	100 l	26,80	82
Heu, Berlin		3,70	78	„ Kern-, mitteld. Gebiet		27,40	58	Treiböl, ab mitteld. Werk.	100 kg	11,25	125
Trockenschnitzel, Berlin ..		10,00	113	Maschinengußbruch, Berlin		43,00	—	Gasöl, ab Lager Hamburg		10,30	98
Sojaschrot, Berlin		15,25	25	Eisen, Gieß.-III, Bas. Oberhaus.		63,00	85	Maschinenöl / ab Lager		22,75	88
Erdnußkuchen, Breslau		17,15	105	„ Lux.-III, ab Apach		55,00	87	Maschinenfett / Hamburg		32,00	91
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)		17,10	122	Knuppel, Bas. Dortmund		96,45	96	Leinol, Hamburg		27,38	52
Ochsen, Berlin	50 kg	31,80	61	Stabeisen, Bas. Oberhaus.		110,00	101	Paraffin, Hamburg		33,55	84
„ München		33,50	63	Formeisen, Bas. Oberhaus.		107,50	95	Talg, cif Hamburg		22,75	30
Kühe, Berlin		23,80	52	Kesselbleche, Bas. Essen ..		129,10	107	Kartoffelspirituss, fr. Empf.-Stat.	1 hl	47,50	101
„ Breslau		27,90	67	Mittelbleche, Bas. Essen et. Mill.		130,90	103	Kautschuk, r. s. s., Hbg. ...	100 kg	67,50	11
Schweine, 80-100 kg, Berlin		33,90	59	Feinbleche, Bas. Siegen		144,00	109	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. ...		19,00	109
„ 100-120 kg, Berlin		36,80	63	Weißblech, Grundpreis ab Werk.	101 kg	37,50	96	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-Stat.		20,50	98
„ Frankfurt a. M. ...		39,20	64	Kupfer, Elektrolyt., Berlin	100 kg	48,06	33	Packpapier, Berlin		30,00	111
Kalber, Berlin		34,80	67	Blei, prompt, Berlin		16,00	41	Pappe, ab Fabrik		17,50	109
„ b, München		40,80	66	Zinn, prompt, Hamburg		20,75	46	Mauersteine, Berlin	1000 St.	24,00	137
Schafe, Berlin		34,20	82	Zinn, prompt, Hamburg		319,45	76	Dachziegel, Berlin		42,00	122
Ochsenfleisch, Berlin		56,90	69	Aluminium, Berlin		160,00	94	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Schweinefleisch, Berlin		56,10	81	Silber, Berlin	1 kg	39,48	48	Zement, Berlin		357,00	116
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	0,28	90	Gold, Berlin	1 g	2,825	101	„ Breslau		342,00	116
Kabeljau, Wesermünde		0,11	92	Platin, Pforzheim		3,15	53	„ Leipzig		395,00	114
Heringe, Stettin	1 Faß	32,50	72	Kupferblech, Berlin	100 kg	78,07	44	„ München		435,00	118
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	14,50	95	Zinkblech, Berlin		32,75	61	„ Essen		368,00	119
„ Werk-, (B), Berlin		11,00	—	Aluminiumbleche, Berlin ..		217,00	100	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Butter, dtsch feine Molker., Bln ⁴⁾	100 kg	246,92	85	Messingbleche, Berlin		94,00	69	„ gußeis., fr. Berlin ..	1 St.	3,46	—
Kase, 45% Fettgeh., Kempten		125,40	85	Messingdrahtspäne, Wn.		32,61	41	Kantholz, Berlin	1 cbm	46,00	—
Speisetalg, Berlin		72,00	75	Wolle, dtsch. A. ... loco	1 kg	4,73	109	Stamm Bretter, Berlin ¹⁴⁾ ..		100,00	—
Schmalz, Hbg., unverzollt		39,39	35	„ La Plata / Lagerort		5,10	97	Ausschubretter / Ober-		41,00	101
„ amer., Berlin		156,00	121	„ Buen. Air. ...		2,97	81	Unsort. Bretter / bayern		36,00	114
Speck, fetter, Berlin ⁵⁾ ...		181,40	101	Cheviot, 130 cm, Berlin ..	1 m	2,00	111	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,32	78
Eier, 1ml, vollr., 35 bis unter 60g, Bln.	100 St.	8,00	—	Serge, 130 cm, Berlin		4,70	145	Dachpappe, ab Werk	100 qm	33,00	129
„ frische, über 55g, Köln ..		8,00	—	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	75,12	58	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	35,95	58
Reis, Hamburg, verzollt ..	100 kg	17,80	68	„ oberappt. Leipzig		89,00	48	Schwefelsäure / ab mitteld.		5,25	117
				Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,37	77	Salzsäure / Werk		1,25	63
				Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	27,60	92				

¹⁾ Gesetzlicher Mühleinkaufspreis frei Mühlenstation beim Bezug vom Getreidehandel (einschl. der Ausgleichsabgabe von 2 R.M. je t). — ²⁾ 1/2 kg Starke. — ³⁾ Freier Marktpreis; von den Starketfabriken wurden 0,09 R.M., von den Brennereien 0,08 R.M. gezahlt, jeweils frei Fabrik. — ⁴⁾ Mit Faß. Vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 249,30 R.M. Die Preise sind mit den bisherigen Preisangaben für die Qualität unter Hinzurechnung eines Faßpreises von 3,20 R.M. vergleichbar. — ⁵⁾ Neue Preisreihe; vgl. Nr. 5, S. 148. — ⁶⁾ Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 10,60 R.M. — ⁷⁾ Auch für Industriezwecke. — ⁸⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. — ⁹⁾ Neue Preisreihe; vgl. Nr. 7, S. 218. — ¹⁰⁾ Berichtigung: Monatsdurchschnitt März 1934 = 0,31 R.M. (Meßz. 52). — ¹¹⁾ Berichtigung: Monatsdurchschnitt März 1934 = 77,76 R.M. (Meßz. 108). — ¹²⁾ Auf diese Richtpreise wird Dachdecken ein Rabatt von 7 bis 10 vH gewährt. — ¹³⁾ Neue Preisreihe: Jahresdurchschnittspreis 1913 = 70 R.M.; Monatsdurchschnitt Januar bis März 1934 = 107,50 R.M. (Meßz. 154). — ¹⁴⁾ Neue Preisreihe: 60% I. Kl., frei von III. Kl.; die Preise lauten für Januar und Februar 90, für März 96 R.M. — ¹⁵⁾ Vom 1. bis 18. April 1,35, ab 19. April 1,28 R.M.

hieraus nicht den in der Zeit vom 17. März bis 14. April erzielten höchsten Stand überschreiten dürfen. Mangels vergleichbarer Geschäftsabschlüsse für diesen Zeitraum gelten die Preise vom 21. März bzw. 14. April als höchstzulässige Preisforderung. Die seither etwa am Weltmarkt eingetretenen Erhöhungen der Rohstoffpreise dürfen auf die vorgenannten Höchstpreise der gleichen Rohstoffe und der aus ihnen hergestellten Erzeugnisse nur in einem dem Anteil der aus-

ländischen Rohstoffe entsprechenden Ausmaß übertragen werden. Der Höchstpreis für inländische Wolle richtet sich nach dem vor dem 22. März und der der inländischen Häute und Felle nach dem vor dem 15. April zuletzt auf öffentlichen Versteigerungen erzielten Preis.

Das Einfuhrverbot für Textilrohstoffe ist — ebenso wie das für Raffinadekupfer — bis zum 21. Mai, das Einfuhrverbot für Häute und Felle bis zum 25. Mai d. J. verlängert worden.

Indexzziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Marz	April	Warengruppen	Marz	April
	1934			1934	
Produktionsmittel ...	113,8	113,8	Konsumgüter.....	115,2	115,3
Landw. totes Inventar ..	110,8	111,0	Hausrat.....	105,8	105,9
Landwirtsch. Maschinen	107,6	107,6	Möbel	91,9	91,9
Ackergerate	109,0	109,0	Eisen- u. Stahlwaren	126,1	125,7
Wagen u. Karren	104,7	104,7	Glas-, Porzellan- u.		
Allgemeine Wirtschafts-			Steingutwaren ..	105,9	106,1
geräte	122,7	123,5	Gardinen	126,6	126,6
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,3	114,3	Hauswasche	125,9	125,9
Arbeitsmaschinen	128,6	128,6	Uhren	123,0	123,1
Handwerkzeug	102,4	102,4	Kleidung	120,3	120,4
Transportgeräte			Textilwaren (einschl.		
Lastkraftwagen	56,6	56,6	Stoffe).....	124,8	124,9
Personenkraftwagen ..	49,8	49,8	Ober-	139,0	138,7
Fahrräder	80,1	76,1	kleidung { Männer	112,4	113,0
			Stoffe ²⁾	130,1	129,8
			Leibwäsche	114,8	115,0
			Wirkwaren	116,6	116,6
			Lederschuhwerk ..	92,7	92,7
Maschinen zusammen ...	122,3	122,3	Fertigwaren insges.	114,6	114,7
Kleisenwaren zus.	107,1	107,1			
Schreibmaschinen	90,7	90,7			

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergerate, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933	1934		Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933	1934	
	April	Marz	April		April	Marz	April
Berlin	70,3	73,6	73,9	Nürnberg	67,1	70,5	70,5
Bremen	74,3	78,0	78,1	Stuttgart	71,9	73,5	73,8
Breslau	71,3	74,5	74,9	Durchschnitt	71,4	74,9	75,2
Essen	72,5	76,0	76,5	darunter ²⁾ :			
Frankfurt a. M.	73,6	76,7	77,0	Steine und Erden	70,1	73,3	74,0
Hamburg	72,2	73,5	73,7	Schneittholz	61,6	75,2	77,1
Hannover	73,7	73,4	73,6	Bauweisen	84,0	87,0	87,2
Karlsruhe	68,1	72,4	72,6	Baustoffe zus.	68,4	74,7	75,7
Köln	66,8	74,7	76,3	Löhne ³⁾	69,7	69,5	69,5
Königsberg i. Pr.	71,5	78,5		Preise für fertige			
Leipzig	69,4	72,3	73,0	Arb. der Bau-			
Magdeburg	75,3	78,5	78,7	nebengewerbe .	71,5	76,0	76,4
München	73,2	77,8	78,2	Durchschnitt			
				1913 = 100	124,8	130,9	131,4

¹⁾ Berichtigt infolge nachträglicher Berücksichtigung der Preisangaben für Königsberg; für Januar und Februar lauten die entsprechenden Zahlen: Januar 73,9, 72,5, 69,4, 86,8, 72,6; 75,0 und 129,2; Februar 74,5, 73,2, 72,7, 86,8, 73,9, 75,6 und 130,2. — ²⁾ Indexziffer nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427; vgl. auch die Berichtigungen in Nr. 17, S. 540 und in den folgenden Heften. — ³⁾ Ergänzung: Januar 75,8, Februar 76,8. — ⁴⁾ Vgl. »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ⁵⁾ Tariflohne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Die Lebenshaltungskosten im April 1934.

Im Monat April ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) mit 120,6 gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats unverändert geblieben. Eine Erhöhung der Indexziffern für Ernährung und für Bekleidung ist durch einen Rückgang der Indexziffern für Heizung und Beleuchtung und für »Sonstigen Bedarf« ausgeglichen worden.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Er-näh-rung	Woh-nung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-kei-dung	Sonstiger Bedarf	Gesamt-lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
April 1933	116,6	106,3	121,3	135,7	110,6	161,8	115,4
Februar 1934	120,7	113,8	121,3	136,3	113,5	158,3	120,5
März	120,6	113,5	121,3	136,3	114,1	157,9	120,4
April	120,6	113,7	121,3	135,2	114,7	157,7	120,4
April 1934 gegen							
Marz 1934 (in vH)	0,0	+ 0,2	0,0	- 0,8	+ 0,5	- 0,1	0,0
April 1934 gegen							
April 1933 (in vH)	+ 3,4	+ 7,0	0,0	- 0,4	+ 3,7	- 2,5	+ 4,3
• 1932 (• •)	- 0,9	+ 0,3	- 0,1	- 0,5	- 3,0	- 5,3	- 1,1
• 1931 (• •)	- 12,1	- 12,0	- 7,8	- 9,4	- 19,0	- 14,8	- 13,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

Innerhalb der Bedarfsgruppe Ernährung hat sich die Indexziffer für Gemüse in der ersten Monatshälfte unter jahreszeitlichen Einflüssen erhöht; in der zweiten Monatshälfte ist sie hauptsächlich infolge gesunkener Preise für Spinat — bei der anhaltend sehr warmen Witterung ist junger Spinat bereits in großen Mengen auf den Markt gekommen — zurückgegangen. Die Preise für Kartoffeln haben bei geringeren Anlieferungen leicht angezogen. Unter den Nahrungsmitteln sind die Preise für Erbsen und Bohnen weiter leicht gestiegen. Die jahreszeitlich rückläufige Preisbewegung für Eier ist — im Zusammenhang mit der am 1. April in Kraft getretenen Marktregelung im Großhandel¹⁾ — nahezu zum Stillstand gekommen; im Durchschnitt April waren die Preise nur um 1,4 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. Die Preise für Butter sind bei dem saisonmäßig zunehmenden Angebot gesunken. In der Gruppe Fleisch und Fleischwaren sind die Preise für Schweinefleisch und für Speck weiter zurückgegangen, dagegen haben sich die

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Febr.	Marz	April	April 1934 gegen	
	1934			Marz 34	April 33
Brot und Mehl.....	80,4	80,5	80,5	0,0	- 1,9
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	77,3	77,3	77,3	0,0	- 1,5
Weizenkleinbäck.....	93,1	93,4	93,3	- 0,1	- 1,0
Weizenmehl.....	80,4	80,4	80,4	0,0	- 6,7
Nahrungsmittel	84,7	84,7	84,8	+ 0,1	+ 3,5
Graupen	79,1	79,1	79,1	0,0	- 4,0
Weizengrieß	82,0	82,0	81,8	- 0,2	- 3,9
Haferflocken	76,9	76,9	76,9	0,0	- 4,2
Zucker	115,3	115,3	115,3	0,0	+ 2,0
Reis	68,5	68,5	68,5	0,0	- 3,1
Erbsen	86,0	86,5	87,3	+ 0,9	+ 39,2
Speisebohnen	56,6	56,9	57,1	+ 0,4	+ 8,1
Kartoffeln	62,3	63,7	64,6	+ 1,4	+ 15,4
Gemüse	63,1	67,8	72,0	+ 6,2	+ 10,4
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,2	71,0	70,8	- 0,3	+ 9,3
Schwein (Bauchfl., frisches)	63,2	63,2	62,8	- 0,6	+ 1,0
Hammel (Brust, Hals, Dünung)	68,3	67,4	65,6	- 2,7	+ 9,3
Kalb (Vorberesch, Rippen, Hals) ²⁾ ..	70,4	71,3	72,0	+ 1,0	+ 6,0
Milch, Milcherzeugnisse,	62,6	62,7	63,7	+ 1,6	+ 1,6
Margarine.....	75,0	75,2	75,0	- 0,3	+ 16,3
dar. Vollmilch	76,6	76,9	76,9	0,0	+ 5,1
Butter	68,5	68,6	67,9	- 1,0	+ 28,1
Margarine	96,3	96,5	97,0	+ 0,5	+ 38,4
Eier	77,3	64,1	63,2	- 1,4	+ 14,7
Genüßmittel, Gewürze	91,3	91,2	90,4	- 0,9	- 2,7
Ernährung	75,8	75,6	75,7	+ 0,1	+ 6,9
Wohnung	110,6	110,6	110,6	0,0	0,0
Heizstoffe	92,8	92,8	91,8	- 1,1	- 0,5
Leuchtstoffe	98,6	98,6	98,6	0,0	0,0
Heizung und Beleuchtung	94,2	94,2	93,4	- 0,8	- 0,4
Textilwaren	66,2	66,7	67,2	+ 0,7	+ 5,8
Männer- und Knabenkleidung ..	66,7	67,2	67,6	+ 0,6	+ 5,3
Frauen- und Mädchenkleidung ..	65,3	65,8	66,5	+ 1,1	+ 6,9
Schuhwerk	71,3	71,2	71,3	+ 0,1	- 0,6
Bekleidung	67,8	68,1	68,5	+ 0,6	+ 3,8
Reinigung und Körperpflege	72,6	72,4	72,2	- 0,3	- 4,9
Wäsche und Unterhaltung	89,3	89,3	89,4	+ 0,1	+ 0,8
dar. Tageszeitungen	96,3	96,3	96,3	0,0	+ 0,3
Plätze in Lichtspieltheatern ³⁾	85,4	85,5	85,5	0,0	+ 1,5
Verkehr	97,7	97,0	96,7	- 0,3	- 4,3
Sonstiger Bedarf	84,8	84,6	84,5	- 0,1	- 2,5
Gesamtlebenshaltung	82,2	82,2	82,2	0,0	+ 3,5

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 8, S. 246.

Preise für Hammelfleisch etwas befestigt. Für ausländisches Schweineschmalz haben die Preise bei der fortgesetzt knappen Belieferung des Marktes weiter angezogen. Unter den Genußmitteln gingen die Preise für Kakao und Bohnenkaffee zurück.

Durch die Gewährung von Sommerpreisabschlägen für Hausbrandkohle ist die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung etwas zurückgegangen.

Die Preise für Textilwaren (Männer- und Knabenkleidung, Frauen- und Mädchenkleidung) haben im Reichsdurchschnitt etwa im gleichen Umfang wie im Vormonat angezogen; die Preise für Schuhwerk lagen gleichfalls etwas höher als im Vormonat.

Bei dem »Sonstigen Bedarf« gingen die Indexziffern für Reinigung und Körperpflege sowie für Verkehr gering zurück.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 25. April 1934 (in Rpf. je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

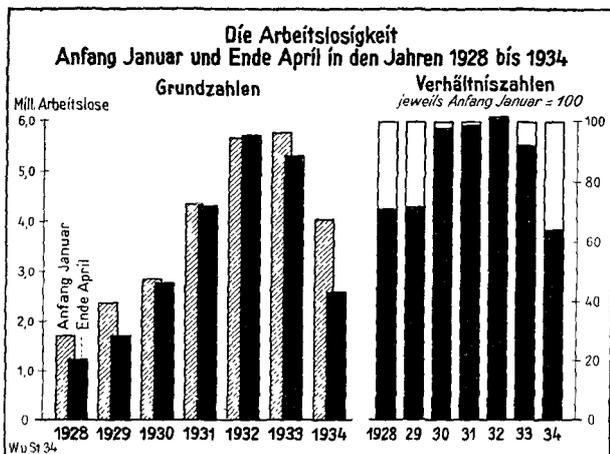
Gemeinde	Roggen-Gran-, Misch- oder Schwarzbrot*)		Weizenklein- gebäck: Semmel od dgl	Weizen- mehl: etwa 60%) Ausmahlte	Grän- pen (Roll- gerste), grobe	Hafer- flocken, (lose)	Reis (Voll-, mittl. Gatte)	Erbsen, gelbe (wuse- schalt)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl. Haush- zucker (Weiß)	Kartoffeln (ab Laden) **) 5 kg	Möhren (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bausch- fleisch, frisches)	Kalbl. (Vordere- fleisch, Rippen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Ökonomie)	Speck (fett, gerauchert, in Land)	Voll- milch (ab Laden) l	Milch- pulver (inland, mittlere Sorte)	Land- butter (inland, 1 Stck.)	Eier	Stein- kohlen 1 Ztr. freier Keller	Briketts (Braum- kohlen)
	a	b																					
Berlin	33	—	67	1) 47	48	46	47	65	41	74	35	18	135	142	171	172	210	24	299	280	10	197	163
Hamburg	32	24	72	2) 38	40	38	40	62	52	76	39	16	146	152	194	202	212	23	282	266	9	202	192
Köln	38	29	68	1) 44	44	50	40	70	36	80	45	24	130	180	160	180	200	22	280	270	10	153	106
München	40	34	85	4) 42	48	48	40	66	34	76	49	28	154	164	142	144	248	24	300	232	9	218	200
Leipzig	28	—	73	6) 50	48	48	48	60	40	78	35	30	140	150	160	180	200	24	312	—	10	—	125
Essen	36	31	60	1) 44	37	44	33	64	37	74	40	26	132	154	166	178	190	22	300	—	10	150	—
Dresden	31	29	76	7) 48	42	46	52	8) 70	36	78	38	24	150	150	160	200	210	24	300	280	10	166	147
Breslau	29	26	61	3) 33	36	40	38	60	33	70	35	26	138	128	140	190	202	22	304	276	9	156	162
Frankfurt a. M.	37	33	92	4) 48	48	46	38	66	40	82	40	27	132	184	150	150	240	24	300	250	10	189	170
Dortmund	31	34	60	3) 38	36	46	40	64	40	76	40	20	140	140	160	160	200	20	296	270	10	139	117
Hannover	30	27	78	4) 53	51	48	67	56	76	76	36	19	147	154	169	183	203	22	298	260	9	201	156
Stuttgart	31	32	70	4) 52	46	54	70	30	84	84	48	34	144	160	170	160	220	26	300	248	10	210	159
Nürnberg	28	32	80	4) 46	40	46	44	64	34	76	40	36	140	145	140	140	200	24	320	232	10	211	177
Chemnitz	31	29	75	4) 48	48	45	45	74	35	80	36	25	149	155	163	195	197	26	322	—	10	195	133
Bremen	37	28	85	4) 50	48	42	10) 65	50	76	40	22	140	150	190	200	200	22	290	270	9	180	163	
Königsberg i. Pr.	30	28	68	1) 44	36	40	40	56	32	78	40	16	130	150	125	180	190	20	300	260	8	207	192
Magdeburg	28	28	82	4) 46	52	48	50	64	46	78	35	20	151	136	166	170	190	24	298	286	9	211	138
Mannheim	33	33	89	4) 50	52	56	60	34	80	45	30	150	160	170	160	220	26	290	250	10	172	134	
Stettin	29	30	84	4) 42	46	48	42	62	38	74	30	20	154	152	186	194	200	24	300	—	10	177	148
Kiel	25	35	18) 75	1) 45	13) 41	39	36	10) 56	32	78	38	18	148	140	170	190	198	22	295	278	10	176	188
Augsburg	40	34	71	1) 46	48	50	44	5) 56	32	76	45	13) 30	160	155	140	160	260	23	290	250	10	14) 217	195
Krefeld-Uerding.	28	36	70	1) 36	40	52	52	70	40	80	45	30	140	164	180	180	198	21	290	286	10	172	132
Aachen	39	29	74	3) 38	36	44	40	64	36	76	45	24	150	190	160	170	190	22	300	280	10	12) 222	117
Braunschweig	30	30	74	4) 58	58	54	70	54	80	38	18	148	158	160	160	186	200	23	292	260	9	198	164
Karlsruhe	33	—	82	4) 60	48	60	8) 56	38	80	44	34	152	144	160	140	280	26	306	260	10	12) 195	145	
Hagen i. W.	31	35	63	3) 36	41	46	40	62	36	76	40	23	134	158	148	162	197	22	302	—	10	154	128
Erfurt	30	—	65	4) 52	56	52	68	48	76	35	20	150	150	160	180	200	24	300	260	9	15) 220	143	
Lübeck	27	45	76	4) 40	40	36	36	58	36	78	50	12	140	140	160	180	180	22	310	250	9	187	169
Gleitwitz	30	28	60	3) 44	42	30	64	30	76	28	26	122	142	128	150	220	21	304	276	9	110) 17)	120	
Ludwigshaf. a. Rh.	35	30	80	3) 36	50	52	60	8) 52	33	76	40	13) 24	152	172	160	160	240	26	290	270	10	175	120
Gera	28	27	78	4) 46	52	49	8) 69	34	76	33	27	142	155	150	170	200	25	313	286	10	208	128	
Herford	32	28	80	4) 45	40	44	36	60	50	76	40	20	150	160	170	170	180	22	300	270	8	190	140
Neustrelitz	32	40	75	4) 48	53	53	60	40	76	30	24	140	160	180	160	200	18	292	250	8	200	145	
Lahr	35	41	80	1) 49	58	63	62	63	43	84	53	26	152	180	160	160	240	27	323	267	9	214	167

*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft; b = zweitgekauft; in München, Essen und Lubeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauch- üblich. — **) Mittlere Sorte, ab Laden bei Abnahme von 10 Pfund. — 1) Auszugmehl, mittlere Sorte. — 2) Weizenmehl, 2. Sorte. — 3) Frischer Speck. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Wurfel. — 6) Kaiserausug, 1. Sorte. — 7) Kaiserausug, geringere Sorte. — 8) Geschalt. — 9) Fettnuß. — 10) Grüne. — 11) Ruhrnuß. — 12) Mittel. — 13) Karotten. — 14) Oberschlesische Nuß. — 15) Anthrazit, Wurfel. — 16) Westfälische. — 17) Steinkohlenbriketts. — 18) Preis für Bröthen. Die bisher berücksichtigten Semmeln — Preis am 25. April 93 Rpf. je kg — sind nach neueren Feststellungen nicht mehr das am meisten gekaufte Gebäck.

Die Arbeitslosigkeit im April 1934.

Die rückläufige Bewegung der Arbeitslosenzahl hat sich im April 1934 fortgesetzt. Rund 190 000 Arbeitslosen wurde wieder eine Arbeitsmöglichkeit gegeben. Nachdem in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und in den Bau- stoffindustrien in den ersten Monaten des Jahres die Zahl der Arbeitslosen besonders stark abgenommen hatte, ist hier im April eine Verlangsamung der Abnahme eingetreten. Für die künftige Entwicklung der Arbeitslosigkeit gewinnen

die mehr konjunkturabhängigen Berufe erhöhte Bedeutung. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß der im Berichts- monat erfolgte Eintritt der aus der Schule Entlassenen



Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeits- losen	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Arbeits- lose am gl. Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Abnahme gegen den gleichen Stichtag d. Vorjahrs	
					Grundzahl	in vH
Gesamtzahl ¹⁾						
Februar 1934	3 372 611	- 10,6	6 000 958	- 0,2	2 628 347	43,8
Marz	2 798 324	- 17,0	5 598 855	- 6,7	2 800 531	50,0
April	2 609 452 ²⁾	- 6,7	5 331 252	- 4,8	2 721 800	51,1
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung						
Februar 1934	418 759	- 23,8	942 306	- 1,1	523 547	55,6
Marz	249 480	- 40,4	686 445	- 27,2	436 965	63,7
April	218 612 ²⁾	- 12,4	530 127	- 22,8	311 515	58,8
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge						
Februar 1934	1 083 118	- 6,8	1 513 122	+ 6,6	430 004	28,4
Marz	910 945	- 15,9	1 479 446	- 2,2	568 501	38,4
April	821 057 ²⁾	- 9,0	1 408 783	- 4,8	587 726	41,7
Wohlfahrtserwerbslose						
Februar 1934	1 192 297	- 9,5	2 378 844	+ 0,5	1 186 547	49,9
Marz	985 336	- 17,4	2 299 151	- 3,4	1 313 815	57,1
April	884 110 ²⁾	- 10,3	2 184 791	- 5,0	1 300 681	59,5
Sonstige Arbeitslose						
Februar 1934	678 437	- 8,6	1 166 686	- 8,5	488 249	41,8
Marz	652 563	- 3,8	1 133 813	- 2,8	481 250	42,4
April	685 673 ²⁾	+ 5,1	1 207 551	+ 6,5	521 878	43,2

1) Vgl. Anmerkungen zu der entsprechenden Übersicht in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Heft 24, S. 770. — 2) Vorläufige Zahlen.

in das Berufsleben einer stärkeren Abnahme der Arbeitslosenziffer entgegengewirkt hat. Nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung waren Ende April rd. 2,6 Mill. Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gemeldet, also rd. 2,72 Mill. weniger als am entsprechenden Vorjahrstermin. Die Zahl der seit Anfang 1934 wieder in die Produktion eingegliederten Arbeitslosen erhöhte sich auf rd. 1 450 000.

Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen verringerte sich im Laufe des April um 221 982 = 10,3 vH auf 1 923 779. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung belief sich am Monatsende auf 218 612 gegenüber 249 480 am Schlusse des März; in der Krisenfürsorge wurden Ende April 821 057 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, also 89 888 = 9,9 vH weniger als am vorausgegangenen Stichtag. Die Zahl der aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützten arbeitslosen Wohlfahrts-erwerbslosen ist im Berichtszeitraum um 101 226 = 10,3 vH auf 884 110 gesunken. Eine leichte Zunahme — von 652 563 auf 685 673 — ist unter den »sonstigen Arbeitslosen« eingetreten.

Arbeitslose nach Unterstützungsarten und Landesarbeitsamtsbezirken	Ende April 1934					Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende März 1934	Abnahme in vH gegen den Vormonat
	Hauptunterstützungsempfänger in der		Wohlfahrts-erwerbslose	Sonstige Arbeitslose	Arbeitslose insgesamt		
	Arbeitslosenversicherung	Krisenfürsorge					
Ostpreußen	1 996	3 755	5 632	3 732	15 115	22 537	32,9
Schlesien	18 122	41 342	66 599	64 202	190 265	211 372	10,0
Brandenburg	35 799	152 759	129 145	138 725	456 428	483 561	5,6
Pommern	3 595	8 902	4 605	5 531	22 633	24 647	8,2
Nordmark	22 503	65 570	73 969	39 066	201 108	202 148	0,5
Niedersachsen ..	15 994	36 363	31 877	31 318	115 552	123 262	6,3
Westfalen	8 013	62 566	100 650	27 032	198 261	209 879	5,5
Rheinland	27 288	145 578	145 021	94 109	411 996	431 598	4,5
Hessen	11 467	43 379	49 285	47 737	151 868	156 512	3,0
Mitteldeutschland	20 466	47 360	57 777	50 802	176 405	188 429	6,4
Sachsen	24 668	104 949	132 465	74 403	336 485	361 501	6,9
Bayern	18 805	67 397	59 930	62 208	208 340	242 321	14,0
Südwestdeutschl.	9 896	41 137	27 155	46 808	124 996	140 557	11,1
Deutsches Reich	218 612	821 057	884 110	685 673	2 609 452	2 798 324	6,7

Von den einzelnen Gewerben wies die Landwirtschaft, in der die Frühjahrsbestellung infolge der anhaltend warmen Witterung überaus rasch durchgeführt werden konnte, noch eine rege Nachfrage nach Arbeitskräften auf. Im Baugewerbe, in dem die mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungsarbeiten ihrem Ende entgegengehen, ist eine leichte Zunahme unter den arbeitslosen Baufacharbeitern eingetreten, für Bauhilfsarbeiter haben sich dagegen die Beschäftigungsmöglichkeiten weiter vermehrt. In der Industrie der Steine und Erden wurden zahlreiche Einstellungen vorgenommen. Die zunehmende Belegung in den mehr konjunkturabhängigen Gewerben kommt besonders in der Metallindustrie, vor allem im Fahrzeugbau, zum Ausdruck. Im Spinnstoffgewerbe hat sich der gute Geschäftsgang weiterhin behauptet. Auch das Bekleidungs- und Textilgewerbe wies sowohl infolge des rein saisonmäßigen Auftriebs als auch der großen Aufträge für die Festanzüge der Arbeitsfront eine rege Tätigkeit auf. Im Holzgewerbe machte sich teilweise ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Aufnahmefähig war auch das Nahrungsmittelgewerbe; in den Konservenfabriken stehen die Neueinstellungen (Spargelernte) jedoch noch bevor. Eine beachtliche Verminderung hat der Bestand an arbeitslosen kaufmännischen Angestellten erfahren, hier wurde rd. 11 800 Angestellten wieder ein Arbeitsplatz zugewiesen. In den wichtigsten Gewerben betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende April 1934	Veränderung gegenüber Ende März 1934		Veränderung gegenüber Ende April 1933	
		vH		vH	
Landwirtschaft usw.	53 650	-12,94	-18,9	-136 258	-21,7
Industrie der Steine u. Erden	54 828	-12,283	-18,3	-100 909	-64,8
Eisen- und Metallherzeugung	382 319	-34 968	-8,4	-476 498	-55,5
Spinnstoffgewerbe	78 770	-6 414	-7,5	-112 527	-58,8
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	108 914	-12 237	-10,1	-152 377	-58,3
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	85 115	-5 379	-5,9	-72 831	-46,1
Bekleidungs- und Textilgewerbe	86 581	-14 080	-14,0	-106 400	-55,1
Baugewerbe (ausschl. Bauhilfsarb.)	111 241	+ 4 069	+ 3,8	-313 910	-73,8
Verkehrsgewerbe	199 414	-11 256	-5,3	-125 745	-38,7
Hausliche Dienste	88 691	-6 519	-6,8	-135 349	-60,4
Ungelernte Arbeiter	634 619	-35 116	-5,2	-535 432	-45,8
Kaufm. u. Büroangestellte	281 373	-11 805	-4,0	-154 231	-35,4

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung Ende März 1934: In den Arbeiterverbänden der Deutschen Arbeitsfront waren von den im März erfaßten 6 755 815 Mitgliedern 1 103 627 = 16,3 vH arbeitslos, im Februar von 6 656 406 Mitgliedern 1 335 333 = 20,1 vH. Verhältnismäßig hoch war der Anteil der Arbeitslosen im Holzgewerbe (29,3 vH), in der Industrie der Steine und Erden (27,4 vH) und im Vervielfältigungsgewerbe (24,6 vH); erheblich unter dem Durchschnitt lag er in der Land- und Forstwirtschaft (6,2 vH), im Verkehrsgewerbe (9,4 vH) und in der Textilindustrie (9,7 vH). Die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit hat sich gegenüber dem Februar weiter erhöht. Von je 100 der im Fachgebiet beschäftigten 5 464 936 Mitglieder waren im März rd. die Hälfte (50,1 vH) 48 Stunden und länger (im Februar 48,2 vH) und 38,1 vH über 40 bis unter 48 Stunden (im Februar 39,3 vH) beschäftigt.

Gliederung der Arbeiter nach der Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit im März 1934	Von je 100 im Fachgebiet beschäftigten Mitgliedern arbeiteten wöchentlich					
	über 56 Std	48 bis unter 56 Std	40 bis unter 48 Std	32 bis unter 40 Std	24 bis unter 32 Std	unter 24 Std
Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht	42,8	39,4	15,8	1,7	0,3	0,0
Bergbau	0,4	21,0	54,8	20,3	3,0	0,5
Industrie der Steine u. Erden Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	0,4	11,8	78,0	6,5	2,1	0,6
Chemische Industrie	0,8	52,9	29,6	11,1	3,8	1,8
Kautschuk- u. Asbestind. ...	0,3	7,0	80,6	10,4	1,5	0,2
Spinnstoffgewerbe	—	61,4	20,7	13,4	1,4	3,1
Papierherzeugung und -verarbeitung	1,9	32,0	43,4	13,3	6,6	2,8
Lederherzeugung und -verarbeitung, Ländl.-Ind. ...	0,1	17,5	66,2	10,8	4,1	1,3
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	0,6	15,2	48,9	27,2	6,5	1,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	0,7	51,9	39,8	7,4	3,3	0,9
Bekleidungs- und Textilgewerbe	3,7	47,7	34,7	9,5	3,8	0,6
Baugewerbe	0,9	26,6	40,1	21,3	8,3	2,8
Vervielfältigungsgewerbe ..	522 962	0,1	38,0	59,5	2,3	0,1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	123 728	0,0	53,4	32,0	9,6	3,7
Verkehrsgewerbe	106 259	31,3	58,9	7,7	0,6	0,7
Aus verschiedenen Wirtschaftsklassen	720 431	5,4	71,2	20,0	1,9	0,7
Insgesamt	5 464 936	5,6	44,5	38,1	8,0	2,7
Dagegen Vormonat	4 965 151	2,9	45,3	39,3	8,5	2,8

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von Ende Februar bis Ende März um rd. 720 000 = 5,2 vH auf 14 686 865 gestiegen.

Über die Altersgliederung der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge liegen nunmehr die Ergebnisse einer für den 28. Februar 1934 durchgeführten Zählung vor, die in der nachstehenden Übersicht den Ergebnissen der vorausgegangenen Zählung gegenübergestellt sind. Danach hat in der Arbeitslosenversicherung der Anteil der bis 21jährigen an der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in den letzten Jahren ständig abgenommen, der der 21- bis 60jährigen ist dagegen gestiegen. In der Krisenfürsorge, die nur den über 21jährigen Arbeitslosen gewährt wird, ist der Anteil der 21- bis 45jährigen zurückgegangen, während er sich bei den 45- bis 60jährigen erhöht hat. Die Verminderung des Anteils der jüngeren unterstützten Arbeitslosen dürfte zum Teil auf die zusätzliche Beschäftigung im Arbeitsdienst, in der Landhilfe und bei Notstandsarbeiten zurückzuführen sein; außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Unterbringung jüngerer Arbeitsloser leichter ist als die der älteren.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger		Von der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempf. entfielen auf die Altersgruppen (in vH)			
	zusammen	davon männlich	bis unter 21 Jahr	21 bis unter 45 Jahr	45 bis unter 60 Jahr	60 Jahr und darüber
in der Arbeitslosenversicherung						
28. Februar 1934 ..	418 759	343 631	8,3	70,6	17,8	3,3
15. Januar 1933 ...	867 972	687 244	12,0	69,0	16,3	2,7
15. » 1932 ...	1 779 113	1 376 126	13,9	67,4	15,5	3,2
15. » 1931 ...	2 398 850	1 914 754	16,4	64,6	15,4	3,6
in der Krisenfürsorge						
28. Februar 1934 ..	1 083 118	904 821	—	70,3	24,4	5,3
15. Januar 1933 ...	1 348 371	1 140 950	—	73,1	22,7	4,2
15. » 1932 ...	1 547 419	1 344 886	—	73,9	21,7	4,4
15. » 1931 ...	738 948	627 410	—	75,0	19,9	5,1

FINANZ- UND GELDWESSEN

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen im November/Dezember und im Jahre 1933.

Die Entwicklung im November/Dezember 1933.

Die Anlagepolitik der deutschen Sparkassen zeigt im November/Dezember 1933 dasselbe Bild wie in den Vormonaten; die neuen Betriebsmittel wurden fast ausschließlich zur Abdeckung von Schulden und zur Auffüllung der Liquiditätsreserven verwendet. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 232,3 Mill. *R.M.* auf 14 528,2 Mill. *R.M.* Die Einlagen allein stiegen um 248,3 Mill. *R.M.* auf 12 055,3 Mill. *R.M.*, und zwar die Spareinlagen um 219,9 Mill. *R.M.* auf 10 829,3 Mill. *R.M.* und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 28,4 Mill. *R.M.* auf 1 226,0 Mill. *R.M.* Der größte Teil dieses Einlagenzuwachses entfällt jedoch auf Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr; nach der Monatsstatistik stellte sich der reine Einlagenzugang (Überschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen) auf 96,7 Mill. *R.M.* Die Leihgelder und Akzente verringerten sich um 65,7 Mill. *R.M.* Demgegenüber erhöhten sich die Liquiditätsreserven (Kasse- und Bankguthaben) um 82,3 Mill. *R.M.* Die für die Liquiditätsverbesserung verwandten Mittel betragen mithin erneut rd. 150 Mill. *R.M.* Hierzu kommen noch die neu angekauften Schatz- und Kommunalwechsel im Betrage von 13,2 Mill. *R.M.*, die ebenfalls vorwiegend zur Liquiditätsverbesserung übernommen sein dürften.

Der Rückgang der Personalkredite (private Wechsel und Debitoren) hat auch in der Berichtszeit noch angehalten. Die Abnahme ist mit 12,3 Mill. *R.M.* allerdings nur gering. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Verminderung in erster Linie auf Abschreibungen zurückzuführen ist. Eine gewisse Umschichtung im Kreditgeschäft der Sparkassen ist durch die kommunale Umschuldungsaktion herbeigeführt. So haben sich die kurzfristigen Kommunal kredite um 81,1 Mill. *R.M.* verringert. Der größte Teil dieses Betrages wurde in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes umgewandelt, der Rest wurde auf das Konto der langfristigen Kommunal darlehen umgeschrieben. Im Zusammenhang hiermit sowie mit der Übernahme von Aufwertungsforderungen in das Neugeschäft stiegen die Wertpapiere um 111,9 Mill. *R.M.* und die langfristigen Kommunal darlehen um 12,4 Mill. *R.M.* Der Zuwachs im Hypothekenbestand in Höhe von 38,7 Mill. *R.M.* dürfte zu einem statistisch allerdings nicht feststellbaren Teil aus Neubeleihungen herrühren, nachdem die Bestimmungen über die Hypothekenanlage der Sparkassen zum 1. Oktober 1933 gelockert worden waren. Das gesamte Kreditgeschäft der Sparkassen hat sich somit erneut, wenn auch nur in geringem Umfang, ausgeweitet. Nach den bisher vorliegenden Zweimonatsbilanzen vom 28. Februar 1934 hat die Belegung des Kreditgeschäfts in den ersten Monaten des neuen Jahres weitere Fortschritte gemacht. Eine erhebliche Zunahme der Ausleihungen dürfte jedoch erstmalig in den Zweimonatsbilanzen vom 30. April 1934 zum Ausdruck kommen, da mit Beginn der Frühjahrsoffensive in der Arbeitsschlacht die Bestimmungen über die Anlagen der Sparkassen weiter wesentlich gelockert worden sind.

Jahresübersicht 1933.

Gegenüber Ende 1932 ist die Bilanzsumme der deutschen Sparkassen um annähernd 650 Mill. *R.M.* gestiegen. Von dieser Zunahme sind etwa 230 Mill. *R.M.* aus der Aufwertungsrechnung übernommene Aufwertungs spareinlagen¹⁾ und von aufgelösten Kommunalbanken übernommene Einlagenbestände; es bleibt mithin ein tatsächlicher Betriebsmittelzuwachs von rd. 420 Mill. *R.M.* Die Spareinlagen stehen um rd. 960 Mill. *R.M.*, die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um rd. 120 Mill. *R.M.* höher zu Buche. Unter Absetzung der Aufwertungsgutschriften und der von den Kommunalbanken übernommenen Einlagen ergibt sich somit ein Einlagenzuwachs von 900 Mill. *R.M.* Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in dieser Zuwachsziffer zum Teil noch die Zinsgutschriften für 1932 enthalten sind, andererseits die Zinsgutschriften für 1933 in entsprechendem Umfang fehlen. Die eigenen Mittel der Sparkassen sind um rd. 60 Mill. *R.M.* gestiegen und dürften

¹⁾ Einschl. eines geschätzten Betrages (50 Mill. *R.M.*) für nicht nachgewiesene Aufwertungsgutschriften.

nach den Abschlußbuchungen für 1933 den Betrag von 600 Mill. *R.M.* beträchtlich überschritten haben.

Infolge der strengen Anlegungs- und Liquiditätsvorschriften ist jedoch trotz dieses erheblichen Mittelzuflusses das Kreditvolumen der Sparkassen weiter geschrumpft. Die Kredite (kurz- und langfristige einschl. Wertpapiere) werden zwar in der Gesamtbilanz um fast 150 Mill. *R.M.* höher nachgewiesen als Ende 1932, da aber mit der Überführung von Aufwertungs spareinlagen die Umbuchung von Aktiven in etwa der gleichen Höhe Hand in Hand geht, hat sich praktisch der Umfang des gesamten Kreditgeschäfts im Jahre 1933 um etwa 80 Mill. *R.M.* verringert. An diesem Rückgang sind, mit Ausnahme der (liquiden) Wechselanlage, sämtliche Kreditzweige beteiligt. Der Bilanzwert der Schatz- und Kommunalwechsel erhöhte sich um 34,4 Mill. *R.M.*, der Geschäftswechsel um 8,8 Mill. *R.M.* Da der Rückgang der privaten Debitoren (um 21,2 Mill. *R.M.*) geringer

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	31. 12. 1932	30. 6. 1933	31. 8. 1933	31. 10. 1933	31. 12. 1933
Aktiva					
in Mill. <i>R.M.</i>					
Kasse ²⁾	105,5	84,2	94,2	92,7	120,3
Guthaben bei eigener Girozentrale ³⁾	837,8	1 040,7	1 175,5	1 247,6	1 300,8
Guthaben bei anderen Banken.....	222,4	223,8	240,3	259,8	261,4
Zusammen ...	1 165,6	1 348,7	1 510,0	1 600,1	1 682,5
Schatz- u. Kommunalwechsel ⁴⁾	55,4	59,6	66,6	76,2	89,4
Sonstige Wechsel und Scheeke.....	95,4	102,0	105,7	105,8	104,2
Kurzfristige Kommunal kredite.....	423,4	443,3	440,0	431,1	350,0
Debitoren ⁵⁾	1 772,8	1 753,1	1 754,4	1 762,3	1 751,6
Kurzfristige Kredite zus ...	2 347,0	2 358,0	2 366,7	2 375,4	2 295,2
Hypotheken.....	5 472,1	5 508,9	5 506,7	5 515,9	5 554,5
davon auf					
landwirtsch. Grundstücke ...	1 104,0	1 093,6	1 057,7	1 064,7	1 068,5
sonstige Grundstücke ...	4 368,1	4 415,3	4 449,0	4 451,2	4 486,0
Wertpapiere.....	1 810,0	1 765,9	1 766,9	1 771,6	1 883,6
Kommunal darlehen.....	1 420,3	1 421,8	1 424,2	1 448,2	1 460,5
Langfristige Anlagen zus. ...	8 702,4	8 696,6	8 697,8	8 735,7	8 898,6
Durchlaufende Kredite.....	161,2	151,6	149,0	140,9	137,5
Sonstige Aktiva.....	1 508,3	1 346,0	1 387,0	1 443,8	1 514,4
Summe der Aktiva ...	13 884,6	13 900,8	14 110,5	14 295,9	14 528,2
davon Kommunal kredite an die eigenen Gewährverb. an sonstige Gemeinden und Gemeindeverbände.....	1 102,0	1 112,1	1 114,3	1 132,2	1 068,2
an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften.....	553,3	557,2	559,6	553,8	544,2
an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften.....	190,1	197,9	192,2	194,6	199,0
Summe ...	1 845,5	1 867,3	1 866,1	1 880,7	1 811,3
Passiva					
Reserven.....	534,7	588,7	585,3	585,6	594,5
Spareinlagen ⁶⁾	9 870,6	10 448,7	10 532,0	10 609,4	10 829,3
Giro- usw. Einlagen.....	1 107,8	1 105,9	1 161,9	1 197,6	1 226,0
Leihgelder d. eigen. Girozentrale.....	156,1	97,6	85,4	69,9	65,8
Sonstige Leihgelder.....	96,6	98,0	96,6	93,0	90,4
Akzente.....	657,2	459,6	429,8	391,2	332,2
Fremde Gelder zusammen ...	11 888,3	12 209,7	12 305,7	12 361,1	12 543,7
Durchlaufende Kredite.....	161,1	151,9	148,1	143,7	138,9
Sonstige Passiva.....	1 300,5	950,5	1 071,4	1 205,5	1 251,1
Summe der Passiva ...	13 884,6	13 900,8	14 110,5	14 295,9	14 528,2
Auf beiden Seiten der Bilanz					
Avale und Burschaften ...	97,5	92,3	102,6	89,7	92,0
Weiterbegebene Wechsel ...	67,1	59,9	72,7	47,0	42,5

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. — ⁵⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit, Darlehen an Genossenschaften. — ⁶⁾ Die Unterschiede gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik erklären sich vorwiegend dadurch, daß die württembergischen Sparkassen seit Juni 1929 in der monatlichen Einlagenstatistik auch die Aufwertungs spareinlagen nachweisen, während in der Zweimonatsbilanzstatistik die Aufwertungs masse noch nicht ausgliedert ist. — ⁷⁾ Berichtigte Zahlen. Für den 30. 4. 33 wurden die Zahlen ebenfalls berichtigt. Nach der Berichtigung stellten sich die Hypothekarkredite auf landwirtschaftliche Grundstücke auf 1 086,3 Mill. *R.M.*, auf sonstige Grundstücke auf 4 415,1 Mill. *R.M.*

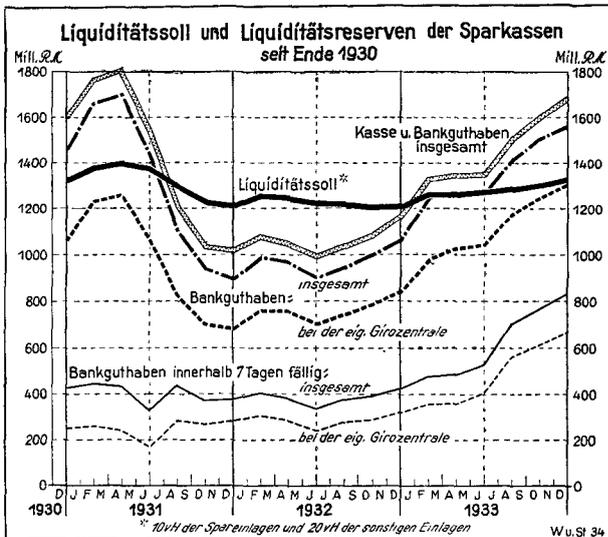
war als die Zunahme des Wechselportefeuilles und auch die kurzfristigen Kommunalkredite — unter Ausschaltung der in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes umgewandelten Kredite — durch die Zuschreibung der nicht gezahlten Zinsen zum Kapitalbetrage eher gestiegen als zurückgegangen sind, geht somit die weitere Schrumpfung des gesamten Kreditvolumens ausschließlich zu Lasten der langfristigen Anlagen. Auch die durchlaufenden Kredite haben sich um rd. 20 Mill. *R.M.* ermäßigt und betragen nur noch knapp 140 Mill. *R.M.* Schließlich haben sich auch die Avale und Bürgschaften (um 5,5 Mill. *R.M.*) und die weiterbegebenen Wechsel (um 24,7 Mill. *R.M.*) verringert. Insgesamt nahmen 1933 die von den Sparkassen gewährten oder vermittelten Kredite um rd. 130 Mill. *R.M.* ab.

Allerdings darf hierbei nicht übersehen werden, daß es sich bei den genannten Zahlen um das summarische Ergebnis sämtlicher Sparkassen handelt. Bei einer Reihe einzelner Sparkassen hat sich das Kreditgeschäft bereits wieder erheblich ausgedehnt. Dies kommt jedoch in der Gesamtbilanz nicht zum Ausdruck, da die Neuausleihungen durch die Rückzahlungen von Krediten, besonders bei den westdeutschen Sparkassen, überdeckt werden. Desgleichen sagen die Zweimonatsbilanzen über den Umfang solcher Neukredite nichts aus, die aus dem natürlichen Rückfluß älterer Kredite finanziert werden.

Unter diesen Einschränkungen kann man somit sagen, daß die Sparkassen ihre gesamten neuen Betriebsmittel sowie die aus dem Kreditgeschäft herausgezogenen Mittel nur zur Liquiditätsverbesserung verwandt haben. In der Tat haben die Sparkassen im Jahre 1933 zu diesem Zweck rd. 940 Mill. *R.M.* abgezweigt, und zwar wurden zur Abdeckung von Schulden 421,6 Mill. *R.M.* und zur Auffüllung von Kasse und Bankguthaben 516,8 Mill. *R.M.* verwendet. Im einzelnen verringerten sich die in Anspruch genommenen Akzeptkredite um 325,1 Mill. *R.M.*, die Leihgelder bei der eigenen Girozentrale um 90,3 Mill. *R.M.* und die sonstigen Leihgelder um 6,2 Mill. *R.M.*, während der Kassenbestand um 14,8 Mill. *R.M.*, die Guthaben bei der eigenen Girozentrale um 463,0 Mill. *R.M.* und die Guthaben bei anderen Banken um 39,1 Mill. *R.M.* erhöht wurden. Ende 1933 übertrugen Kasse und Bankguthaben die Leihgelder und Akzente wieder um annähernd 1 200 Mill. *R.M.*, während sie am Tiefstand der Liquidität (30. Juni 1932) nur um knapp 15 Mill. *R.M.* größer waren. In den 18 Monaten seit dem Liquiditätstiefstand haben somit die Sparkassen rd. 1 180 Mill. *R.M.* für die Liquiditätsverbesserung aufgebracht. Rechnet man die in dieser Zeit neu angekauften Schatzwechsel hinzu, so ergibt sich sogar ein Betrag von 1 215 Mill. *R.M.*

zentralen die Neueinlagen der Sparkassen zur Abdeckung von Akzeptkrediten und zum Ankauf von Sparkassenakzepten verwendet haben. Von den noch umlaufenden Sparkassenakzepten befindet sich, dem Geschäftsbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes für 1933 zufolge, der weitaus größte Teil im Portefeuille der Girozentralen, so daß die fremden Liquiditätskredite nunmehr fast vollständig, und zwar bis auf einen Rest von 97 Mill. *R.M.*, abgedeckt sind.

Die buchmäßigen Leihgelder der Sparkassen — sowohl bei der eigenen Girozentrale wie bei sonstigen Stellen — sind auf einen so niedrigen Stand gesunken, wie er seit Ende 1926 nicht mehr zu verzeichnen war.

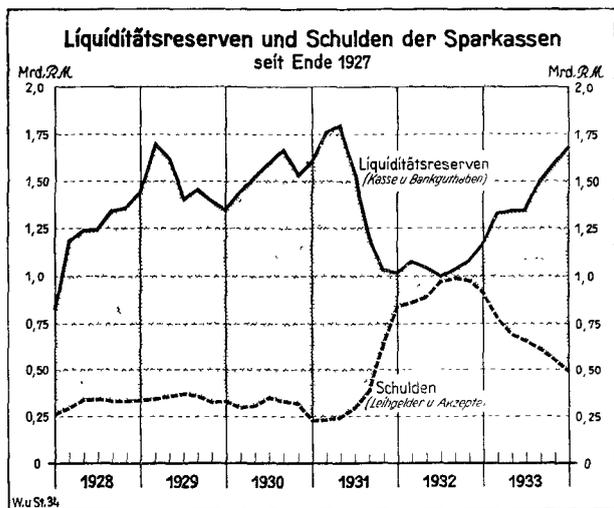


Kasse und Bankguthaben bleiben Ende 1933 nur noch um 130 Mill. *R.M.* hinter dem Höchststand vom 30. April 1931 (letzter Ausweisstag vor der Kreditkrise) zurück. Bei diesem Vergleich muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Summe der fremden Gelder damals um 220 Mill. *R.M.* größer war; das Verhältnis von Kasse und Bankguthaben zu den fremden Geldern ist somit annähernd wieder das gleiche wie damals (13,4 vH Ende Dezember 1933 gegenüber 14,2 vH am 30. April 1931). Innerhalb der Bankguthaben hat jedoch eine bemerkenswerte Verschiebung zugunsten der Guthaben bei der eigenen Girozentrale sowie zugunsten der täglich fälligen Guthaben stattgefunden. Die Guthaben bei der eigenen Girozentrale haben bereits den Höchststand vom 30. April 1931 um 70 Mill. *R.M.* überschritten; damit haben diese Guthaben den Betrag des Liquiditätssolls (10 vH der Spareinlagen + 20 vH der sonstigen Einlagen = 1 328,1 Mill. *R.M.*) annähernd erreicht. Allerdings entspricht die Zusammensetzung dieser Guthaben in bezug auf die Fälligkeit noch nicht den gesetzlichen Vorschriften; auf der anderen Seite dürfen aber z. T. auch Guthaben bei anderen Banken (z. B. in Preußen bei der Preußischen Staatsbank, in Bremen bei der Reichskreditgesellschaft) bis zu einem gewissen Grade in das Liquiditätssoll einbezogen werden.

Da in das Liquiditätssoll nur die kurzfristigen Guthaben eingerechnet werden dürfen, wurden die neu gebildeten Bankguthaben vorwiegend mit täglich fälliger Kündigung angelegt. Die langfristigen Bankguthaben (mit einer Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten) wurden dagegen etwas verringert. Gegenüber dem 30. April 1931 haben sich die täglich fälligen Guthaben bei der eigenen Girozentrale fast verdreifacht, die gesamten täglich fälligen Bankguthaben fast verdoppelt. Die Liquidität der Sparkassen läßt somit eine aktive Kreditpolitik nunmehr bedenkenlos zu, zumal auch dem Wertpapierbestand der Sparkassen infolge des Überganges der Reichsbank zur offenen Marktpolitik ein hoher Liquiditätsgrad innewohnen sollte.

Die Wechselproteste im März 1934.

Die Anzahl der zu Protest gegenangenen Wechsel ist im März 1934 gegenüber Februar um 5,6 vH und der Gesamtbetrag um 2,6 vH gestiegen. Die Zunahme ist jahreszeitlich bedingt; sie ist in der Finanzierung des Weihnachtsgeschäfts und der Ultimofälligkeiten begründet. Der Durchschnittsbetrag je Protest-



Die Akzeptkredite der Sparkassen haben sich gegenüber ihrem Höchststand (am 31. Oktober 1932 mit 701 Mill. *R.M.*) mehr als halbiert. Mehr als $\frac{2}{3}$ der noch umlaufenden Sparkassenakzente kommen auf die Sparkassen der Rheinprovinz (163,1 Mill. *R.M.*) und Westfalens (70,6 Mill. *R.M.*), die durch die Zahlungsschwierigkeiten ihrer damaligen Girozentralen, der Landesbank für die Rheinprovinz und der Landesbank der Provinz Westfalen, in der Kreditkrise besonders in Mitleidenschaft gezogen worden waren und sich von der hierdurch bedingten Vertrauenskrise noch immer nicht völlig erholt haben. Die Entlastung von den Akzeptkrediten kommt in den Sparkassenzahlen jedoch nur teilweise zum Ausdruck, da auch die Giro-

wechsel war um 3 vH niedriger als im Vormonat. Der Anteil des Gesamtbetrags der im Berichtsmonat zu Protest gegangenen Wechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) betrug im März 1,11 vT gegenüber 1,28 vT im Februar und 1,47 vT im Januar 1934; die Besserung der Kreditsicherheit setzte sich somit fort.

In allen Wirtschaftsgebieten war die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel im März höher als im Vormonat; der Gesamtbetrag hat aber in Berlin erheblich (Anzahl + 4,1 vH; Betrag — 13,3 vH), ferner in Rheinland und Westfalen (Anzahl + 1,9 vH; Betrag — 3,8 vH) sowie im ostelbischen Deutschland (Anzahl + 8,5 vH; Betrag — 2,1 vH) abgenommen. In Schlesien hat die Anzahl der Protestwechsel zugenommen (um 6,1 vH), aber der Gesamtbetrag war ebenso hoch wie im Februar. Am meisten gestiegen ist die Anzahl in Süddeutschland (Anzahl + 9,5 vH; Betrag + 10,2 vH) und der Gesamtbetrag in Mitteldeutschland (Anzahl + 6,9 vH; Betrag + 14,7 vH). Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel nahm dementsprechend in Mitteldeutschland erheblich zu (um 7,1 vH) und ging in Berlin beträchtlich zurück (um 16,8 vH).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	März 1934			Februar 1934		
	Anzahl	Betrag in 1000 R.M.	Durchschnittsbetrag R.M.	Anzahl	Betrag in 1000 R.M.	Durchschnittsbetrag R.M.
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 476	461	133	3 204	471	147
Berlin	3 640	487	134	3 497	562	161
Schlesien	2 059	272	132	1 941	272	140
Mitteldeutschland	8 225	1 121	136	7 697	977	127
Niedersachsen	4 043	582	144	3 726	551	148
Rheingebiet ³⁾ u. Westfalen	12 205	1 417	116	11 977	1 473	123
Hessen und Rheinpfalz ³⁾	3 208	394	123	3 071	373	122
Süddeutschland	6 678	985	147	6 101	894	147
Deutsches Reich ³⁾	43 534	5 719	131	41 214	5 573	135

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu Konkurs- und Vergleichsverfahren im Februar 1934 in »W. u. St.«, 14. Jg., Nr. 5, S. 155 — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ³⁾ Ohne Saargebiet

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im März 1934.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im März 1934 um 22,8 Mill. R.M. auf 3 470,3 Mill. R.M. erhöht; bei der Angestelltenversicherung stieg es um 2,3 Mill. R.M. auf 2 221,5 Mill. R.M. und bei der Invalidenversicherung um 20,5 Mill. R.M. auf 1 248,7 Mill. R.M. Besonders erfreulich ist die starke Zunahme des Reinvermögens bei der Invalidenversicherung; in der gleichen

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. R.M.	30. 11.	31. 12.	31. 1.	28. 2.	31. 3.
	1933		1934		
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 162,8	2 177,9	2 209,9	2 219,3	2 221,5
Invalidenversicherung	1 188,4	1 193,4	1 218,7	1 228,2	1 248,7
Zusammen	3 351,2	3 371,3	3 428,6	3 447,5	3 470,2
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 173,4	2 183,7	2 218,1	2 223,7	2 228,3
Invalidenversicherung	1 268,0	1 273,1	1 296,3	1 304,7	1 324,6
Zusammen	3 441,4	3 456,8	3 514,4	3 528,4	3 552,9
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 240,3	1 245,3	1 243,8	1 244,4	1 246,6
davon auf					
landwirtschaftlichen Grundstücken	171,8	171,8	171,7	171,5	172,4
gewerblichen Grundstücken	98,4	98,3	98,0	97,9	97,4
Grundstücken mit Wohnungsneubau	732,1	737,6	740,0	741,4	743,8
sonstigen Grundstücken	238,0	237,6	234,1	233,6	233,0
Wertpapiere ²⁾	889,4	893,7	923,8	933,6	965,4
davon					
Anleihen des Reichs	478,4	480,0	497,8	501,1	505,6
Anleihen der Länder	70,0	70,4	71,2	73,6	79,3
Anl. der Gemeinden u. Gemeindeverb.	28,4	27,6	30,5	30,4	35,3
Kommunalobligationen der Hypothekenbanken ³⁾	120,5	120,8	123,9	126,3	138,1
Pfandbriefe ⁴⁾	187,0	189,8	194,3	195,1	200,0
Sonstige Wertpapiere	5,1	5,1	6,1	7,1	7,1
Darlehen ⁵⁾	947,5	951,1	951,0	956,7	950,5
davon					
an das Reich	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0
an die Länder	258,2	260,1	262,6	264,7	266,6
an Gemeinden u. Gemeindeverbände ⁶⁾	544,6	545,0	542,7	544,2	539,0
Sonstige Darlehen ⁶⁾	94,7	96,0	95,7	97,8	94,9
Sparkasseneinlagen	4,7	4,6	4,5	4,4	9,3
Grundstücke und Einrichtungen ⁷⁾	226,8	225,9	225,7	225,3	224,0

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Einschl. Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelanleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁴⁾ Einschl. Rentenbriefe und Landeskulturrentenbriefe. — ⁵⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁶⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute — ⁷⁾ Buchwert.

Zeit des Vorjahres war hier noch ein Rückgang von 19,2 Mill. R.M., 1932 sogar von 42,6 Mill. R.M. zu verzeichnen. Daß die Steigerung des Reinvermögens bei der Angestelltenversicherung nur verhältnismäßig gering war, hat vorwiegend technische Gründe. Das Rohvermögen stieg in der Berichtszeit bei der Angestelltenversicherung um 4,5 Mill. R.M. und bei der Invalidenversicherung um 19,9 Mill. R.M., zusammen also um 24,4 Mill. R.M. Die Angestelltenversicherung hat jedoch trotz ihres geringen Vermögenszuwachses verhältnismäßig erhebliche Mittel dem Kapitalmarkt zur Verfügung stellen können, da ihre finanzielle Lage eine beträchtliche Verringerung des Kassenbestandes und die Aufnahme eines kurzfristigen Lombarddarlehens zuließ.

Die neuen zur Verfügung stehenden Mittel wurden vorwiegend in Wertpapieren angelegt. Die Wertpapieranlage stieg um 31,8 Mill. R.M. auf 965,4 Mill. R.M. Die Effektenkäufe erstreckten sich auf sämtliche Wertpapiergattungen, im besonderen auf die mittelbaren Kommunalanleihen (Kommunalobligationen der Hypothekenbanken und Kommunalsammelanleihen). Die Angestelltenversicherung gewährte auch wieder, wenn auch nur in geringem Umfang, neue Hypothekarkredite auf Wohnungsneubauten und auf landwirtschaftliche Grundstücke sowie Darlehen an Länder. Die Invalidenversicherung war aus Liquiditätsgründen genötigt, einen Teil ihres Vermögenszuwachses im Kassenbestand zu belassen oder ihren Sparkassenkonten zuzuführen. Alle übrigen Anlagen — mit Ausnahme des 50-Millionen-Kredits der Angestelltenversicherung an das Reich — gingen leicht zurück.

Die Ausgabe von Wertpapieren im März 1934.

Die Ausgabe von Wertpapieren betrug im März 82,1 Mill. R.M. gegenüber 141,4 Mill. R.M. im Vormonat. Die Wertpapieremissionen sind also stark zurückgegangen. Vor allem hat sich die Ausgabe von Steuergutscheinen vermindert (um 42 Mill. R.M.). Die Ausgabe von Pfandbriefen hat um 9 Mill. R.M., die Ausgabe von Aktien um 12 Mill. R.M. abgenommen. Die im März ausgegebenen 4¹/₂prozentigen Schatzanweisungen der Reichspost im Betrage von 150 Mill. R.M. dienten zum Umtausch von im Jahre 1930 gegebenen 6prozentigen Schatzanweisungen.

Die H. Fuld & Co., Telefon- und Telegraphenwerke A. G., legte Schuldverschreibungen im Betrage von 3,7 Mill. R.M. als einen weiteren Teilbetrag ihrer 6prozentigen Anleihe auf (Gesamtbetrag der Anleihe 8 Mill. R.M., im vorigen Jahr bereits begeben 1,8 Mill. R.M.).

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. R.M.	1934			Monatsdurchschnitt 1933
	März	Febr.	Jan.	
Schuldverschreibungen von:				
öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	42,49	84,75	61,30	82,71
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	29,95	38,39	55,91	35,27
a) Kommunalschuldverschreibg.	4,68	3,90	9,54	4,37
b) Pfandbriefe	25,27	34,49	46,37	30,90
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	0,19	0,16	0,39
privaten Unternehmungen usw.	3,70	—	—	0,15
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	76,14	123,33	117,37	118,52
Aktien ⁴⁾	5,92	18,12	10,20	7,61
Inländische Werte zusammen	82,06	141,45	127,57	126,13
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	82,06	141,45	127,57	126,13

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1934.

Im Reichsanzeiger wurden im Laufe des Monats April 225 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgewiesenen Konkursanträge — und 72 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat ist die Anzahl der Konkurse um 17,9 vH gesunken, dagegen die Zahl der Vergleichsverfahren um 7,5 vH gestiegen. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse im April 9,4, im März 10,5, die der Vergleichsverfahren im April 3,0, im März 2,6.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte verteilen sich die im März eröffneten Konkursverfahren und mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge nach der Höhe der schätzungsweise angegebenen Forderungen auf die einzelnen Größenklassen wie folgt:

Konkurse mit Forderungen		März ¹⁾	vH	Februar ¹⁾	vH
I.	unter 1 000 RM	77 (69)	24,3	119 (110)	22,5
II.	1 000 RM bis 10 000	236 (141)	43,9	202 (119)	38,3
III.	10 000 » » 100 000	188 (59)	35,0	169 (59)	32,0
IV.	100 000 » » 1 000 000	32 (13)	5,9	35 (14)	6,6
V.	1 000 000 » » und mehr	5 (2)	0,9	3 (1)	0,6

¹⁾ Bei 10 Konkursen im März und bei 13 Konkursen im Februar konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Der Anteil der Konkurse der Größenklassen II und III hat im März gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen; bei den

kleinen Konkursen mit Forderungen unter 1 000 RM ist der Anteil an der Gesamtzahl erheblich zurückgegangen. Die Zahl der Millionenkonkurse beträgt 5; darunter sind 2 Zusammenbrüche, bei denen der Konkursantrag wegen Masse mangels abgewiesen werden mußte.

Eröffnete Millionenkonkurse im März 1934: L. S. Rothschild, Bankgeschäft, Berlin; Emil Theodor Beer (Großhandel mit Metallwaren), Frankfurt a. M.; Hermann Bulle, Inh. d. Firmen: a) Glasindustrie 'Salviati' Wiegand & Bulle, Altenfeld; b) Hohlglashüttenwerke 'Mercur' Gebr. Bulle, Großbreitenbach; c) Maschinenglaswerke 'Salviati' Herm. Bulle, Groß-Kayna. — Mangels Masse abgelehnte Millionenkonkurse: Bau A. G. Friedrichstraße am Oranienburger Tor (Grundstücksverwertung), Berlin; Grundstücks- u. Baugesellschaft m. b. H. Littorin & Co. in Lique, Berlin.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		eröffnet	
		April ¹⁾	März ¹⁾	März ²⁾	April ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstw., Gärtn., Tierz., Fischerei	7	7	9	2	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	1	1	—	—
Baustoffindustrie	—	—	—	—	—
Sonstige Industrie der Steine u. Erden	2	2	5	—	—
Eisen- und Metallindustrie	—	—	—	—	—
Herst. von Eisen-, Stahl-, Metallw.	6	2	8	1	2
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	3	1	6	2	2
Elektrotechnik	—	1	2	1	—
Feinmechanik	—	3	6	—	—
Optik	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	—	2	5	—	2
Textilindustrie	8	7	11	1	2
Papierzeugung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	—	—	1	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	2	5	6	1	2
Lederindustrie	—	—	1	1	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	1	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-, Spielwarenindustrie	6	15	24	5	1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	13	22	29	7	4
Bekleidungs- und Schuhgewerbe	3	5	13	2	2
Baugewerbe	7	4	15	1	2
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u.-Vers.	9	9	14	—	3
Handelsgewerbe	115	119	214	41	38
a) Warenhandel	95	99	175	37	37
1. Einzelhandel	77	83	146	27	27
mit					
land-, forstw., gärtn. Erzeugn.	1	1	2	1	2
Brennmaterialien	2	1	1	—	—
Metall und Metallwaren	4	2	4	—	1
Maschinen, Apparate, Fahrz. elektr., feinmech., optisch. Art.	—	2	3	1	1
Chemik., Drog., Parl., Seif. usw.	2	8	11	1	4
Spinnrohst., Garnen, Textilw. ⁴⁾	6	14	21	6	6
Holzwaren, Musikinst., Spielw.	3	2	10	—	—
Nahrungs- und Genussmitteln	27	25	57	9	7
Tabak, Zigarren, Zigaretten	6	3	5	—	1
Bekleidung und Wasche	7	11	12	2	2
Schuhwaren	2	4	7	1	2
sonstigen und versch. Waren	16	10	13	6	1
2. Großhandel	18	16	29	10	10
mit					
land-, forstw., gärtn. Erzeugn., Vieh	2	1	2	2	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohst., Garnen, Textilw. ⁴⁾	1	2	3	1	—
Bau- und Grubenholz	—	2	2	—	—
Nahr., Genussm., Tab., Tabakw.	8	6	9	4	8
Bekleidung und Wasche	—	1	1	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	7	4	12	3	2
b) Bankwesen	5	7	7	2	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	4	4	5	—	—
d) Handelsvermittl., Versteiger. usw.	11	9	27	2	1
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen (einschl. Spedition usw.)	2	3	6	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	8	16	27	5	1
Sonstige Erwerbsunternehmungen	4	9	22	1	—
Andere Gemeinschaftsdner	30	41	123	—	4
2. Nach Wirtschaftsgebieten²⁾					
Ostbismarck Deutschland ⁶⁾	31	33	50	4	6
Berlin	17	21	57	2	3
Schlesien	16	22	24	5	5
Mitteldeutschland	52	60	160	21	18
Niedersachsen	33	35	60	9	5
Rheinland ⁷⁾ und Westfalen	37	35	73	19	10
Hessen und Rheinpfalz ⁷⁾	11	17	38	5	8
Süddeutschland	28	51	86	7	12
Deutsches Reich ⁷⁾	225	274	548	72	67

Die Reichsfinanzen im Februar 1934.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Der Februar-Ausweis über die Reichsfinanzen zeigt einige Besonderheiten, die beim Vergleich mit den Ergebnissen der Vormonate zu berücksichtigen sind. Im ordentlichen Haushalt erscheint erstmalig eine Einnahme aus Anleihe (62,2 Mill. RM), die durch Begebung 2¹/₂-jähriger Schatzanweisungen beschafft wurde. Auf der Ausgabe Seite ist im Februar für Arbeitslosenhilfe und Arbeits-

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1933/34 ¹⁾			
	Febr.	Jan.	Nov.	Apr./Febr
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
in Mill. RM				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. ²⁾	372,0	452,1	424,5	4 808,1
Reparationsbeitrag der Reichsbahn	5,9	5,8	5,9	64,2
2. Erwerbsvermögen				
Vorzugsaktien der { Verzinsung ...	—	—	—	13,3
Reichsbahn { Verkauf	20,5	20,4	8,5	149,4
Überschuß von Post u. R.-Druckerei	20,8	19,8	19,9	190,5
Aus dem Gewinn der Reichsbank ³⁾	—	—	—	18,0
Aus der Münzprägung	0,1	0,1	2,8	7,3
3. Verwaltungseinnahmen	26,3	22,9	28,0	243,6
4. Aus Anleihe ⁴⁾	62,2	—	—	62,2
Summe der Einnahmen	507,8	521,1	489,6	5 556,6
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ⁵⁾	60,0	59,3	60,7	657,1
2. Versorgungs- und Ruhegelder ⁶⁾	101,5	102,9	105,2	1 143,9
3. Überweisungen an die Länder	17,0	37,4	19,8	161,3
4. An die Länder für Schutzpolizei	15,9	15,8	15,8	183,5
5. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	46,1	34,0	34,3	383,3
Knappschaftl. Pensionsversicherung	8,9	7,0	7,9	93,1
Arbeitslosenhilfe u. Arbeitsbeschäftig. ⁷⁾	—	110,6	13,0	566,1
Fettverbilligung	7,2	8,8	6,8	75,0
6. Vorstadt. Kleinsiedlung f. Erwerbslose	0,8	1,0	2,1	18,5
7. Wohnungswesen	30,9	20,9	11,9	80,8
8. Beteiligung an der Dresdner Bank	—	—	20,5	102,5
9. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	22,2	41,9	18,2	211,9
Anleiheablösung	4,5	105,2	28,5	270,9
Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	1,4	— 7,2
10. Zur Deckung d. Fehlbetr. früh. Jahre	8,4	8,3	8,4	91,7
11. Münzprägung	0,5	0,7	0,9	7,5
12. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslast.)				
Heer	26,0	16,7	19,1	223,2
Marine	18,0	10,3	11,3	128,5
Reichsernährungsministerium	3,4	9,0	7,3	177,5
Verkehrswesen	6,4	4,6	9,2	84,7
Übrige Reichsverwaltung	33,1	47,8	36,2	358,6
13. Innere Kriegslasten ⁷⁾	15,3	14,0	12,0	213,8
14. Äußere Kriegslasten	12,2	13,4	15,8	164,9
Summe der Ausgaben	376,5	673,8	471,3	5 415,1
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)	+131,3	- 152,7	+ 18,3	+ 141,5
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen)				
Summe der Einnahmen				
II. Ausgaben				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	— 0,1	0,1	0,1	— 0,1
2. Verkehrswesen	—	—	0,1	0,2
3. Innere Kriegslasten	1,4	0,3	1,4	20,0
4. Übrige Reichsverwaltung	—	—	—	— 1,5
Summe der Ausgaben	1,3	0,4	1,6	18,6
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)	- 1,3	- 0,4	- 1,6	- 18,6

¹⁾ Vorjahr vgl. 'W. u. St.', 13. Jg., Nr. 8, S. 247. — ²⁾ Nach Abzug des Länderanteils. — ³⁾ Für das Geschäftsjahr 1932. — ⁴⁾ 2¹/₂-jährige Schatzanweisungen. — ⁵⁾ Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — ⁶⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁷⁾ Außer Kriegsversorgung (s. A II 2). — ⁸⁾ Die Ausgaben für August, September, Oktober und zum größten Teil auch für November 1933 sind aus den Überschüssen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenhilfe gedeckt worden, die Abrechnung für Februar 1934 steht noch aus.

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgüter vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in 'W. u. St.', 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁷⁾ Ohne Saargebiet. — ⁸⁾ Darunter 290 mangels Masse abgelehnt.

beschaffung, die im Vormonat 110,6 Mill. *R.M.* erforderten, keine Eintragung erfolgt, da die Abrechnung noch ausstand. Beim Wohnungswesen, dessen Aufwendungen sich im Januar 1934 auf 20,9 Mill. *R.M.* und im November 1933 (dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahres) auf 11,9 Mill. *R.M.* beliefen, wird im Berichtsmonat infolge Umbuchung eine Minus-Ausgabe von 30,9 Mill. *R.M.* ausgewiesen.

In allen drei Fällen findet im Berichtsabschnitt eine außergewöhnliche Entlastung statt, der zufolge die Einnahmen im Februar die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben um 130,0 Mill. *R.M.* überstiegen.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *R.M.*:

Kassenbedarf	nach dem Stande am	
	31. Jan.	28. Febr.
im ordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (-)	- 1 880,0	- 1 880,0
davon ab: Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewilligungen	225,4	225,4
	verbleiben - 1 654,6	- 1 654,6
Zur Deckung der Fehlbeträge aus früheren Jahren	83,3	91,7
	verbleiben - 1 571,3	- 1 562,9
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	+ 10,2	+ 141,5
	zusammen - 1 561,1	- 1 421,4
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren	-	-
Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewill.	37,1	37,1
	verbleiben 37,1	37,1
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	- 17,3	- 18,6
	zusammen + 19,8	+ 18,5

	nach dem Stande am	
	31. Jan.	28. Febr.
Summe ordentlicher und außerordentlicher Haushalt rd.	1 541	1 403
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahl. rd.	290	505
somit Kassenbedarf insgesamt	1 831	1 908
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen rd.	31	21
somit Kassensollbestand	1 862	1 929
Schwebende Schuld	1 862	1 929
und zwar:		
Begebung von Reichswechseln	400	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen	1 399	1 443
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	26	26
Betriebskredit bei der Reichsbank	37	60

¹⁾ Im Januar ohne 390, im Februar ohne 398 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschließlich Januar 347, Februar 347 Mill. *R.M.* zu Sicherheitsleistungen gebener Schatzanweisungen).

Trotz des Aktivsaldos der Reichsfinanzen von 130 Mill. *R.M.* und der Abdeckung früherer Fehlbeträge durch den monatlichen Teilbetrag von 8,4 Mill. *R.M.*, hat sich der Kassenbedarf um rd. 77 Mill. *R.M.* erhöht, da die rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen gleichzeitig von rd. 290 auf 505 Mill. *R.M.* aufgelaufen sind und somit um rd. 215 Mill. *R.M.* zugenommen haben. Die schwebende Schuld hat — bei einer Abnahme des Kassenbestandes um rd. 10 Mill. *R.M.* — dementsprechend nur eine Erhöhung um rd. 67 auf rd. 1 929 Mill. *R.M.* erfahren. In dem hier nachgewiesenen Stand der schwebenden Schuld ist die Wertminderung der auf Dollar lautenden amerikanischen Tranche des Lee Higginson Kredits von rd. 84 Mill. *R.M.* nicht berücksichtigt.

Die Finanzen Italiens nach dem Kriege.

Die vorfaschistische Zeit.

Die Krisis, in die die italienischen Finanzen nach Kriegsausgang gerieten, war im wesentlichen durch die kriegsbedingten Ausgaben verursacht, für die — mangels einer grundlegenden Steuerreform — zusätzliche Einnahmen aus den vorhandenen Quellen nicht beschafft werden konnten. Der Fehlbetrag des Jahres 1918/19 — 22 775,7 Mill. Lire bei einer budgetmäßigen Gesamteinnahme von nur 9 675,8 Mill. Lire — glich annähernd der Höhe der kriegsbedingten Ausgaben.

Finanzgebarung und Schuldenstand des Staates in der vorfaschistischen Zeit	Einnahmen für das Haushaltsjahr	Ausgaben	Stand der inneren Schuld
Haushaltsjahr			
1918/19	9 678	32 454	60 213
1919/20	15 262	23 147	74 496
1920/21	18 825	36 234	86 482
1921/22	20 094	35 854	92 856
1922/23 ¹⁾	19 165	22 212	95 544

¹⁾ 28. Oktober 1922 Marsch auf Rom und Regierungsübernahme durch den Faschismus.

In den drei folgenden Haushaltsjahren gingen zwar die kriegsbedingten Ausgaben für Renten und Leistungen an Kriegsgeschädigte weiter auf etwa die Hälfte des Höchststandes von 22,3 Milliarden Lire im Jahre 1918/19 zurück, standen aber auch in dieser Höhe einer Sanierung des Haushalts immer noch hindernd im Wege. Der Rückgang dieser Ausgaben wurde durch Einstellung von Kriegsteilnehmern in die Verwaltung — die Zahl der Staatsbediensteten stieg auf über 600 000 Personen¹⁾ — wieder aufgehoben und überkompensiert durch die Ausgaben für den Schuldendienst, die immer stärker in den Vordergrund der Finanzgebarung traten.

Zu beachten ist, daß dabei die Finanzlage des Staates in diesem Zeitabschnitt noch schlechter war, als es in den obigen Rech-

Veranschlagte und kassenmäßige Staatseinnahmen	Einnahmen*)	
	für Rechnung des Haushaltsjahres	im Haushaltsjahr (kassenmäßig)
Haushaltsjahr	in Mill. Lire	
1919/20	15 262	11 438
1920/21	18 825	13 995
1921/22	20 094	15 954
1922/23	19 165	27 501

*) Giorgio Mortara, *Prospettive Economiche*, 1930, S. 526.

¹⁾ Einschl. Betriebe. Für die Gegenwart werden etwa 500 000 ausgewiesen.

nungsziffern (vgl. vorstehende Übersicht) zum Ausdruck kommt, da bis zum Beginn der faschistischen Revolution die kassenmäßigen Einnahmen hinter den zur Einhebung angewiesenen und in der Staatsrechnung (Fürrechnung) zum Ausdruck kommenden Beträgen infolge wachsender Steuerrückstände weit zurückblieben.

In diesen Verhältnissen liegt die gewaltige Steigerung der Staatsschuld und des Schuldendienstes mitbegründet, wenn sie auch in erster Linie auf die ausgewiesene Defizitentwicklung der Fürrechnung und die in Form niedrig verzinslicher Staatsobligationen gegebenen Entschädigungen an die Kriegsgeschädigten der norditalienischen Provinzen zurückzuführen sind. Die Staatsschuld schwoll im Laufe der ersten Nachkriegsjahre von 60 auf 95 Milliarden Lire an. Diese bedenkliche Schuldentwicklung und die damit verbundene inflatorische Vermehrung des Zahlungsmittelumsaues sind das Hauptkennzeichen der vorfaschistischen Ära¹⁾.

Die staatliche Finanzwirtschaft unter dem Faschismus.

Die Machtergreifung durch den Faschismus bedeutete staatspolitisch eine grundsätzliche Wendung, durch die der Verwaltungsstruktur in verhältnismäßig kurzer Zeit ein völlig neues Gesicht verliehen wurde. Finanzwirtschaftlich muß ein längerer Zeitabschnitt betrachtet werden, um die entscheidenden Abweichungen der faschistischen von der vorfaschistischen Staatswirtschaft feststellen zu können.

Finanzgebarung und Schuldenstand des Staates unter dem Faschismus bis zur Weltwirtschaftskrise	Einnahmen für das Haushaltsjahr	Ausgaben	Stand der inneren Schuld
Haushaltsjahr			
1923/24	20 988	21 407	93 163
1924/25	20 690	20 273	90 847
1925/26	20 640	19 151	91 309
1926/27	21 337	20 932	83 675
1927/28	19 836	19 609	86 446
1928/29	20 099	19 717	87 124
1929/30	19 897	19 746	88 102

¹⁾ Der Kurs des Dollars in Rom entwickelte sich folgendermaßen:

Monatsdurchschnitt	Juni		Dez.	
	1918	1919	1922	1923
1918	9,05	6,33	20,07	19,88
1919	8,05	13,07	21,89	23,04
1920	16,89	27,58	23,08	23,27
1921	19,84	22,69	24,11	24,80

Ein Ziel erreichte jedoch der Faschismus schon in den ersten Jahren seiner Herrschaft: den Ausgleich des Staatshaushalts. Wie die Übersicht auf S. 287 zeigt, ist der Staatshaushalt von 1924/25 ab nicht nur ausgeglichen, sondern es sind bis 1929/30 sogar Überschüsse vorhanden, die zu einer allmählichen Tilgung der Staatsschuld Verwendung finden.

Wenn in den späteren Jahren der Ausgleich des Haushalts nicht mehr gelang, so beruht das darauf, daß auch der Faschismus wie die Regierungen anderer Staaten in den Krisenjahren zur Wirtschaftsbelebung die Erhöhung der Staatsschuld einer übermäßigen Drosselung der Ausgaben vorzog.

Haushaltsgebarung und Schuldenstand des Staates während der Weltwirtschaftskrise	Einnahmen für das Haushaltsjahr	Ausgaben	Stand der inneren Schuld		
				in Mill. Lire	
1930/31.....	{ Voranschlag 19 349	{ 19 702	91 442		
	{ Rechnung.. 20 084	{ 20 980			
1931/32.....	{ Voranschlag 18 900	{ 19 323	95 572		
	{ Rechnung.. 19 033	{ 23 308			
1932/33.....	{ Voranschlag 18 647	{ 20 060	97 215		
	{ Rechnung.. 17 966	{ 21 904			
1933/34.....	{ Voranschlag 17 713	{ 20 614	97 693 ¹⁾		

¹⁾ Am 30. 9. 1933.

Die in den ersten Jahren des faschistischen Systems außerordentlich günstige Haushaltsentwicklung wurde durch weitgehende Sparmaßnahmen und eine Verwaltungsreform erreicht, die trotz vermehrter Aufgaben und verstärkter Tätigkeit der Verwaltung auf einzelnen Gebieten eine Vereinfachung des Verwaltungsapparates und damit eine Senkung des Gesamtaufwandes brachte. Die Reform begann mit der Zusammenlegung einiger Ministerien und der Verminderung des Personalbestandes um 40 000 Köpfe und wurde gefördert durch vielfache Inanspruchnahme ehrenamtlicher Tätigkeit. Diejenigen Aufgabengebiete, für die trotz Senkung der Gesamtausgaben erhöhte Mittel bereitgestellt wurden, sind: die Landesverteidigung, das Kolonialwesen, die öffentlichen Arbeiten und die Förderung gewisser Wirtschaftszweige durch staatliche Subventionen.

Bei dieser Ausgabenpolitik war der faschistische Staat von dem Bestreben geleitet, seine Wehrkraft in angemessener Weise zu erhöhen, das italienische Mutterland durch Förderung der überseeischen Kolonisation von seinem Bevölkerungsüberschuß zu entlasten, die industrielle und landwirtschaftliche Produktion durch weitreichende öffentliche Arbeiten und durch Förderung der Privatwirtschaft zu vergrößern und so insgesamt zu einer Verbesserung der nationalen Lebensbedingungen beizutragen. Der Anteil der Staatsausgaben für Wehrmacht, Kolonien, öffentliche Arbeiten und Subventionierungen der privaten Wirtschaft an den Gesamtausgaben betrug nach den bewilligten Voranschlägen (ohne Nachtragskredite):

1925/26.....	6 757 Mill. Lire	40,07 vH
1928/29.....	7 282 „ „	41,28 „
1931/32.....	9 780 „ „	51,53 „

Die Ausgaben für die Landesverteidigung, die schon in den Nachkriegsjahren durch die Kosten der Demobilmachung, besonders in ihrem außerordentlichen Teil, stark angeschwollen waren, sind in den Jahren 1922/23 bis 1931/32 nochmals um rd. 40 vH gestiegen. Fast die Hälfte dieses Mehrbedarfs entfällt auf den Haushalt des Luftfahrtministeriums, das vom Faschismus geschaffen wurde.*) Die Staatsausgaben für die Landesverteidigung betragen nach den Rechnungen für das Haushaltsjahr

1922/23.....	3 864 Mill. Lire
1925/26.....	4 448 „ „
1928/29.....	4 817 „ „
1931/32.....	5 404 „ „
1932/33.....	5 393 „ „

Die Ausgaben für die Wehrministerien	Kriegsministerium	Marineministerium	Luftfahrtministerium ¹⁾	Insgesamt
1928/30.....	2 920	1 266	744	4 930
1930/31.....	3 210	1 549	800	5 559
1931/32.....	3 038	1 590	776	5 404
1932/33.....	3 045	1 579	769	5 393
1933/34.....	2 621	1 359	696	4 676

¹⁾ In den Ausgaben des Luftfahrtministeriums sind auch einige Ausgaben für die zivile Luftfahrt enthalten.

*) Durch dieses werden auch die Subventionen an die zivile Luftfahrt bestritten.

Im Gegensatz zu fast allen übrigen Staatsausgaben stiegen also die für die Wehrmacht auch in den ersten Jahren der Weltwirtschaftskrise zunächst noch weiter an. Erst 1931/32 sind die gesamten Rüstungsausgaben zurückgegangen, nur der Marinehaushalt ist im Hinblick auf die Forderungen Italiens nach Flottenparität mit Frankreich zunächst weiter erhöht worden.

Die Verwaltung des Kolonialwesens unterstand schon vor dem Faschismus einem besonderen Kolonialministerium. Dieses zahlt an die Haushalte der einzelnen Kolonien Zuschüsse, die erst in diesen nach Verwendungszwecken ausgliedert sind. Die Staatsausgaben für das Kolonialwesen betragen (nach den Rechnungen für das Haushaltsjahr):

1922/23.....	255 Mill. Lire
1925/26.....	406 „ „
1928/29.....	494 „ „
1931/32.....	441 „ „
1932/33.....	464 „ „

Die Ausgabehöherung ergibt sich nicht allein aus der Durchführung zahlreicher wirtschaftlicher Maßnahmen in den Kolonialgebieten, sondern auch aus einer Stärkung der militärischen Sicherung der verhältnismäßig langgestreckten Kolonialgrenzen.

Die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, die der Faschismus einleitete und in eigener Regie durchführte, erfolgten auf Grund von Arbeitsprogrammen, die sich jeweils auf eine größere Anzahl von Jahren erstreckten. Solche Programme wurden u. a. aufgestellt für land- und forstwirtschaftliche Meliorationen, für den Ausbau der Verkehrsanlagen, für die Vervollkommnung des Elektrizitätsnetzes und zur Errichtung von leistungsfähigen Fernwasserleitungen in den wasserarmen Gegenden Italiens.

Die gesamten Kosten der landwirtschaftlichen Meliorationen beliefen sich

1925/26.....	auf 134 Mill. Lire
1927/28.....	151,7 „ „
1931/32.....	312,7 „ „
1932/33.....	312,1 „ „

Die Neuschaffung wirtschaftlich nutzbaren Bodens ging Hand in Hand mit einer erhöhten Fürsorge für das in der Landwirtschaft tätige Kapital. Diesem Zweck diente ein großzügiger Ausbau des landwirtschaftlichen Kreditwesens, wofür steigende Staatszuschüsse bereitgestellt wurden:

1925/26.....	6,5 Mill. Lire
1928/29.....	10,6 „ „
1931/32.....	23,2 „ „
1932/33.....	45,9 „ „

Auf dem Gebiet des Forstwesens, für das früher von Staats wegen wenig getan wurde, hat der Faschismus umfassende Wiederaufforstungsarbeiten in die Wege geleitet, um die Schäden einer seit Jahrhunderten durch Raubbau getriebenen Waldvernichtung zu beheben. Die Staatsausgaben, die aus einem besonderen Forstfonds geleistet werden, zeigen sprunghafte Steigerungen:

1925/26.....	19,3 Mill. Lire
1928/29.....	53,1 „ „
1931/32.....	69,4 „ „
1932/33.....	68,7 „ „

Das Bestreben, die staatlichen Maßnahmen zugunsten der Land- und Forstwirtschaft besonders wirkungsvoll zu gestalten, führte in jüngster Zeit zur Wiedererrichtung eines besonderen Ministeriums für Landwirtschaft und Forsten. Die gesamten Staatsausgaben für die Land- und Forstwirtschaft betragen:

1922/23.....	97 Mill. Lire ²⁾
1925/26.....	210 „ „ ¹⁾
1928/29.....	225 „ „ ¹⁾
1931/32.....	494 „ „ ¹⁾
1932/33.....	538 „ „ ¹⁾

¹⁾ Voranschlag ohne Nachtragsbewilligungen. — ²⁾ Gesamtausgaben des Landwirtschaftsministeriums.

Beim Verkehrswesen tritt die Zunahme der öffentlichen Tätigkeit und damit das Anwachsen der öffentlichen Ausgaben am sichtbarsten in Erscheinung. Neben der Anlage von Straßen wurden der Ausbau und die Elektrifizierung des Staatsbahnnetzes gefördert, wofür den Staatsbahnen das Kapital aus dem Staatshaushalt zur Verfügung gestellt wurde.

Insgesamt nahmen die Staatsausgaben für öffentliche Arbeiten folgende Entwicklung (nach den Rechnungen für das Haushaltsjahr des Ministeriums für öffentl. Arbeiten)

1922/23.....	1 050 Mill. Lire
1925/26.....	1 242 „ „
1928/29.....	1 408 „ „
1931/32.....	2 771 „ „

Trotz dieser stetigen Ausdehnung der öffentlichen Arbeiten des Staates blieb das Hauptziel der faschistischen Wirtschaftspolitik die Förderung der Privatinitiative. In diesem Sinne war der Staat bestrebt, seine Tätigkeit einzuschränken, wo diese durch private Unternehmer ersetzt werden konnte. So erfolgte u. a. die Überleitung des staatlichen Telephonbetriebes in die Privatwirtschaft. Die Maßnahmen zugunsten des Privatunternehmers erstreckten sich zunächst weniger auf staatliche Subventionen als auf einen wirksamen Zolenschutz (Erziehungszölle). Staatlich subventioniert wurden nur die Seeschifffahrt und private Luftfahrt. Die Schifffahrtssubventionen, die vorwiegend als Liniensubventionen gegeben werden, betragen:

1925/26	181,0 Mill. Lire
1928/29	261,5 „ „
1931/32	273,3 „ „
1932/33	326,1 „ „

In der jüngsten Zeit stiegen sie auf weit über 300 Mill. Lire an. Die Subventionen für die private Luftfahrt betragen:

1928/29	49,5 Mill. Lire
1932/33	72,3 „ „

Der Ausschaltung der Arbeitskämpfe und der engeren Zusammenarbeit von Kapital und Arbeit sollte die korporative Gliederung der Wirtschaft unter einem besonderen Korporationsministerium dienen, dessen Haushalt auf 100 Mill. gestiegen ist.

Mit der Reform der Verwaltung und der Umstellung der Wirtschaftspolitik gingen Hand in Hand eine schrittweise Steuerreform und gewisse finanzpolitische Sondermaßnahmen, die sämtlich darauf hinausliefen, eine größere Budgetklarheit und Budgetsicherheit zu erreichen. Die Ziele der Steuerreform waren: Entlastung der Steuerpflichtigen, Beseitigung ertragloser Steuerquellen und Sicherung der zu erwartenden Steuereingänge. So wurden vor allem die hohen Steuersätze bei den Steuern vom Einkommen abgebaut und die Erbschaftsteuer fast vollkommen beseitigt. Mit letzterer Maßnahme und der Einführung der Jungesellensteuer wurden steuer- und bevölkerungspolitische Ziele verbunden. Die Monopole wurden in jüngster Zeit durch Erhöhung der Verkaufspreise ertragreicher gestaltet.

Erträge einzelner Steuergruppen ¹⁾	1925/26		1928/29		1931/32	
	Mill. Lire	vH	Mill. Lire	vH	Mill. Lire	vH
Steuern vom Einkommen und Vermögen	5 722	31,2	5 219	30,0	4 480	27,1
Steuern vom Vermögensverkehr und Umsatz	3 013	16,4	2 638	15,7	2 993	18,1
Transportsteuern	108	0,6	162	0,9	17	0,1
Steuern vom Verbrauch und Aufwand	2 896	15,3	3 335	19,1	3 186	19,2
Zölle	2 855	15,0	3 036	17,5	2 452	14,8
Monopole (brutto)	3 739	20,4	3 031	17,4	3 430	20,7
Insgesamt	18 333	100,0	17 441	100,0	16 558	100,0

¹⁾ Rechnung für das Haushaltsjahr.

An Sondermaßnahmen sind zu erwähnen: die Herausnahme der Monopole aus dem allgemeinen Staatshaushalt, die Gründung zweier Schuldtilgungskassen und die Konvertierung der kurzfristigen Staatsschuld. Den beiden letzteren kommt eine besondere Bedeutung zu. Um eine vom jeweiligen Haushaltsüberschub unabhängige, gleichmäßige Tilgung der Staatsschuld durchführen zu können, wurde mit dem Überschub des Haushaltsjahres 1926/27 eine Tilgungskasse für die innere Schuld dotiert. Entgegen dem ursprünglichen Plan konnten dieser Kasse in der Folgezeit kaum namhafte Mittel mehr zugeführt werden. Das Problem der Kriegsschuldenzahlung wurde durch Begründung einer Tilgungskasse für die Kriegsschuld gelöst, in die Deutschlands Zahlungen auf Grund der Reparationsabkommen flossen und aus der auf Grund zweier Abkommen Kriegsschuldrenten an Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika geleistet wurden. Diese Kasse war vom Staatshaushalt völlig unabhängig. Die Konsolidierung der Staatsschuld wurde mit großer Energie in Form einer Zwangskonvertierung der gesamten kurzfristigen Schatzwechsel und eines freiwilligen Umtausches der mittelfristigen Schatzanweisungen durchgeführt. Die Gläubiger erhielten Stücke der langfristigen Likatorenanleihe, die mit einem Agiogewinn ausgegeben wurde. Hieraus erklärt sich ein Wiederanstiegen der Staatsschuld. Alle diese Maßnahmen waren die Grundlage für die Stabilisierung der Währung, der eine starke Revalorisierung voranging. Die umlaufenden Staatsnoten wurden aus dem Erlös einer Auslandsanleihe beim Bankhaus Morgan in Höhe von 100 Mill. \$ getilgt.

Seit 1930 machen sich jedoch die Rückwirkungen der Weltwirtschaftskrise auf das inzwischen finanziell gefestigte Werk des neuen Staates geltend. Trotz einer im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Landes restlosen Ausschöpfung aller Einnahmequellen schloßen die Haushalte seit dem Jahre 1930/31 mit steigenden Fehlbeträgen ab. Die Regierung schränkte zwar die Ausgaben durch Kürzung aller Gehälter um 12 vH und Streichung entbehrlicher Sachausgaben ein, verzichtete aber nicht auf die Ausgaben für die Wehrmacht und für öffentliche Arbeiten. Letztere wurden vielmehr infolge der steigenden Arbeitslosigkeit noch weiter ausgedehnt. Dazu kommt noch, daß der Staat außerordentliche Maßnahmen zur Stützung der Banken treffen mußte. Er gründete mehrfach halbstaatliche Institute zur Übernahme der illiquiden Bankaktiven, so vor allem des Istituto Riorganizzazione Industriale (I. R. I.), das durch Anleiheaufnahme (1 Milliarde Lire) finanziert wurde.

Das Haushaltsjahr 1931/32 schloß mit einem Fehlbetrage von über 4 Milliarden Lire ab. Auch die Rechnung für das Haushaltsjahr 1932/33 brachte einen solchen von 3,6 Milliarden, der namentlich durch Steuerausfälle bedingt wurde, daneben aber auch durch eine nachträgliche Steigerung der Ausgaben, wie sie sich aus der Übernahme kommunaler Schulden nach dem neuen Finanzausgleich und aus weiteren Stützungskrediten an das I. R. I. ergab. Der Voranschlag für 1933/34 steht besonders im Zeichen der Bemühungen, die Krise zu überwinden. Erstmals seit einer Reihe von Jahren werden die Ausgaben für die Landesverteidigung gegenüber dem Voranschlag des Vorjahres herabgesetzt, und zwar um über 1/2 Milliarde Lire, d. h. von 26,1 auf 22,7 vH der gesamten Staatsausgaben, um die Mittel für eine nochmalige Ausweitung der öffentlichen Arbeiten freizubekommen¹⁾. Um das — u. a. durch die Notenbankpolitik vorbereitete — ermäßigte Zinsniveau dem Staatskredit nutzbar zu machen, nahm Italien Anfang 1934 eine freiwillige Konvertierung seiner »ewigen Rentenschuld« vor. Hiervon wurden 61,4 Milliarden 5%iger Likatoren- und National- (Kriegs-) Anleihen betroffen, die in mit 3 1/2 vH verzinsliche tilgbare Anleihe umgetauscht werden. An Zinsen wird der Staatshaushalt dadurch in Zukunft um rd. 900 Mill. Lire jährlich entlastet²⁾. Da aber die Zinsdifferenz für 3 Jahre im voraus zu vergüten ist, ergibt sich für den laufenden Haushalt einschl. der mit der Konvertierung verbundenen Kosten eine einmalige Belastung von über 3 Milliarden Lire. Insgesamt wird für 1933/34 ein Fehlbetrag von 7 Milliarden Lire erwartet. Zur teilweisen Deckung erfolgt eine nochmalige, gestaffelte Kürzung der Beamtengehälter, die durch eine allgemeine Preissenkung tragbar gestaltet werden soll.

Die Finanzen der nachgeordneten Verbände.

In der Finanzverwaltung von Provinzen und Gemeinden haben sich, trotz weitgehender Einschränkung der kommunalen Selbstverwaltung, nur verhältnismäßig geringe Wandlungen vollzogen. Sie bestanden in der Beseitigung veralteter Steuerformen (z. B. Verbrauchsakzisen), dem stärkeren Ausbau der eigenen Gemeindesteuern und der Neugestaltung des Finanzausgleichs. So übernahm 1931 der Staat zur Entlastung der Gemeinden u. a. die Mittel für Lehrergehälter in Volksschulen und in höheren Schulen (137 bzw. 26 Mill. Lire) und zur weiteren Entlastung der Provinzen den Zuschuß, den diese an den Straßenbaufonds in Höhe von 70 Mill. Lire zu zahlen hatten. Dagegen behält der Staat den Gemeindeanteil an der Tabaksteuer (157 Mill. Lire) und den Anteil der Provinzen an der Umsatzsteuer für sich.

In den Jahren 1925 bis 1928 erhöhten sich die Haushalte der Gemeinden (einschl. der Großgemeinden) von 7 auf 10,1 Milliarden Lire, die der Provinzen von 1,4 auf 1,8 Milliarden Lire. Die Finanzen der Großgemeinden (Provinzialhauptstädte) für sich genommen zeigen eine stärkere Aufwärtsentwicklung, und zwar von 3,6 auf 6,4 Milliarden Lire. Entsprechend wuchs ihre Verschuldung in dieser Zeitspanne von 3,1 auf 5,5 Milliarden Lire. In den letzten Jahren dürften sich die Provinz- und Gemeindefinanzen weiter verschlechtert haben; jedenfalls sah sich der Staat genötigt, zum Ausgleich der Budgets seit 1931 jährlich 300 Mill. Lire zu überweisen.

Im Rahmen der öffentlichen Finanzen Italiens erlangen ferner die Finanzen der Sozialversicherung und der vom Fa-

¹⁾ Inzwischen wurde der vom Ministerrat bewilligte Voranschlag für 1934/35 bekannt, der wiederum einen Fehlbetrag von 3 Mrd. Lire vorsieht. Die Umschichtung innerhalb der Ausgaben ist bemerkenswert. Der Wehrhaushalt wird abermals um etwa 1/4 Mrd. Lire gesenkt, wovon das Marineministerium am stärksten betroffen ist. Erhöhte Mittel erfordert der Ausgleich des Haushalts der Staatsbahnen, sowie die Subventionierung der Werftindustrie durch Abwrackprämien. Die Einnahmen sind entsprechend dem Ertragsrückgang der Steuern um 1/2 Mrd. Lire niedriger angesetzt. — ²⁾ Durch die Tilgung entsteht andererseits ab 1937 eine steigende Neubelastung.

schismus geschaffenen autonomen Wirtschaftsstände, der Korporationen, steigende Bedeutung. Es bestehen 7 Korporationen, von denen 6 in je eine Konföderation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zerfallen; die siebente umfaßt in nur einer Konföderation die freien Berufe. Nur die Zentralverwaltung des Korporationsministeriums wird vom allgemeinen Haushalt getragen. Daneben besteht ein Korporationsfonds, der insbesondere die Ausgaben für die Arbeitsnachweise und für den Rat der Korporationen bestreitet. Aus den Mitgliedsbeiträgen zu den Korporationen, die für 1932/33 mit 67,3 Mill. Lire²⁾ ausgewiesen wurden, werden 5 vH für Zwecke der nationalen Erziehung, Berufsbildung, Erwachsenenschulen, Jugend- und Mutterschutz abgezweigt, 10 vH erhält der Staat, 3 vH dienen der Bildung eines Garantiefonds.

²⁾ Einschl. der lokalen Organe 250 Mill. Lire.

Faßt man die Finanzen aller nachgeordneten Verbände zusammen (etwa 40 vH) und stellt sie denen des Staates gegenüber (etwa 60 vH), so zeigt sich, daß ersteren eine weit größere Bedeutung zukommt, als man nach dem zentralistischen Aufbau des Staates erwarten sollte.

Finanzgebarung der gesamten öffentlichen Verwaltung Italiens 1928/29	Staat ¹⁾	Provinzen	Gemeinden	Sozialversicherung	Insgesamt ²⁾
in Mill. Lire					
Einnahmen	18 951	1 665	9 975	1 500	32 091
in vH	59,0	5,2	31,1	4,7	100,0
Ausgaben	20 397	1 778	9 691	785	32 651
in vH	62,5	5,4	29,7	2,4	100,0

¹⁾ Voranschlag einschl. Nachbewilligungen, ohne Kapitalhaushalt. — ²⁾ Hierzu tritt ein Betrag für die Korporationen (insgesamt etwa 250 Mill. Lire), deren Gebarung z. T. schon im Staatshaushalt berücksichtigt wurde.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die bäuerliche Siedlung im Jahre 1933.

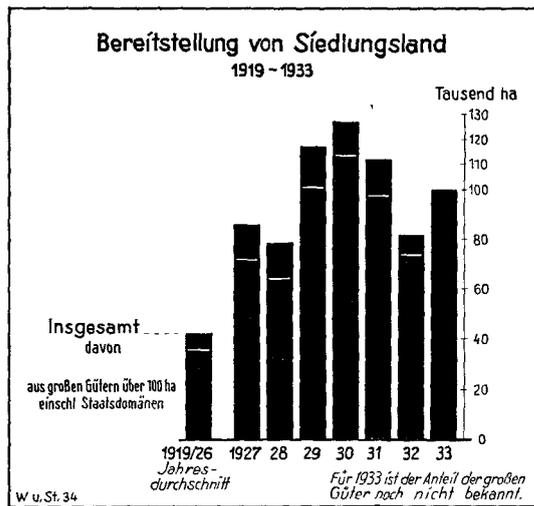
Das Ziel der bäuerlichen Siedlung im neuen Reich ist die Neubildung gesunder und lebensfähiger Bauernhöfe, deren Bewohner die an sie gestellten Anforderungen in national- und bevölkerungspolitischer Hinsicht zu erfüllen vermögen. Die Neuregelung des gesamten Siedlungswesens erforderte einen gewissen Zeitraum bis zur Aufnahme der vollen Siedlungstätigkeit, vor allem auch deshalb, weil der verfügbare Vorrat an Siedlungsland Ende 1932 außergewöhnlich klein war und im Jahre 1933 infolge der notwendig gewordenen agrarpolitischen Sicherungsmaßnahmen zunächst nur langsam ergänzt werden konnte. Trotzdem geht das Siedlungsergebnis des Jahres 1933 hinsichtlich der Bereitstellung von Siedlungsland, die den übrigen Zweigen der Siedlungstätigkeit zeitlich vorausgeht, und auch hinsichtlich der Anliegersiedlung über das vorjährige Ergebnis¹⁾ hinaus.

Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland.

In den Siedlungsgebieten des Deutschen Reiches wurden im Jahre 1933 nach vorläufigen Angaben insgesamt 94 100 ha Siedlungsland von Siedlungsgesellschaften erworben oder zur Besiedlung im Auftrage des Eigentümers bereitgestellt. In dieser Fläche sind die in Preußen bereitgestellten Grundstücke unter 50 ha, die erfahrungsgemäß etwa 10 vH der Gesamtfläche ausmachen, noch nicht enthalten, so daß die Gesamtfläche des im Deutschen Reiche erworbenen und bereitgestellten Siedlungslandes schätzungsweise bei 100 000 ha liegen dürfte. Diese Fläche übertrifft die im Vorjahre erworbene und bereitgestellte Fläche von 81 700 ha um rd. 18 000 ha oder 22 vH und die im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 erworbene und bereitgestellte Fläche (67 000 ha) sogar um rd. 50 vH. Durch die erneute Zunahme in der Bereitstellung von Siedlungsland wird der Landvorrat der Siedlungsgesellschaften wieder erweitert, nachdem er im Jahre 1932 infolge des starken Rückganges der Landbereitstellung stark eingeschrumpft war und dadurch die Gründung von Neusiedlerstellen in der Folgezeit beeinträchtigt hatte.

Besonders große Flächen sind 1933 in Mecklenburg für die Siedlung erworben und bereitgestellt worden. Mit zusammen nahezu 26 000 ha hatte Mecklenburg etwa ein Viertel der im Deutschen Reich insgesamt erworbenen und bereitgestellten Siedlungsflächen und damit insbesondere gegenüber dem vorjährigen Landerwerb in Mecklenburg eine Zunahme auf nahezu die doppelte Fläche und gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932 sogar auf die vierfache Fläche aufzuweisen. Auch in einzelnen preußischen Provinzen wurden 1933 größere Flächen als 1932 erworben und bereitgestellt, so vor allem in Ostpreußen, wo der Landerwerb von 10 000 ha im Jahre 1932 auf 14 200 ha im Jahre 1933, also um 42 vH zunahm. In anderen wichtigen preußischen Siedlungsgebieten, z. B. Pommern, Grenzmark

Posen-Westpreußen und Schlesien, wurden nahezu gleichgroße Flächen wie im Vorjahre erworben und bereitgestellt, so daß Preußen im ganzen auch ungefähr das gleiche Ergebnis beim Landerwerb wie 1932 erzielen dürfte. Die für das Reich insge-



Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland	1933 ¹⁾	1932	Durchschnittliches Jahresergebnis 1919 bis 1932	Gesamtergebnis 1919 bis 1933 ¹⁾
	ha	ha	ha	ha
Ostpreußen	14 234	9 956	12 753	192 778
Brandenburg	4 847	6 173	7 779	113 755
Pommern	13 985	14 621	11 603	176 426
Grenzmark Posen-Westpreußen ..	2 457	2 506	2 072	31 459
Niederschlesien	10 128	11 574	7 218	111 175
Oberschlesien	6 676	7 214	4 101	64 089
Sachsen	309	1 497	1 586	22 510
Schleswig-Holstein	2 724	3 420	5 443	78 923
Hannover	6 468	5 950	3 091	49 745
Westfalen	646	2 326	565	8 555
Hessen-Nassau	1 047	477	460	7 491
Rheinprovinz	437	157	310	4 783
Preußen	63 958	65 871	56 981	861 689
Bayern	1 484	149	2 531	36 917
Sachsen	621	679	220	3 702
Württemberg	102	—	—	102
Baden	339	—	—	339
Thüringen	282	905	420	6 164
Hessen	—	—	121	1 695
Hamburg	1	—	6	87
Mecklenburg	25 822	13 934	6 252	113 346
Oldenburg	1 443	11	532	8 892
Braunschweig	78	186	61	936
Anhalt	—	2	7	102
Bremen	—	—	10	144
Lippe	—	—	29	397
Lubeck	—	—	14	196
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—
Deutsches Reich	94 130	81 737	67 184	1 034 708

¹⁾ Vgl. W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 156.

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

samt festgestellte Zunahme entfällt somit vor allem auf die außerpreußischen Länder, insbesondere auf Mecklenburg und zu kleineren Teilen auf Bayern und Oldenburg.

Insgesamt ist in den Jahren 1919 bis 1933, seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes, eine Gesamtfläche von 1,04 Mill. ha zu Siedlungszwecken erworben oder bereitgestellt worden. Diese Fläche entspricht in ihrer gesamten Ausdehnung etwa zwei Dritteln der Provinz Schleswig-Holstein oder des Landes Sachsen. Im Vergleich zur Gesamtfläche der großen Güter mit 100 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, die 1925 im Deutschen Reich 7,7 Mill. ha betrug, macht die bisher zu Siedlungszwecken im ganzen bereitgestellte Fläche 13,5 vH aus.

In den östlichen Gebieten ist der Anteil des seit 1919 erworbenen und bereitgestellten Siedlungslandes infolge der vorwärtigen Aufgaben der Ostsiedlung z. T. noch erheblich größer. So wurden in Ostpreußen im Vergleich zur Fläche der großen Güter bisher 14,5 vH, in der Grenzmark Posen-Westpreußen 14,0 vH, in Schlesien 15,6 vH, in Mecklenburg 14,4 vH, in Pommern 12,9 vH und in Brandenburg 10,1 vH als Siedlungsland bereitgestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nicht die gesamte erworbene und bereitgestellte Fläche zur Verteilung an Siedler gelangt, sondern daß außer den zur Anlage von Wegen, Gräben und für Dotationen an Kirchen, Schulverbände usw. erforderlichen Flächen ein Teil des erworbenen Landes aus besonderen Gründen — Unbrauchbarkeit zu Siedlungszwecken usw. — wieder abgegeben wird.

Neusiedlung.

Die Zahl der Neusiedlerstellen blieb im Jahre 1933 hinter den Ergebnissen der Vorjahre zurück, insbesondere auch aus dem Grunde, weil das Fehlen eines ausreichenden Landvorrats zu Anfang des Jahres die rechtzeitige Inangriffnahme der vollen Siedlungstätigkeit bei der Errichtung von Neusiedlerstellen hinderte. Die für das Jahr 1933 bisher festgestellte Zahl von 4 571 Neusiedlerstellen mit 55 000 ha Gesamtfläche ist nahezu um die Hälfte kleiner als das vorjährige Ergebnis. Indessen war die Abnahme der Neusiedlerstellen im Vergleich zu den Vorjahren in der zweiten Hälfte des Jahres und besonders im 4. Vierteljahr weit geringer als im ersten Halbjahr. Da die Bereitstellung von Siedlungsland im Jahre 1933 über die des Jahres 1932 hin-

ausging, steht zu erwarten, daß die Neubildung von Bauernhöfen im Jahre 1934 wieder beträchtlich zunimmt.

Den größten Anteil an der Errichtung neuer Bauernhöfe wies 1933 wiederum wie in fast allen Vorjahren Ostpreußen auf, wo 687 Neusiedlerstellen mit einer Gesamtfläche von 8 800 ha errichtet wurden. Beim Vergleich mit den Siedlungsergebnissen der früheren Jahre — 1932 wurden in Ostpreußen 1 490 Neusiedlerstellen mit zusammen 17 700 ha und im Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932 etwa 830 Stellen mit rd. 9 500 ha errichtet — ist zu berücksichtigen, daß die der ländlichen Siedlung zu Anfang des Jahres 1933 entgegenstehenden Schwierigkeiten in Ostpreußen besonders groß waren, da die landwirtschaftliche Verschuldung und die zu ihrer Bekämpfung eingeleiteten Maßnahmen infolge der langjährigen Notlage dort einen besonders großen Umfang angenommen hatten. Ähnlich hatte sich die Agrarkrise in den anderen östlichen Gebieten ausgewirkt. Trotzdem ist auch in diesen Gebieten das durchschnittliche Jahresergebnis der Jahre 1919 bis 1932 im allgemeinen erreicht oder sogar noch übertroffen worden, so vor allem in Brandenburg (607 Neusiedlerstellen mit 7 250 ha gegenüber 540 Stellen mit 4 500 ha), in Schlesien (zusammen 888 Neusiedlerstellen mit 8 500 ha gegenüber 600 Stellen mit 5 100 ha) und besonders in Mecklenburg, das 1933 bei 586 Neusiedlerstellen mit 9 388 ha gegenüber einem Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932 von 300 Stellen mit 4 200 ha etwa das doppelte Siedlungsergebnis aufzuweisen hatte.

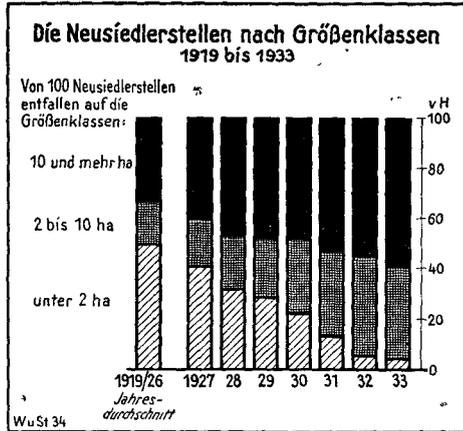
Mit Einschluß der Siedlungsergebnisse des Jahres 1933 wurden seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes im Deutschen Reich rd. 62 000 Neusiedlerstellen mit einer Gesamtfläche von etwa 660 000 ha errichtet. Um eine Vorstellung von der Bedeutung dieser Zahlen zu vermitteln, sei erwähnt, daß es z. B. in der Provinz Schleswig-Holstein etwa 66 000 landwirtschaftliche Betriebe aller Größenklassen (über 0,5 ha) mit einer Betriebsfläche von zusammen etwa 1,3 Mill. ha gibt; mithin entspricht die Zahl der gesamtdeutschen Neusiedlerstellen etwa der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe dieser Provinz und die an Neusiedler verteilte Fläche etwa der halben Fläche dieser Betriebe.

Die Betriebsfläche der Neusiedlerstellen wurde im Hinblick auf die erforderliche Selbständigkeit möglichst auf den Umfang einer vollen Ackerernährung bemessen. Damit nahm, wie in den letzten Jahren, der Anteil der größeren Neusiedlerstellen weiter zu bei gleichzeitiger Abnahme der kleinsten Stellen. Im Jahre 1933 hatten mehr als 60 vH aller neuerrichteten Stellen eine

Gründung von Siedlerstellen	Neusiedlerstellen								Anhegersiedlungen und Landzulagen zu Eigentum							
	1933 ¹⁾		1932		Jahresdurchschn. 1919 bis 1932		Gesamtergebnis 1919 bis 1933		1933 ¹⁾		1932		Jahresdurchschn. 1919 bis 1932		Gesamtergebnis 1919 bis 1933 ²⁾	
	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha
Ostpreußen	687	8 793	1 490	17 654	828	9 642	12 283	143 782	741	2 290	594	2 370	496	1 656	7 689	25 469
Brandenburg	607	7 250	1 135	11 564	544	4 459	8 225	69 671	561	1 406	205	652	239	444	3 907	7 620
Pommern	533	7 320	2 312	27 957	584	8 785	8 709	130 306	1 239	3 348	987	2 780	369	949	6 404	16 640
Grenzmark Posen-Westpr.	91	1 329	223	2 482	99	1 685	1 483	24 937	138	303	162	607	43	136	739	2 214
Niederschlesien	419	4 566	1 078	10 629	392	3 337	5 901	51 282	2 502	4 074	3 147	5 224	1 874	2 667	28 732	41 409
Oberschlesien	469	3 977	759	6 840	205	1 755	3 332	28 550	1 641	2 626	1 598	2 019	992	1 010	15 522	16 763
Sachsen	64	650	98	1 096	170	843	2 444	12 449	306	416	277	579	432	512	6 358	7 580
Schleswig-Holstein	198	2 640	481	6 127	349	4 717	5 087	68 684	128	454	136	431	69	228	1 089	3 645
Hannover	556	5 862	325	3 467	226	1 914	3 714	32 663	488	1 029	143	418	122	257	2 202	4 625
Westfalen	30	248	99	933	74	328	1 061	4 838	61	61	18	36	67	73	1 003	1 085
Hessen-Nassau	41	547	8	68	28	82	432	1 694	642	242	468	275	588	249	8 871	3 730
Rheinprovinz	37	329	37	483	17	130	278	2 147	125	76	20	41	64	48	1 022	751
Preußen	3 732	43 521	8 045	89 300	3 516	37 677	52 949	571 003	9 857²⁾	16 325	7 755	15 432	5 355	8 229	83 538	131 531
Bayern	101	939	60	481	94	215	1 418	3 954	—	—	348	405	632	570	8 851	7 981
Sachsen	12	96	10	67	5	85	86	1 286	435	442	522	592	156	116	2 614	2 062
Württemberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	35	92
Thüringen	12	144	31	408	16	127	237	1 923	216	248	209	254	145	157	2 244	2 443
Hessen	—	—	—	—	0	0	1	5	—	—	138	47	109	37	1 522	516
Hamburg	—	—	—	—	3	4	45	49	—	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg	586	9 388	880	11 438	320	4 219	5 067	68 446	249	785	384	836	245	628	3 678	9 578
Oldenburg	127	1 039	12	77	80	620	1 251	9 720	84	178	64	179	184	343	2 663	4 979
Braunschweig	1	12	7	155	2	24	29	347	32	60	12	20	26	45	399	683
Anhalt	—	—	—	—	1	7	10	98	—	—	4	2	3	5	42	72
Bremen	—	—	—	—	17	11	234	149	—	—	—	—	—	—	—	—
Lippe	—	—	1	0	40	17	556	240	—	—	—	—	9	13	124	182
Lübeck	—	—	—	—	10	2	145	29	—	—	—	—	2	1	25	17
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	4 571	55 139	9 046	101 926	4 104	43 008	62 028	657 249	9 588	18 038	9 436	17 767	6 868	10 150	105 735	160 136

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Landzulagen zu Pacht.

Betriebsfläche von 10 und mehr ha, das heißt mindestens den Umfang eines mittelbäuerlichen Betriebes. Der Anteil dieser größten Neusiedlerstellen betrug in den Vorjahren 56, 54, 49 vH



Neusiedlerstellen nach Größenklassen	Gesamtzahl der Neusiedlerstellen	davon mit einer Gesamtfläche mit..... ha					
		unter 2		2 bis unter 10		10 und mehr	
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1919—1926.....	18 718	9 183	49,1	3 191	17,0	6 344	33,9
1927.....	3 372	1 363	40,4	633	18,8	1 376	40,8
1928.....	4 253	1 349	31,7	867	20,4	2 037	47,9
1929.....	5 545	1 591	28,7	1 241	22,4	2 713	48,9
1930.....	7 441	1 648	22,1	2 164	29,1	3 629	48,8
1931.....	9 082	1 197	13,2	2 995	33,0	4 890	53,8
1932.....	9 046	521	5,8	3 458	38,2	5 067	56,0
1933 ¹⁾	4 571	214	4,7	1 600	35,0	2 757	60,3

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

und im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1926 nur 34 vH. Andererseits entfielen auf die nicht als eigentlich landwirtschaftliche Betriebe anzusehenden Stellen mit weniger als 2 ha, deren Anteil im Jahresdurchschnitt 1919 bis 1926 noch etwa die Hälfte aller überhaupt errichteten Stellen betragen hatte, im Jahre 1933 nur 4,7 vH. Die kleinbäuerlichen und kleineren mittelbäuerlichen Stellen zwischen 2 und 10 ha machten wiederum etwa 35 vH aller Neusiedlerstellen aus.

Anliegersiedlung.

Zur Vergrößerung bestehender landwirtschaftlicher Kleinbetriebe bis zur Größe einer Ackernahrung wurden im Jahre 1933 insgesamt 9 600 Landzulagen mit einer Fläche von zusammen 18 000 ha an Anlieger verteilt. Diese Landzulagen wurden in der Hauptsache zu Eigentum vergeben; nur zu einem verhältnismäßig kleinen Anteil sind in den (vorläufigen) Zahlen auch Landzulagen zu Pacht enthalten. In diesem Zweige der Siedlungstätigkeit wurde das Ergebnis des Vorjahres (9 400 Landzulagen mit 17 800 ha) erreicht; der Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932, der 6 900 Landzulagen mit 10 000 ha betrug, wurde besonders im Hinblick auf die verteilten Flächen erheblich übertroffen. Von den einzelnen Siedlungsgebieten wies Niederschlesien im Jahre 1933 mit 2 500 Landzulagen wie im Vorjahre und im gesamten Zeitraum 1919 bis 1933 die größte Zahl von Landzulagen auf, es folgen Oberschlesien mit 1 640 und Pommern mit 1 240 Anliegersiedlungen.

Der Umfang der Landzulagen betrug 1933 im Durchschnitt aller Fälle 1,9 ha und ist damit ebenso groß wie im Vorjahre, dagegen beträchtlich größer als im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 (1,5 ha).

Im ganzen sind seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes bis Ende 1933 im Deutschen Reich 106 000 landwirtschaftliche Betriebe zum Zwecke der Erweiterung ihrer Betriebsfläche mit Landzulagen zu Eigentum im Gesamtbetrag von 160 000 ha Fläche versehen worden.

VERSCHIEDENES

Fremdenverkehr in wichtigen Reiseländern.

Deutsches Reich. Nach der Halbjahresstatistik der deutschen Länder, die alle für den Fremdenverkehr in Betracht kommenden Orte des Deutschen Reichs (rd. 2 000 oder fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung) umfaßt¹⁾, wurden bisher ermittelt:

Fremdenmeldungen im Deutschen Reich in 1 000	insgesamt	davon Auslandsfremde
1932/33		
Winterhalbjahr (1. 10.—31. 3.) ...	5 027	335
Sommerhalbjahr (1. 4.—30. 9.)	9 310	614
Ganzes Jahr (1. 10.—30. 9.)	14 337	949
1931/32		
Winterhalbjahr (1. 10.—31. 3.) ...	5 390	368
Sommerhalbjahr (1. 4.—30. 9.)	9 315	779
Ganzes Jahr (1. 10.—30. 9.)	14 705	1 147

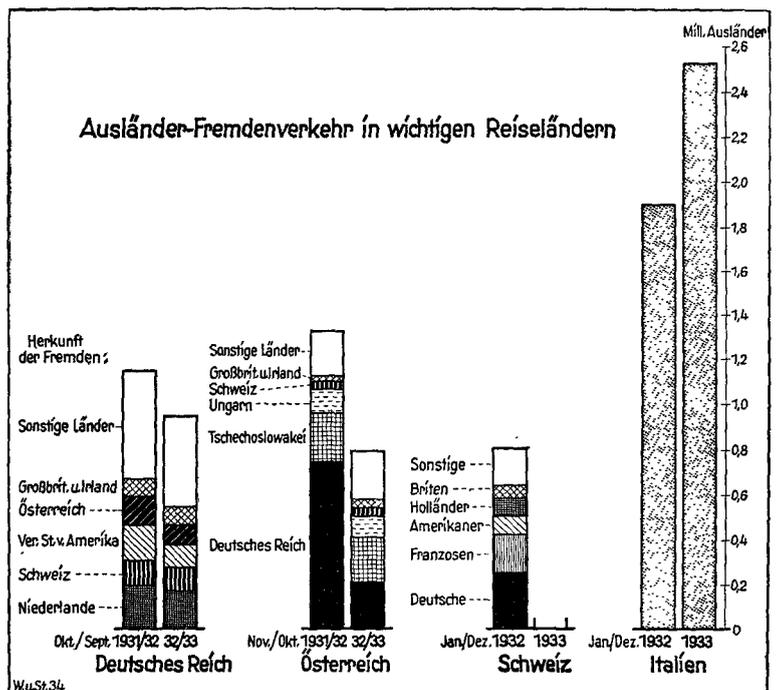
In der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 wurden im Deutschen Reich eine um 370 000 oder 2,5 vH kleinere Gesamtzahl der Fremdenmeldungen festgestellt als 1931/32. Der Rückgang entfällt — wie auch in anderen wichtigen Reiseländern — in der Hauptsache auf die Meldungen von Auslandsfremden, deren Zahl um rd. 200 000 oder 17,2 vH abgenommen hat.

Die meisten Auslandsfremden (169 971 = 17,9 vH der Gesamtzahl) kamen im Berichtsjahr aus den Niederlanden und aus der Schweiz (106 249

¹⁾ Im Winterhalbjahr 1932/33 insgesamt 1 948 Berichtsorte gegen 1 982 im Winterhalbjahr 1931/32, im Sommerhalbjahr 1933 insgesamt 2 339 Berichtsorte gegen 2 280 im Sommerhalbjahr 1932. Der Rückgang im Winterhalbjahr 1932/33 und die Zunahme im Sommerhalbjahr 1933 betrifft hauptsächlich kleinere Sommerfrischen, die für das Gesamtergebnis bedeutungslos sind. Vgl. die eingehenden Darstellungen in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs.

= 11,2 vH). Am Rückgang waren infolge der Dollarentwertung hauptsächlich die Vereinigten Staaten von Amerika (— 38 vH), ferner Österreich (— 26,7 vH) und die Tschechoslowakei (— 20 vH) beteiligt. Zugenommen gegen 1931/32 hat dagegen die Zahl der Fremden aus Italien (+ 12,1 vH), Belgien

Ausländer-Fremdenverkehr in wichtigen Reiseländern



Meldungen von Auslandsfremden im Deutschen Reich nach Herkunftsländern	Vom 1. Okt. bis 30. Sept.		Veränderung 1932/33 gegen 1931/32 in vH
	1932/33	1931/32	
Niederlande.....	169 971	195 334	- 13,0
Schweiz.....	106 249	110 476	- 3,8
Ver. Staaten von Amerika.....	98 694	159 303	- 38,0
Österreich.....	92 231	125 843	- 26,7
Großbritannien und Irland.....	77 472	78 877	- 1,8
Tschechoslowakei.....	76 419	95 578	- 20,0
Dänemark, Schweden u. Norwegen..	61 321	69 925	- 12,3
Frankreich.....	41 442	49 152	- 15,7
Italien.....	32 032	28 575	+ 12,1
Belgien und Luxemburg.....	29 555	28 851	+ 2,4
Danzig.....	26 626	22 915	+ 16,2
Sonstige Länder.....	137 255	182 164	- 24,7

und Luxemburg (+ 2,4 vH) und Danzig (+ 16,2 vH). An Fremdenübernachtungen wurden einschließlich eines Aufschlags für die Berichtsorte ohne Angabe der Aufenthaltsdauer der Fremden¹⁾ ermittelt:

Fremdenübernachtungen im Deutschen Reich in Millionen	1932/33		1931/32	
	insgesamt	davon Auslandsfremde	insgesamt	davon Auslandsfremde
Winterhalbjahr (1. 10.—31. 3.) ...	13,42	1,05	14,55	1,10
Sommerhalbjahr (1. 4.—30. 9.) ...	40,96	1,96	41,92	2,65
Ganzes Jahr (1. 10.—30. 9.)	54,38	3,01	56,47	3,75

Wie die Fremdenmeldungen, so weist auch die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen im Berichtsjahr nur einen verhältnismäßig kleinen Rückgang (um 3,7 vH) gegenüber 1931/32 auf, die Übernachtungen der Auslandsfremden sind dagegen um 19,7 vH zurückgegangen.

Österreich. Das Bundesamt für Statistik veröffentlicht nachstehende Jahresergebnisse des Fremdenverkehrs in Österreich²⁾:

Fremdenverkehr in Österreich in 1000	Fremdenmeldungen 1. Nov. bis 31. Okt.			Fremdenübernachtungen 1. Nov. bis 31. Okt.		
	1932/33	1931/32	Veränderung 1932/33 geg. 1931/32 in vH	1932/33	1931/32	Veränderung 1932/33 geg. 1931/32 in vH
Insgesamt.....	2 803,5	3 599,4	- 22,1	16 517,7	19 880,1	- 16,9
dav. Österreicher...	2 007,3	2 272,4	- 11,7	10 330,6	11 073,1	- 6,7
„ Ausländer.....	796,2	1 327,0	- 40,0	6 187,1	8 807,0	- 29,7

Der starke Rückgang des Fremdenverkehrs aus dem Ausland (- 40 vH der Meldungen und - 30 vH der Übernachtungen) ließ sich in Österreich nicht durch erhöhten Inlandsfremdenverkehr ausgleichen. Letzterer hat sich im Berichtsjahr zwar etwas besser gehalten als der Auslandsfremdenverkehr, er blieb aber ebenfalls hinter dem Vorjahr zurück, so daß auch der Gesamtverkehr eine beträchtliche Einbuße (- 22 vH der Meldungen und - 17 vH der Übernachtungen) erlitten hat.

Auslandsfremden- verkehr nach Herkunftsländern	Meldungen 1. Nov. bis 31. Okt.			Übernachtungen 1. Nov. bis 31. Okt.		
	1932/33	1931/32	Veränderung 1932/33 geg. 1931/32 in vH	1932/33	1931/32	Veränderung 1932/33 geg. 1931/32 in vH
Deutsches Reich....	214 315	748 886	- 71,4	1 538 200	3 938 100	- 60,9
Tschechoslowakei....	197 854	199 717	- 0,9	1 531 200	1 675 900	- 8,6
Ungarn.....	90 861	104 134	- 12,7	783 100	712 600	+ 9,9
Schweiz.....	39 140	34 468	+ 13,6	171 900	176 200	- 2,4
Großbritannien und Irland.....	38 266	24 285	+ 57,6	227 900	178 900	+ 27,4
Italien.....	37 310	35 357	+ 5,5	232 700	296 300	- 21,5
Frankreich.....	27 653	16 920	+ 63,4	138 800	103 000	+ 34,8
Jugoslawien.....	25 733	37 018	- 30,5	222 200	263 200	- 15,6
Ver. Staaten v. Ame- rika und Kanada..	25 091	33 999	- 26,2	276 800	301 600	- 8,2
Polen.....	23 477	23 609	- 0,6	343 500	432 400	- 20,6
Niederlande.....	22 135	14 548	+ 52,2	132 900	91 800	+ 44,8
Rumänien.....	18 775	20 307	- 7,5	236 100	253 700	- 6,9
Sonstiges Ausland...	35 656	33 737	+ 6,7	351 800	383 300	- 9,2

Ogleich vom Berichtsjahr nur 5 Monate unter der Wirkung des Gesetzes über die Beschränkung der Reisen Deutscher nach Österreich standen, ist gegenüber 1931/32 die Zahl der Reisenden aus Deutschland um rd. 535 000 oder 71,4 vH auf 214 315 und

die Zahl ihrer Übernachtungen um rd. 2,40 Millionen oder 60,9 vH auf 1,54 Millionen gesunken. Zurückgegangen ist ferner der Fremdenverkehr — insbesondere die Zahl der Fremdenübernachtungen — aus der Tschechoslowakei, Polen, Jugoslawien, Rumänien und den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada. Dagegen hat der Fremdenverkehr aus Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden zugenommen.

Den stärksten Rückgang des Fremdenverkehrs haben die dem Reich benachbarten österreichischen Landesteile aufzuweisen. In Tirol ist 1932/33 gegen 1931/32 die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen um 42,6 vH, darunter die Zahl der Meldungen von Auslandsfremden um 55,7 vH und die Zahl der Meldungen von Fremden aus dem Deutschen Reich um 71,6 vH gesunken. In Salzburg betrug die Abnahme der Fremdenmeldungen insgesamt 34,5 vH, darunter der Meldungen von Auslandsfremden 53,9 vH und der Meldungen aus dem Deutschen Reich 83,2 vH. In Vorarlberg hat die Zahl der Fremdenmeldungen um 33,6 vH, darunter von Auslandsfremden um 45 vH und von Deutschen um 59,3 vH abgenommen. Ebenso wie die Fremdenmeldungen sind auch die Fremdenübernachtungen in diesen Gebieten sehr stark zurückgegangen.

Auslandsfremden- verkehr in Österreich nach Landstellen	1. Nov. 1932 bis 31. Okt. 1933		1. Nov. 1931 bis 31. Okt. 1932			
	insges. in 1000	davon Reichs- deutsche in 1000	insges. in 1000	davon Reichs- deutsche in 1000		
Zusammen	796,3	214,3	26,9	1 327,1	748,9	56,4

Meldungen von Auslandsfremden	1. Nov. 1932 bis 31. Okt. 1933		1. Nov. 1931 bis 31. Okt. 1932			
	insges. in 1000	davon Reichs- deutsche in 1000	insges. in 1000	davon Reichs- deutsche in 1000		
Tirol.....	178,7	93,1	52,1	403,6	328,4	81,4
Vorarlberg.....	59,0	36,0	61,1	107,1	88,5	82,6
Salzburg.....	94,5	24,5	26,0	204,9	146,4	71,4
Kärnten.....	46,4	6,2	13,4	69,1	36,8	53,3
Oberösterreich.....	50,5	11,1	22,0	89,3	51,1	57,2
Steiermark.....	49,8	6,7	13,4	105,2	51,1	22,0
Niederösterreich.....	44,2	5,8	13,2	55,7	16,0	28,7
Wien.....	266,9	30,4	11,4	286,0	57,7	20,2
Burgenland.....	6,3	0,5	7,7	6,2	0,9	14,5
Zusammen	796,3	214,3	26,9	1 327,1	748,9	56,4

Übernachtungen von Auslandsfremden	1. Nov. 1932 bis 31. Okt. 1933		1. Nov. 1931 bis 31. Okt. 1932			
	insges. in 1000	davon Reichs- deutsche in 1000	insges. in 1000	davon Reichs- deutsche in 1000		
Tirol.....	853,8	507,0	59,4	1 883,9	1 605,1	85,2
Vorarlberg.....	389,6	291,0	74,7	529,4	450,6	85,1
Salzburg.....	441,1	128,5	29,1	951,6	688,5	72,4
Kärnten.....	319,1	35,7	11,2	483,4	243,2	50,3
Oberösterreich.....	257,3	51,0	19,8	393,3	187,1	47,6
Steiermark.....	220,0	20,8	9,5	342,2	96,6	28,2
Niederösterreich.....	382,1	33,8	8,8	461,6	76,9	16,7
Wien.....	3 298,6	469,3	14,2	3 735,8	587,7	15,7
Burgenland.....	25,5	1,1	4,3	25,8	2,4	9,3
Zusammen	6 187,1	1 538,2	24,9	8 807,0	3 938,1	44,7

Tschechoslowakei. Für die Tschechoslowakische Republik liegt die umfassende Jahresstatistik über den Fremdenverkehr im Jahre 1933 noch nicht vor. Das Jahresergebnis für 1932 zeigte gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 16,9 vH auf 3,5 Millionen, die der Steigerung des Inlandsfremdenverkehrs um 25,1 vH auf 2,93 Millionen zu verdanken war, während der Auslandsfremdenverkehr einen Rückgang um 12,7 vH auf 564 175 aufwies. Der an sich starke Anteil der Deutschen am gesamten Auslandsfremdenverkehr der Tschechoslowakei hatte sich von 274 646 Meldungen = 42,5 vH der Gesamtzahl im Jahre 1931 auf 233 066 Meldungen = 50,2 vH im Jahre 1932 erhöht. Die Zahl der Aufenthaltstage oder Übernachtungen der Deutschen betrug im Jahre 1932 insgesamt 1,36 Millionen, d. h. 40,8 vH aller Übernachtungen von Auslandsfremden (3,33 Millionen) und rd. 10 vH der Fremdenübernachtungen überhaupt (13,62 Millionen).

Nach den vom Statistischen Staatsamt veröffentlichten monatlichen Übersichten über den Fremdenverkehr in Prag, in 24 sonstigen größeren Städten und 13 Kurorten ist der Fremdenverkehr im Jahre 1933 auch in der Tschechoslowakei erheblich zurückgegangen. Vergleichszahlen für 1932 liegen allerdings bisher nur für Prag und die Kurorte vor. In Prag ist die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen um 33,3 vH, in den 13 wichtigeren Kurorten um 8,4 vH gegenüber 1932 zurückgegangen, darunter

Fremdenmeldungen in größeren Städten und Kurorten der Tschechoslowakei	Inländer			Ausländer		
	1933	1932	Veränderung 1933 gegen 1932 in vH	1933	1932	Veränderung 1933 gegen 1932 in vH
Hauptstadt Prag....	365 051	547 154	- 33,3	64 718	80 663	- 19,8
24 sonst. groß. Städte	460 609	—	—	87 494	—	—
13 Kurorte.....	247 899	251 994	- 1,6	88 889	115 781	- 23,2

¹⁾ Angaben über die Zahl der Fremdenübernachtungen fehlen im Winterhalbjahr 1932/33 von 58 Berichtsorten gegen 55 im Winterhalbjahr 1931/32, im Sommerhalbjahr 1933 von 74 Berichtsorten gegen 78 im Sommerhalbjahr 1932. —
²⁾ Vgl. Statistische Nachrichten Nr. 3 vom 27. März 1934, S. 64 ff.

die Zahl der Inländer (612 950) um 23,3 vH, die Zahl der Ausländer (153 607) dagegen um 21,8 vH.

Schweiz. Auch für die Schweiz liegen die Ergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik für das Jahr 1933 noch nicht vor. Für das Jahr 1932 wurden nach Angaben der Schweizerischen Fremdenverkehrszentrale 1,85 Millionen Fremdenmeldungen festgestellt, darunter 1,04 Millionen Meldungen von Schweizern und 0,81 Millionen Meldungen von Ausländern. Die Gesamtzahl war um 16,1 vH kleiner als 1931, die Zahl der Schweizer um 3,2 vH größer, die Zahl der Ausländer hat dagegen fast um ein Drittel (32,4 vH) abgenommen. Unter den Ausländern standen die Deutschen trotz eines Rückgangs der Meldungen von 378 000 im Jahre 1931 auf 250 176 im Jahre 1932 oder um 33,8 vH — immer noch weitaus an erster Stelle. An zweiter Stelle folgten die Franzosen, deren Meldungen (171 557) sich gegen 1931 sogar etwas (um 0,6 vH) erhöht haben. An dritter die Amerikaner mit 79 413 Meldungen oder einem Rückgang um 32,1 vH. Verhältnismäßig am stärksten — um mehr als zwei Drittel — hat wohl infolge der Pfundentwertung die Zahl der Reisenden aus Großbritannien und Irland abgenommen.

Fremdenmeldungen in der Schweiz	1932		1931		Veränderung 1932 gegen 1931 in vH
	insgesamt	Inländer	Ausländer	Veränderung	
Insgesamt	1 848 465	2 202 467	— 16,1		
davon Schweizer	1 042 543	1 010 614	+ 3,2		
• Ausländer	805 922	1 191 853	- 32,4		
und zwar:					
Deutsche	250 176	377 948	- 33,8		
Franzosen	171 557	170 505	+ 0,6		
Amerikaner	79 413	116 934	- 32,1		
Holländer	78 635	99 684	- 21,1		
Briten	58 411	180 751	- 67,7		
Italiener	53 883	67 952	- 20,7		
Belgier	34 966	34 305	+ 1,9		
Österreicher	29 039	52 353	- 44,5		
Balkenvölker	10 936	18 481	- 40,8		
Tschechoslowaken	8 306	15 710	- 47,1		
Sonstige Ausländer	30 600	57 230	- 46,5		

Seit Dezember 1933 führt das Eidgenössische Statistische Amt auf Grund des Gesetzes vom 12. April 1933 und der Ausführungsverordnung vom 17. Oktober 1933 eine umfassende eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik durch.

Fremdenverkehr in der Schweiz	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	insges.	Inland	Ausland	insges.	Inland	Ausland
Dezember 1933	160 337	105 820	54 517	782 340	404 150	378 190
Januar 1934	163 271	104 918	58 353	1 054 997	500 835	554 162
Februar 1934	178 539	118 293	60 246	1 077 528	523 780	553 748

Während noch 1931 mehr als die Hälfte aller Fremdenmeldungen auf Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland entfiel, machten letztere vor Dezember 1933 bis einschließlich Februar 1934 zusammen nur noch rd. ein Drittel aller Meldungen aus. Bei den Übernachtungen überwiegen im Januar und Februar 1934 allerdings wieder die Ausländer.

Italien. Italien ist das einzige große Reiseland, das im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Zunahme des Fremdenverkehrs — insbesondere des Verkehrs der Ausländer — feststellen konnte. Allerdings nimmt das Jahr 1933 als »heiliges Jahr« mit seinen zahlreichen Pilgerfahrten nach Rom eine Ausnahmestellung ein. Auch hat die italienische Regierung durch erhebliche Verbilligung der Personentarife, weiteren Ausbau des Autostraßennetzes und straffe Beaufsichtigung des Gaststätten-gewerbes den Fremdenverkehr gefördert. Umfassende Angaben für 1933 liegen bisher nur über den Fremdenverkehr der Ausländer vor, deren Zahl in Italien seit 1931 durch unmittelbare Erhebungen an der Grenze festgestellt wird.

Fremdenverkehr der Ausländer in Italien	Reisende aus dem Ausland in 1000	Aufenthaltsstage		Ausgabenbetrag	
		durch- schnitt- lich je Meldung	insgesamt in 1000	je Person und Tag Lire	insgesamt Mill. Lire
1931	2 186	5,3	11 500	120	1 381
1932	1 905	4,9	9 290	108	1 003
1933	2 528	4,8	12 060	108	1 302

Im Jahre 1933 war somit die Zahl der Reisenden aus dem Ausland um 32,7 vH, die Zahl ihrer Aufenthaltstage um 29,8 vH

und die Summe ihrer Ausgaben in Italien ebenfalls um 29,8 vH größer als im Vorjahr. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer (je Meldung) hat sich dagegen von 4,9 Tagen im Jahre 1932 auf 4,8 Tage im Jahre 1933 verkürzt. Ferner rechnet die »Ente Nazionale Industrie Turistiche«¹⁾ wie im Vorjahre mit einer durchschnittlichen Tagesausgabe jedes ausländischen Reisenden von 108 Lire = 23,68 *R.M.*

Eine Aufgliederung dieser Angabe nach Herkunftsländern liegt noch nicht vor. Für die Berichtsjahre fehlen bisher auch umfassende Angaben über den gesamten Fremdenverkehr Italiens einschließlich des Verkehrs der Inländer. Entsprechende Unterlagen sind dagegen für die Kurorte, Bäder und Sommerfrischen veröffentlicht worden. Dabei handelt es sich zwar um eine Teilstatistik, die die Großstädte bis auf Florenz und Venedig nicht berücksichtigt, doch dürfte sich die Entwicklung des italienischen Fremdenverkehrs auch auf Grund der vorliegenden Teilstatistik beurteilen lassen, zumal sie rd. 200 wichtige Fremdenverkehrs-orte umfaßt.

Fremdenverkehr in den Kurorten, Bädern und Sommer- frischen Italiens in 1 000	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	ins- gesamt	In- länder	Aus- länder	ins- gesamt	In- länder	Aus- länder
1931	1 888	1 250	638	21 603	15 955	5 648
1932	2 061	1 403	658	23 378	18 420	4 957
1933	2 272	1 433	839	24 771	19 231	5 540

Im Jahre 1933 war die Zahl der Fremdenmeldungen um 10,2 und die Zahl der Fremdenübernachtungen um 6,4 vH größer als 1932, darunter für Inländer um 2,2 und 4,4 vH und für Ausländer um 27,4 und 11,8 vH. Der Anteil der Deutschen am gesamten Auslandsfremdenverkehr Italiens hat sich bei den Meldungen von 27,2 vH im Jahre 1931 auf 34,6 vH im Jahre 1932 erhöht, ihr Anteil an den Übernachtungen der Ausländer gleichzeitigt von 22,5 auf 27,1 vH.

Im Januar 1934 war der Fremdenverkehr Italiens — insbesondere die Zahl der Fremdenübernachtungen — nach der monatlichen Teilstatistik erheblich kleiner als im Januar 1933. Im Februar haben zwar die Meldungen gegenüber dem Februar 1933 zugenommen, die in der gleichen Vorjahrszeit festgestellte Zahl der Fremdenübernachtungen wurde aber infolge verkürzter Aufenthaltsdauer der Inländer (— 4,3 vH) trotz Zunahme der Übernachtungen der Ausländer (+ 7,1 vH) nicht ganz erreicht.

Fremdenverkehr in den Kur- orten, Bädern und Sommer- frischen Italiens	Fremdenmeldungen			Fremden- übernachtungen		
	ins- gesamt	In- land	Aus- land	ins- gesamt	In- land	Aus- land
Januar 1934	57 979	43 331	14 648	463 927	307 492	156 435
Januar 1933	61 863	47 103	14 760	620 204	410 543	209 661
Jan. 1934 gegen Jan. 1933 in vH	- 6,3	- 8,0	- 0,8	- 25,2	- 25,1	- 25,4
Februar 1934	73 275	50 913	22 362	674 069	427 315	246 754
Februar 1933	67 342	49 692	17 650	676 814	446 520	230 294
Febr. 1934 geg. Febr. 1933 in vH	+ 8,8	+ 2,5	+ 26,7	- 0,4	- 4,3	+ 7,1

¹⁾ Vgl. »Statistica del Turismo. Bollettino Mensile dell'Ente Nazionale Industrie Turistiche«, Aprilheft 1934, S. 61.

Der Fremdenverkehr im Deutschen Reich im März und im Winterhalbjahr 1933/34.

Im März 1934 hatte der Fremdenverkehr einen erheblich größeren Umfang als zur gleichen Vorjahrszeit. Die Zahl der Fremdenmeldungen war in 166 Berichtsorten um 21,3 vH auf rd. 710 000 und die Zahl der Fremdenübernachtungen in 147 Berichtsorten (die schon im Vorjahr die Aufenthaltsdauer der Fremden feststellten) um 24,9 vH auf 1,55 Millionen gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 18,3 und 12,2 vH. An der Zunahme waren alle Gruppen von Berichtsorten beteiligt, hauptsächlich die Bäder und Kurorte, bei denen durchschnittlich die Fremdenmeldungen um 53,9 vH und die Fremdenübernachtungen um 38 vH größer waren als im März 1933, darunter für Auslandsfremde um 74,9 und 16,1 vH. In den Großstädten hat der Umfang des Fremdenverkehrs gegenüber dem März 1933 um mehr als ein Fünftel (21,8 und 21,3 vH) zugenommen, darunter für Auslandsfremde um 16,3 und 11,4 vH.

Fremdenverkehr im März 1934 verglichen mit März 1933	Ins- gesamt 168 Berichts- orte	darunter			
		37 Groß- städte	70 Mittel- u. Klein- städte	54 Bäder und Kurorte	5 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
März 1934	710 065	499 296	147 328	61 037	2 404
März 1933	585 379	409 797	133 876	39 655	2 051
Zu- oder Abnahme vH ...	+ 21,3	+ 21,8	+ 10,0	+ 53,9	+ 17,2
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
März 1934	59 595	50 084	6 012	3 480	17
März 1933	50 396	43 072	5 317	1 990	17
Zu- oder Abnahme vH ...	+ 18,3	+ 16,3	+ 13,1	+ 74,9	*)
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
März 1934	1 546 618	824 055	219 008	491 260	12 295
März 1933	1 237 801	679 571	195 271	356 099	6 860
Zu- oder Abnahme vH ...	+ 24,9	+ 21,3	+ 12,2	+ 38,0	+ 79,2
dar. Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ³⁾					
März 1934	95 647	62 596	8 413	24 601	37
März 1933	85 217	56 195	7 814	21 188	20
Zu- oder Abnahme vH ...	+ 12,2	+ 11,4	+ 7,7	+ 16,1	*)

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für die Übernachtungen insgesamt von 147 Berichtsorten, darunter 24 Großstädten, 64 Mittel- und Kleinstädten, 54 Bädern und Kurorten und 5 Seebädern; für die Übernachtungen der Auslandsfremden von 135 Berichtsorten, darunter 15 Großstädten, 62 Mittel- und Kleinstädten, 53 Bädern und Kurorten und 5 Seebädern. — ³⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Im Winterhalbjahr 1933/34, vom 1. Oktober 1933 bis 31. März 1934, war der Fremdenverkehr insgesamt ebenfalls größer als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Fremdenmeldungen sind in 158 Berichtsorten um 6,3 vH auf 3,62 Millionen und die Fremdenübernachtungen in 136 Berichtsorten (die schon im Winterhalbjahr 1932/33 die Aufenthaltsdauer der Fremden feststellten) um 8 vH auf 7,07 Millionen gestiegen. Bei diesen Angaben sind die Auslandsfremden mit enthalten, die eine um 13,1 vH kleinere Zahl von Meldungen und eine um 14,9 vH kleinere Zahl von Übernachtungen aufweisen als im Winterhalbjahr 1932/33.

Von den einzelnen Gruppen der Berichtsorte hat der Umfang des Fremdenverkehrs in den Bädern und Kurorten dank der im Berichtshalbjahr günstigen Wintersportverhältnisse sich gegenüber dem Winterhalbjahr 1932/33 am stärksten erhöht, und zwar bei den Meldungen um 24,2 und bei den Übernachtungen um 20,9 vH, darunter für Auslandsfremde um 15,3 und 5,7 vH. In den Großstädten hat der Fremdenverkehr insgesamt ebenfalls zugenommen (um 7,6 und 2,6 vH), der Verkehr der Auslandsfremden war hier dagegen um 14,2 und 25,8 vH kleiner als in der entsprechenden Vorjahrszeit. In den Mittel- und Kleinstädten (ausschließlich der Bäder und Kurorte) wurde in der Berichtszeit der Umfang des Fremdenverkehrs vom Winterhalbjahr 1932/33 nicht ganz erreicht. Die Gesamtzahl der Meldungen blieb um 2,8 vH und die Gesamtzahl der Übernachtungen um 0,6 vH hinter dem Winterhalbjahr 1932/33 zurück, darunter für Auslandsfremde um 16,6 und 16,3 vH.

Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1933/34 verglichen mit Winterhalbjahr 1932/33	Ins- gesamt 158 Be- richts- orte	darunter			
		37 Groß- städte	65 Mittel- und Klein- städte	51 Bäder und Kurorte	5 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Winterhalbjahr 1933/34 ..	3 609 974	2 551 582	757 402	289 676	11 314
Winterhalbjahr 1932/33 ..	3 394 696	2 370 926	779 599	233 224	10 947
Zu- oder Abnahme vH ...	+ 6,3	+ 7,6	- 2,8	+ 24,2	+ 3,4
darunter Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
Winterhalbjahr 1933/34 ..	250 968	206 875	27 640	16 391	62
Winterhalbjahr 1932/33 ..	288 663	241 223	33 125	14 216	99
Zu- oder Abnahme vH ...	- 13,1	- 14,2	- 16,6	+ 15,3	*)
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Winterhalbjahr 1933/34 ..	7 065 461	3 425 912	1 104 230	2 475 620	59 699
Winterhalbjahr 1932/33 ..	6 543 074	3 339 000	1 110 703	2 047 892	45 479
Zu- oder Abnahme vH ...	+ 8,0	+ 2,6	- 0,6	+ 20,9	+ 31,3
darunter Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ³⁾					
Winterhalbjahr 1933/34 ..	371 349	188 954	34 268	148 021	106
Winterhalbjahr 1932/33 ..	436 135	254 705	40 937	140 079	414
Zu- oder Abnahme vH ...	- 14,9	- 25,8	- 16,3	+ 5,7	*)

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur von einem Teil der Berichtsorte vor, und zwar für die Übernachtungen insgesamt von 136 Berichtsorten, darunter 21 Großstädten, 59 Mittel- und Kleinstädten, 51 Bädern und Kurorten und 5 Seebädern; für die Übernachtungen der Auslandsfremden von 125 Berichtsorten, darunter 14 Großstädten, 55 Mittel- und Kleinstädten, 51 Bädern und Kurorten und 5 Seebädern. — ³⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist für alle gemeldeten Fremden von 2,6 Übernachtungen im Winterhalbjahr 1932/33 auf 2,5 Übernachtungen im Winterhalbjahr 1933/34 zurückgegangen, darunter für Auslandsfremde von 3,2 auf 2,8 Übernachtungen.

Von den im Winterhalbjahr 1933/34 in 168 Berichtsorten¹⁾ insgesamt gemeldeten 249 659 Auslandsfremden hatten ihren ständigen Wohnsitz in:

den Niederlanden	38 748 = 15,5 vH
der Schweiz	28 394 = 11,4 "
Frankreich, Belgien u. Luxemburg	23 056 = 9,2 "
Danemark, Schweden u. Norwegen	22 166 = 8,9 "
Österreich	20 514 = 8,2 "
der Tschechoslowakei	19 274 = 7,7 "
Großbritannien u. Irland	17 176 = 6,9 "
den Vereinigt. Staat. v. Amerika	15 531 = 6,2 "
Danzig u. Balt. Ländern	14 350 = 5,8 "
Italien	13 383 = 5,4 "
dem übrigen Ausland	37 067 = 14,8 "

Während die Verhältniszahlen der vorstehenden Übersicht repräsentativ sein dürften, gelten die absoluten Zahlen nur für die 168 Berichtsorte, nicht für das ganze Reichsgebiet.

¹⁾ Für die laufende Berichterstattung wurden 10 weitere Berichtsorte hinzugenommen, für die Vergleichszahlen vom Vorjahr nicht vorliegen.

Die öffentliche Fürsorge im Vierteljahr Oktober/Dezember 1933.

Personenkreis der offenen Fürsorge. Ende Dezember 1933 sind von den Bezirksfürsorgeverbänden 3 752 600 Parteien (57,6 auf 1 000 Einwohner) laufend bar in offener Fürsorge unterstützt worden gegen 3 757 200 Parteien (57,6 auf 1 000 Einwohner) Ende September 1933. In den Städten kamen 89,4, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden 34,8 laufend unterstützte Parteien auf 1 000 Einwohner.

Die Zahl der unterstützten Parteien hat demnach im Reich gegenüber Ende September 1933 insgesamt um rd. 4 600 oder 0,1 vH abgenommen, darunter in den Städten um rd. 56 000 Parteien oder 2,3 vH. In den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden dagegen hat die Zahl der Hilfsbedürftigen um rd. 51 400 oder 4,0 vH zugenommen, und zwar die Zahl der sonstigen Arbeitslosen um 18,9 vH, der zusätzlich unterstützten Alu- und Kru-Empfänger um 10,3 vH, der sonstigen Hilfsbedürftigen um 3,7 vH und der Sozialrentner um 1,0 vH.

Im Reich insgesamt hat die Zahl der Hilfsbedürftigen abgenommen bei den Wohlfahrtserwerbslosen (um 4,3 vH), den Kleinrentnern (1,0 vH), den Gleichgestellten (0,5 vH) und den Kriegsbeschädigten (0,3 vH); erhöht hat sie sich dagegen bei den zusätzlich unterstützten Alu- und Kru-Empfängern (um 11,7 vH), den sonstigen Arbeitslosen, die nicht mehr als Wohlfahrtserwerbslose anerkannt sind (um 7,9 vH) und bei den sonstigen Hilfsbedürftigen (um 1,9 vH). Die Zahl der Sozialrentner ist fast unverändert geblieben.

Die Gesamtzahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützten Arbeitslosen (Wohlfahrtserwerbslose, zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger, sonstige Arbeitslose) betrug Ende Dezember 1933 rd. 2,24 Mill. (59,6 vH aller Hilfsbedürftigen) gegen rd. 2,25 Mill. (59,9 vH) Ende September 1933 und 3,14 Mill. (67 vH) Ende März 1933.

Unterstützter Personenkreis der offenen Fürsorge	Laufend bar unterstützte Parteien ¹⁾						
	in 1 000			vH			
	31 März 1930	30 Juni 1933	30 Sept. 1933	31 Dez. 1933	31 März 1930	30 Sept. 1933	31 Dez. 1933
Kriegsbeschäd. usw...	57,9	32,4	31,3	31,2	2,9	0,8	0,8
Sozialrentner	629,3	593,9	591,3	591,9	31,7	15,7	15,8
Kleinrentner	258,3	195,4	192,3	190,3	13,0	5,1	5,1
Gleichgestellte	71,9	67,7	67,2	66,9	3,6	1,8	1,8
Wohlfahrtserwerbsl. ²⁾	387,6	2 094,8	1 614,7	1 546,6	19,5	43,0	41,2
Zusätzl. unterstützte Alu- und Kru-Empf.	66,5	244,8	226,2	249,3	3,4	6,0	6,6
Sonst. Arbeitslose	441,4	441,4	411,3	441,9	11,0	11,8	11,8
Sonst. Hilfsbedürftige	514,2	629,6	622,9	634,6	25,9	16,6	16,9
Insgesamt ²⁾	1 985,8	4 300,1	3 757,2	3 752,6	100,0	100,0	100,0
Städtische BFV.	1 140,2	2 758,5	2 485,9	2 429,9	57,4	66,2	64,8
Ländliche BFV.	845,1	1 541,1	1 270,9	1 322,2	42,6	33,8	35,2

¹⁾ Bei den Wohlfahrtserwerbslosen sind die arbeitslosen Personen gezählt. — ²⁾ Einschließlich LFV. Württemberg.

Unterstützter Personenkreis und Kosten der offenen Fürsorge in den Ländern	Laufend in offener Fürsorge am 31. Dez. 1933 unterstützte Parteien			Kosten der offenen Fürsorge in Mill. RM			
	überhaupt	darunter Arbeitslose ¹⁾	auf 1 000 Einwohner	insgesamt		darunter (für Arbeitslose ¹⁾ Okt./Dez. 1933	Je Einwohner Okt./Dez. 1933
				Okt./Dez. 1933	Juli/Sept. 1933		
Preußen	2 426 081	1 436 156	60,8	290,5	315,5	184,1	7,3
Bayern	291 905	154 595	38,0	29,6	30,6	16,1	3,9
Sachsen	409 659	277 169	78,8	46,1	49,2	33,1	8,9
Württemberg	77 272	36 810	28,7	9,4	8,9	4,9	3,5
Baden	117 025	66 751	48,5	12,5	12,8	6,6	5,2
Thüringen	61 362	36 201	37,0	5,6	6,7	3,7	3,4
Hessen	76 138	49 023	53,3	9,2	9,8	6,2	6,4
Hamburg	148 113	102 506	122,0	23,5	24,2	15,3	19,4
Mecklenburg	27 841	10 215	34,6	2,6	2,7	1,2	3,2
Oldenburg	15 620	7 523	27,2	1,7	1,9	0,9	3,0
Braunschweig	29 756	15 757	58,0	3,0	3,6	1,9	5,8
Bremen	32 934	22 924	88,5	5,3	5,1	3,1	14,2
Anhalt	21 101	12 043	57,9	2,3	2,5	1,5	6,2
Lippe	4 881	2 333	27,8	0,4	0,5	0,2	2,5
Lübeck	11 291	7 316	87,2	1,6	1,6	1,0	12,0
Schaumb. Lippe	1 598	395	32,0	0,1	0,1	0,04	2,6
Deutsches Reich	3 752 577	2 237 717	57,6	443,4	475,8	279,8	6,8

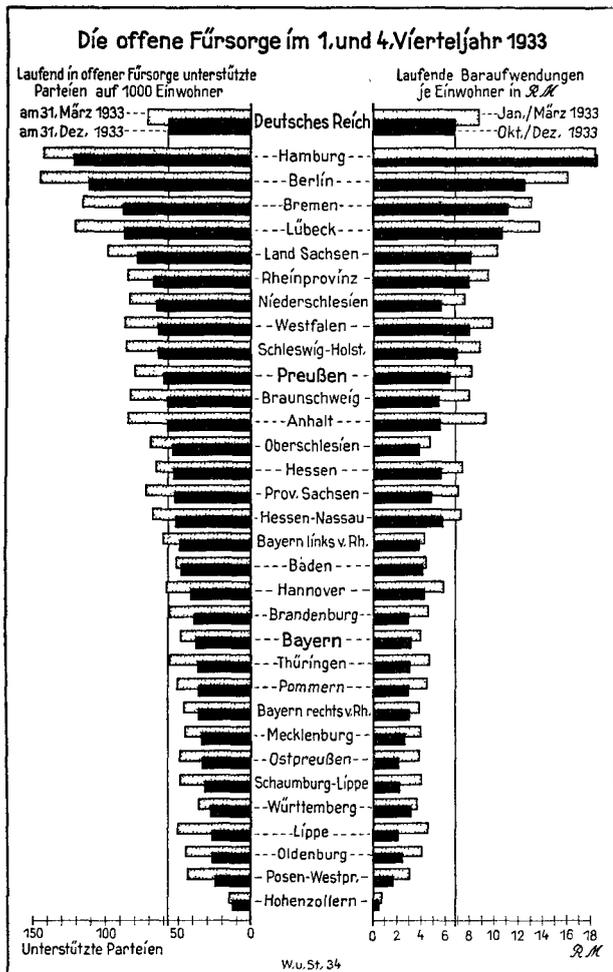
¹⁾ Wohlfahrtserwerbslose, Arbeitslose mit Zusatzunterstützung und sonstige Arbeitslose (nicht mehr als WE. anerkannt).

Kosten der offenen Fürsorge. Die Gesamtkosten der offenen Fürsorge ermäßigten sich von 475,8 Mill. RM im Juli/September auf 443,4 Mill. RM im Oktober/Dezember 1933, also um 32,4 Mill. RM oder 6,8 vH (in den Städten um 21,2, auf dem Lande um 11,2 Mill. RM). Dieser Rückgang ist durch die Abnahme der laufenden Barunterstützungen verursacht, die von 424,6 auf 389,8, also um 34,8 Mill. RM oder 8,2 vH, zurückgingen. Die einmaligen Barunterstützungen nahmen um 0,3 Mill. RM (4,1 vH) ab. Zugenommen haben die Sachleistungen, und zwar um 2,7 Mill. RM oder um 6,4 vH. Diese Zunahme erklärt sich aus den erhöhten zusätzlichen Leistungen (für Feuerung, Kleidung usw.) der Fürsorgeverbände im Winter an die laufend Unterstützten.

Die laufenden Barunterstützungen zeigen bei den einzelnen Gruppen der Hilfsbedürftigen nur verhältnismäßig geringe Änderungen; nur bei den Wohlfahrtserwerbslosen sind die Aufwendungen um über 36 Mill. RM gesunken. Gegenüber dem Vierteljahr Januar/März 1933 (321,8 Mill. RM) haben sich die laufenden Barunterstützungen allein für die Wohlfahrtserwerbslosen um 102,6 Mill. RM auf 219,2 Mill. RM im Vierteljahr Oktober/Dezember 1933 ermäßigt.

Laufende Barunterstützungen	Oktober/Dezember 1933 Mill. RM				dagegen im Vierteljahr		
	Städte	Ländl. BFV.	BFV.		Juli bis Sept. 1933	April bis Juni 1933	Jan. bis März 1933
			zus.	vH			
Kriegsbeschäd. usw.	1,5	0,5	2,0	0,6	2,0	2,1	2,2
Sozialrentner	18,8	10,0	28,8	7,4	28,8	29,0	29,0
Kleinrentner	9,6	8,1	17,6	4,5	17,0	17,7	17,7
Gleichgestellte	6,2	0,8	7,1	1,8	35,2	7,2	7,0
Wohlfahrtserwerb. zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger	157,1	62,0	219,2	56,2	255,2	289,0	321,8
Sonst. Arbeitslose ..	7,9	2,1	9,9	2,6	13,9	9,4	9,9
Sonst. Hilfsbedürft.	39,3	11,5	50,7	13,0	39,6	50,8	51,6
	36,5	18,0	54,5	14,0	28,9	54,1	54,4
Insgesamt	276,8	113,0	389,8	100,0	34,6	424,6	493,3

¹⁾ Im Monatsdurchschnitt, berechnet aus dem Mittel der Parteien am 30. September und 31. Dezember 1933.



Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende März 1934.

Die ersten Erfolge der diesjährigen Arbeitsschlacht kamen insbesondere auch den unter der langen Dauer der Arbeitslosigkeit leidenden Wohlfahrtserwerbslosen zugute. Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter betrug die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Ende März 1934 1 079 144, das sind 212 276 oder 16,4 vH weniger als Ende Februar 1934 und 1 397 012 oder 56,4 vH weniger als Ende Februar 1933 (Höchststand). In den Städten hat die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen gegenüber Ende Februar 1934 um 101 925 oder um 11,2 vH, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden um 110 351 oder um 29,2 vH abgenommen. Seit Ende Februar 1933 ist ihre Zahl in den Städten um fast die Hälfte (46,4 vH), in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden um fast Dreiviertel (72,2 vH) zurückgegangen. In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende März 1934 42 965 Fürsorgearbeiter enthalten.

Arten der Fürsorgeleistungen	Okt./Dez. 1933			Juli bis Sept. 1933	April bis Juni 1933	Jan. bis März 1933
	Städte	Ländl. BFV.	BFV. zus.			
Laufende Barleistungen Mill. RM ..	276,8	113,0	389,8	424,6	460,8	493,6
Je Partei RM ¹⁾	112,6	87,1	103,8	105,4	102,7	106,3
Auf 1 Einwohner RM	10,2	3,0	6,0	6,5	7,1	7,6
Einmal. Barunterstützung Mill. RM	5,1	3,0	8,0	8,4	8,6	10,2
Sachleistungen Mill. RM	33,5	12,0	45,5	42,8	44,9	68,9
Einmal. Barunterstützungen und Sachleistung, auf 1 Einw. RM	1,4	0,4	0,8	0,8	0,8	1,2
Insgesamt Mill. RM	315,4	127,9	443,4	475,8	514,3	572,7
Auf 1 Einwohner RM	11,6	3,4	6,8	7,3	8,2	9,2

¹⁾ Berechnet nach dem Mittel der laufend unterstützten Parteien.

Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen am 31. März 1934	insgesamt	auf 1000 Einwohner	Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen am 31. März 1934	insgesamt	auf 1000 Einwohner
Provinz Ostpreußen ..	9 152	3,92	Bayern	77 863	10,13
Stadt Berlin	140 748	33,22	Sachsen	161 407	31,06
Prov. Brandenburg ..	17 757	6,51	Württemberg	8 488	3,15
» Pommern	6 710	3,49	Baden	27 877	11,55
» Grenzsm. Posen-Westpr.	105	0,31	Thüringen	15 347	9,25
» Niederschlesien ..	59 780	18,66	Hessen	20 522	14,38
» Oberschlesien ..	22 570	15,24	Hamburg	48 327	39,80
» Sachsen	47 256	13,90	Mecklenburg	2 584	3,21
» Schleswig-Holstein	24 688	15,53	Oldenburg	1 670	2,91
» Hannover	29 671	8,83	Braunschweig	3 409	6,65
» Westfalen	116 160	23,05	Anhalt	4 413	12,11
» Hessen-Nassau ..	42 505	16,45	Bremen	9 302	25,01
Rheinprovinz	176 999	23,22	Lippe	296	1,69
Hohenzollern	15	0,21	Lübeck	3 444	25,25
Preußen	694 116	17,39	Schaumburg-Lippe ..	79	1,58
			Deutsches Reich ..	1 079 144	16,55
			Städtische BFV.	811 305	30,53
			Ländliche BFV.	267 839	6,94

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.